

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

206 (27.7.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelleise
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere Spätere. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 206.

Sonntag, den 27. Juli 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Weid; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H. in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weid, Friebrichstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenschau.

(Nachdruck verboten.)

H. Ueber Adrianopel weht wieder die Halbmondflagge, und während der Bestrafssekretär in Konstantinopel die täglich aus allen europäischen Mächten eintreffenden Protestnoten würdevoll nickend aufeinander schiebt, marschieren die türkische Soldateska brennend und mordend durch Thrazien in die albulgarischen Lande ein, wo bisher nur Serben und Montenegrimen als Feinde hausten und die Rumänen selbst von den starrsinnigsten Patrioten in Sofia als Ketzer begrüßt werden müssen. Nach übereinstimmenden Berichten müssen viele dieser Gebiete schon heute den deutschen Gegenden nach dem dreißigjährigen Kriege ähnlich sehen und was an einzelnen Mordtaten und Unmenschlichkeiten, oft mit genauester Namenangabe der Opfer, gemeldet wird, übertrifft an Scheußlichkeit noch bei weitem, was die Horden des sechzehnten Jahrhunderts leisten konnten. Aber es ist in Kultur-europa von 1913 nicht guter Ton, über diese noch viel Worte zu verlieren. Gibt es doch für uns keinen schlimmeren Vorwurf als den der „Sentimentalität“. Zar Ferdinand hat denn auch mit seinen telegraphischen Hüserufen nicht sehr viel erreicht. Nur der alte König Karol von Rumänien hat ohne dem vom Schicksal so tief herabgeschleuberten die harten Notwendigkeiten der Lage zu verschweigen ihm doch zugleich seine wertvolle praktische Vermittlung geschenkt. Serbien aber und Griechenland wollen sich auf ihrer Siegerbahn nicht mäßigen und würden wohl am liebsten die Köpfe aller Bulgaren auf ihre Bajonette pflanzen, um mit diesen Trophäen afrikanischer Art in ihre Metropolen heimzuführen. Sie haben das Waffenstillstandsangebot Bulgariens schroff abgelehnt und sind, wie es heißt, ihrerseits weiter auf dem Vormarsch nach Sofia. Diese von Haß und Beutegier diktierte Haltung der beiden dürfte aber nun vielleicht doch eine Wendung der Lage dadurch herbeiführen, daß Rumänien vom Standpunkt seiner Gleichgewichtspolitik aus und zugleich als Mandatar Europas den blutdürstigen Götzen ein wirftames quos ego! zuruft. Es wird dies noch wahrscheinlich, nachdem die letzte Botenschaftskonferenz soeben wieder einmal resultatlos auseinander gegangen ist, die Großmächte also mit ihrem Latein in diesem schwierigen Falle offenbar völlig zu Ende sind. Rumänien besteht aber nicht nur ein eigenes Interesse und gemügende Machtmittel, sondern auch die von Sir Edward Grey geforderte „geographische Position“, um sein Mandat wirksam auszuführen. Sehr zu wünschen ist freilich, daß nun dabei das Tempo etwas schärfer genommen würde, damit die Russen, die den Nachschub des nichtslawischen Rumäniens sehr ungern sehen, vor neue von Europa gebilligte Tatsachen gestellt werden, bevor sie aus dem Stadium des Planmachens ab irato und jögerner Probe-mobil-machungen heraus sind. Solange dem Deutschland und England die bisherige erfreuliche Uebereinstimmung in der Orientpolitik zeigen, wird diese eine genügende Hemmung für die russischen Wünsche nach den Dardanellen und Kleinasien hin darstellen.

Man soll also nicht die Unruchbarkeit der europäischen Diplomatie falsch und übereilt beurteilen. Um den europäischen Frieden zu erhalten, war es eben das einzige Mittel, den balkanischen Seuchenherd zu isolieren und abzuwarten bis das Fieber ausgetrieben hat bzw. einen energischen Spezialarzt, mit dem man dann aber selbst nicht mehr in direkte Berührung kommt, mit der nötigen Desinfektion zu beauftragen.

Wenn man aber auch sich am besten noch jeder Parteimeinung und Beurteilung der einzelnen Akteure und verschiedenen überraschenden Phasen in diesem Balkanstudium enthält, immer nur darauf bedacht, keinen Funken überspringen zu lassen, muß sich immer mehr eine bittere Kritik nicht der Diplomatie, sondern des gesamten Zeitgeistes verfestern, aus dem heraus doch auch alle diese Balkanüberraschungen geboren worden sind. Wir meinen damit die immer bedenklicher und grotesker werdende Verwechslung von rasch aufgepappter äußerlicher Zivilisation und wirklicher Kultur, eine Verwechslung, die sich immer mehr verbindet mit der alleinigen Schätzung der Menschen und Völker als augenblickliche Wirtschaftssubjekte. Der Kerl mit den Gehirnfunktionen eines Kopffüßers, der aber dazu geblüht worden ist, ein Maschinengewehr zu bedienen, wird sehr schnell zum jungen Kulturmenschen erklärt, seine Stammesgenossen werden zur aufstrebenden Nation, der nach dem Völkervertrag um Himmelswillen nicht zu nahe getreten werden darf. Und nachher wundert man sich, wenn die

Kopffüßerinstinkte wieder wachgeworden sind, über bulgarische, serbische oder griechische Greuel-taten, und man denkt gar nicht daran, diesen Greuel-taten ein Ende zu machen, aus Besorgnis, diese Kulturgenossen könnten später ihre werte Rundschaft einem andern Konkurrenten zuzuwenden. Hier ist eben die Rehrseite der gewaltigen weltwirtschaftlichen Entwicklung unserer Zeit, die wir noch in mancher politischen Groteske werden erkennen müssen.

Sehr viel komplizierter, schwieriger und durch die gewaltigen räumlichen Dimensionen folgeschwerer müssen ja schon die Einwirkungen und Auseinandersetzungen des fernen Ostens mit der europäischen Zivilisation werden. Kommt doch dort zu allem andern als wichtiges Moment die starke Rassenpannung hinzu. Zweifellos ist alles, was wir jetzt dort sehen, so auch der augenblickliche Bürgerkrieg zwischen Nord und Süd in China, nur der Beginn eines welt-

historischen Entwicklungsdramas, das uns noch ganz andere Ueberraschungen bringen wird, als es die Atavismen der „aufwärtsstrebenden“ Balkannationen getan haben. Jede Voraussetzung im einzelnen ist auch da unmöglich und es bleibt nur als Sicherungsmittel gegen spätere Bedrohung eine mögliche Festigung des Solidaritätsbewußtseins unter den alten Kultur-völkern, die auch unsere moderne Zivilisation geschaffen haben. In diesem Sinne könnte man vielleicht immerhin auch die bisherige negative Einigkeit der Mächte in der Balkanfrage als günstiges Zeichen deuten, wenn nur nicht leider bei näherem Zusehen die Motive für diese Einigkeit doch bedenkliche Schlüsse für die Zukunft aufzwingen. Mißgunst und Furcht der Großen untereinander haben doch eben die Kleinen dort unten in ihrem blutigen Treiben gewähren lassen. Und nun blickt man im Wochenkalender weiter, auf die mit den schwersten Opfern verbundenen Annahmen der neuen Wehrvorlage in Frankreich, auf die Riesenschiffenmanöver in England; und plötzlich beschleicht uns ein banges Gefühl (in dem doch auch ein männliches Selbstverpflichtungsbewußtsein ist), daß nämlich wir nicht zu sicher auf unsere alte Kultur und unsere neueste Zivilisation vertrauen dürften, und daß in den greuelreichen Kämpfen der Balkanleute um die nationale Vormachtstellung ein menschlicher Grundinstinkt lebt, zu dem auch der kultursicherste Engländer und der Deutsche sagen müssen: tat twam asi, das bist du. Also vielleicht ist es doch auch ganz berechtigt, nicht zu viel „Sentimentalität“ in die Politik zu mischen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Buzarekter Konferenz.

Dem vorgesezten Druck, der von Rußland, Österreich und Rumänien in Belgrad und Athen ausgeübt wird, haben sich die vom Großemwahn befallenen Herrschaften in diesen „Kulturzentren“ auf die Dauer doch nicht entziehen können und so haben denn die Herren Bevollmächtigten Serbiens, Griechenlands und Montenegros gestern früh Belgrad an Bord eines Dampfers verlassen und sich nach Buzarek begeben, wo sie am Montag eintreffen werden. Herr Benizelos, der Oberholzer, muß in seiner Aufgeblasenheit erst nach Saloniki reisen, wo er eine Zusammenkunft mit dem König haben wird, so daß er wohl am Montag noch nicht in Buzarek sein kann. Diese augenblicklich beabsichtigte neue Verzögerung hilft den Serben aber doch nichts, denn wenn es drauf und dran kommt, sind die Rumänen doch eher in Sofia und lassen die Griechen und Serben nicht hinein.

Die bulgarischen Bevollmächtigten haben sich gestern gleichfalls auf den Weg nach Buzarek gemacht, so daß Anfang nächster Woche die Verhandlungen beginnen können. Es ist anzunehmen, daß man in Sofia mit ziemlicher Ruhe den Ergebnissen der Konferenz entgegensteht, da Rumänien mit seiner unverbrauchten Armee den übertriebenen Forderungen der Griechen und Serben erfolgreich entgegenzutreten und nicht zu geben wird, daß das Gleichgewicht auf dem Balkan durch eine Vernichtung Bulgariens gefährdet wird.

Beunruhigend ist das Vorgehen der Türken, das trotz der lendenlahmen Belgrader Dementis sich der weitesten Sympathie der Serben und Griechen erfreut. Die Mächte sind machtlos. Weder Flottendemonstrationen noch finanzieller Druck kann in Konstantinopel etwas fruchten. Es wird sich so herausstellen, daß man den Türken wohl oder übel von den Bedingungen des Londoner Friedens etwas ablassen muß. Eine Grenzverbesserung und die Befreiung von der Kriegsentlastung sind das mindeste.

Nach immer wird gekämpft. Die Serben behaupten Biddin eingeschlossen zu haben, eine Nachricht, die in Buzarek große Mißstimmung hervorgerufen u. bei der dortigen Regierung den Entschluß gereizt hat, sofort die Armee nach Biddin zu entsenden, um den Serben die Befreiung dieses Lakes freitig zu machen. Die Bulgaren suchen glaubhaft zu machen, daß die Verbündeten bei Kotschana kürzlich eine schwere Niederlage erlitten hätten.

Wer befehlt Biddin?

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die serbischen Truppen haben die Einschließung von Biddin durchgeführt. In dem Kampfe vom 22. Juli bei Goredarnik wurde Oberst Krandjelicowitsch an der Hüfte verwundet und konnte nicht sofort von einer Ambulanz fortgeschleppt werden. Als die Krankenpfleger zurückkamen, um ihn zu suchen, fanden sie ihn tot. Die Bulgaren hatten ihn durch Bajonettstiche ins Herz getötet. Der Oberst hatte seinerzeit vor Adrianopel ein Regiment kommandiert, das Schulter an Schulter mit der ersten bulgarischen Division vor Tundja steht, derselben Division, die jetzt das barbarische Verbrechen beging.

Belgrad, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Während die Einschließung von Biddin gelungen ist, ist im übrigen ein kurzer Waffenstillstand eingetreten.

Buzarek, 26. Juli. Hier gehen beunruhigende Nachrichten um, daß Serbien beabsichtige, den Donauhafen Biddin zu besetzen. In diesem Falle würde auch Rumänien seine Truppen in Biddin einrücken lassen. Diese Nachricht hat in Rumänien große Mißstimmung hervorgerufen. Die rumänische Armee beabsichtigt noch, wie weiter gemeldet wird, vor dem Eintreffen der Serben in Biddin diesen Ort zu besetzen.

Va banque-Spiel in Konstantinopel.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. Juli. Die durch das türkische Vorgehen komplizierte Lage muß im Augenblick

wieder als ernstere angesehen werden. Rußland hat zwar versprochen, keine Sonderaktion zu unternehmen, bevor der von den Mächten geplante aber noch nicht feststehende gemeinsame Schritt in Konstantinopel unternommen worden ist. In nicht amtlichen Gesprächen mit verschiedenen Diplomaten hat die russische Regierung aber schon durchblicken lassen, daß sie unter allen Umständen gegen die widerspenstige Türkei einschreiten werde, da sie durch weitere Passivität ihre eigenen Interessen und ihr Prestige zu sehr gefährde; andererseits weiß man auch in Konstantinopel, daß Rußland sofort nach dem türkischen Vormarsch auf Adrianopel mit einem eventuellen Vorgehen in Armenien gedroht hat, und zwar ernstlich gedroht hat. Wenn nun die Pforte auf alle diese Vorstellungen und Drohungen hin nicht reagieren wird, oder im Hinblick auf die öffentliche Meinung nicht reagieren kann, muß man leider annehmen, daß sie bewußt mit einem Konflikt zwischen den Großmächten selbst rechnet. Man will eben in Konstantinopel Va banque spielen.

Konstantinopel, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf die telegraphische Bitte des bulgarischen Ministers des Heeres Genabieff, den türkischen Truppen den Befehl zum Rückzug zu geben, erwiderte der Großwesir, daß nur einige Retagnosierungsabteilungen die alte bulgarisch-türkische Grenze überschreiten hätten und auf Anordnung des Generalissimus bereits wieder zurückgezogen seien.

Neue Hoffnungen für Schröder-Strang's Rettung.

(Eigener Drahtbericht.)

Bremen, 26. Juli. Beim Norddeutschen Lloyd sind von Bord des von seiner Polarfahrt heimkehrenden Dampfers „Großer Kurfürst“ mehrere telegraphische Nachrichten aus Tromsø über Schröder-Strang eingegangen, aus denen hervorgeht, daß die am Donnerstag veröffentlichte Mitteilung von Bord dieses Dampfers dahin zu verstehen sei, daß der Gewährsmann des Norddeutschen Lloyd über die zur Hilfeleistung für Schröder-Strang entsandte Expedition wertvolle Nachrichten erhalten hat. Vieles ist der infolge Mangels jeglicher Information unklar gemessene Text der ersten Depesche so aufgefaßt worden, als ob Schröder-Strang Hilfe erhalten habe. Dies kam leider zurzeit mit Sicherheit nicht behauptet werden, wenn auch unter bestimmten Voraussetzungen, wie aus der folgenden Depesche hervorgeht, noch die Hoffnung bestehen mag, daß Leutnant Schröder-Strang noch am Leben ist.

Die dem Norddeutschen Lloyd heute von dem an Bord des Dampfers „Großer Kurfürst“ befindlichen Schriftsteller Dr. Alfred Junke aus Halle zugegangene Depesche aus Tromsø lautet:

„Ich hatte soeben über die Hilfsaktion Schröder-Strang mit Kapitän Ritscher, der sich im Elizabeth-Hospital in Tromsø befindet, eine eingehende Unterredung. Nach Ritschers Ansicht ist es nicht ausgeschlossen, daß die Hilfsexpedition Schröder-Strang erreicht unter der Voraussetzung, daß Schröder-Strang nicht auf dem Eise geblieben ist, sondern das Festland erreicht hat, wo ihm auf alle Fälle reichliche Nahrung durch Waid zur Verfügung steht. Schröder-Strang ist im Besitz eines Bootes und zweier Kajaks vom Expeditionsschiff „Herzog Ernst“. Die unter Führung Stagerud stehende Hilfsexpedition ist am 3. Juli von der Adventbait nach der Treurenburgbait abgegangen, wo Stagerud ein Landstück als Expeditionsort nehmen will. Sein Ziel ist Scholpoint in der Nordwestecke des Nordostlandes von Spitzbergen. Diesen Punkt beabsichtigt er als Stützpunkt für seine Nachforschungen für Schröder-Strang im Nordostland zu errichten. Von Schröder-Strang persönlich ist nichts bekannt. Es besteht völlige Uebereinstimmung zwischen den eingegangenen Berichten von Dr. Robitzsch einerseits und Kapitän Ritscher andererseits. Kapitän Ritscher hat die Absicht, sich am 1. August mit einem Postboot von Tromsø nach der Treurenburgbait zu begeben und sein Schiff von dort zurückzuführen. Eine Tätigkeit Ritschers für Schröder-Strang sei vorderhand unmöglich, da Kapitän Ritscher persönlich noch nicht so weit wieder hergestellt ist, daß eine größere Landexpedition für ihn ausführbar wäre.“

Weitere Depeschen siehe Seite 9.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten und Sonntagsbeilage.

Neue Perspektiven der maritimen Lage.

Von Graf E. Reventlow.

(Nachdruck verboten.)

Die neuerliche Rede Mr. Churchills hat eine erfreuliche Erscheinung als tatsächlich erwiesen, die wir hier bereits vor einigen Monaten als kommend angebeudet haben: die Erscheinung der „Churchill-Mildigkeit“ in Deutschland. Man ist, wie der weitläufige überwiegende Teil der deutschen Presse zeigt, tatsächlich müde, ja beinahe gelangweilt durch das viele und häufige Geschrei, hinter dem so verzwiefelt wenig Wille ist. Ausnahmen gibt es freilich, so den Kapitän J. S. a. D. Perfius, der im „Berliner Tageblatt“ erklärt: Mr. Churchill habe „sich selbst überwinden“, indem er der bösen Luft widerstehe, an Stelle der, vorläufig noch ausbleibenden, drei kanadischen Dreadnoughts sofort den Bau von drei solchen Schiffen auf das Budget des vereinigten Königreiches zu nehmen. Den genannten Seeoffizier kennen wir als — freilich nur ausländischen Einrichtungen gegenüber — „kritik-loser Kritiker“ und besonderen Verehrer Mr. Churchills, dessen „Feierjahrs“-idee er sogar für einen überaus praktischen Ausweg zu halten erklärt. Nun, es muß auch solche „Kritiker“ geben; im übrigen aber ist man in Deutschland jetzt nicht mehr geneigt, in Mr. Churchill einen Förderer gesunder deutsch-englischer Beziehungen zu sehen, sondern vielmehr das Gegenteil. Das ist gut und erfreulich. Was Churchill's letzte Rede nun anlangt, so zeigt sie — im Gegensatz zu den Behauptungen des Herrn Perfius usw. —, daß der erste Lord sich völlig konsequent geblieben ist: nach der — vorläufigen — Ablehnung der drei kanadischen Dreadnoughts verlangt Mr. Churchill zwar nicht, daß Großbritannien diese nun bauen müsse, aber er läßt drei Dreadnoughts, deren Stapellegung erst im ersten Quartal des Jahres 1914 stattfinden sollte, jetzt gleich beginnen. Wenn dann auch im Jahre 1914 die Kanadier ihre drei Schiffe nicht bauen wollen, so sollen in das Bauprogramm 1914 der britischen Admiralität drei Schlachtschiffe mehr eingestellt werden. Es handelt sich also nur um eine „Schiebung“, mit dem Zwecke: noch etwas zu warten, ob Kanada nicht doch noch artig wird und die drei Schiffe baut, d. h. das Geld bewilligt, damit britische Werften sie bauen können. Der Effekt ist in beiden Fällen genau der gleiche: bonnet blanc und blanc bonnet! Wir brauchen uns jedenfalls nicht zu beunruhigen, ob Mr. Churchill etwa zu wenig Schiffe bauen sollte. Die Wege der englischen Schiffsbaupolitik sind so klar, wie sie immer gewesen sind.

Bortelhaft, ja nötig, wäre es andererseits, wenn die öffentliche Meinung in Deutschland etwas mehr ihre Aufmerksamkeit auf die Flotten des Zweibundes richten wollte. Wir behalten uns vor, diese Verhältnisse zahlenmäßig in einer demnächstigen Abhandlung darzulegen. Heute soll nur allgemein auf folgendes hin-

gewiesen werden: in Frankreich befindet sich eine starke, moderne Schlachtflotte im Entstehen. Wie vor zehn Jahren die Taktik des Niederganges der französischen Flotte in Deutschland lange unbenutzt blieb, jedenfalls nicht scharf erkannt wurde, so verschleiert man sich heute der Taktik ihres entschiedenen Wiederaufstieges. Man darf über ihn nicht mit der Geste hinweggleiten: „Ach, die Franzosen haben ja kein brauchbares Pulver; was können ihnen da die Schiffe helfen!“ Gewiß, die Pulvertalantität besteht zurzeit noch, aber sie ist fraglos nur eine vorübergehende Erscheinung. Jede Marinepolitik mit allen ihren notwendigen Vergleichen und Statistiken bezieht sich auf die Zukunft, nicht auf die Gegenwart. Der Status zur See der Gegenwart ist eine fertige Größe; an ihr ist nichts zu ändern und zu bessern. Nur die Zukunft können wir gestalten helfen, und ebenso gilt das von den anderen. Es führt daher meist zu unrichtigen Schlüssen, wenn man zeitweilige, gegenwärtige Schwierigkeiten einer fremden Marine als Grundlage für die Beurteilung ihrer zukünftigen Entwicklung annimmt.

In Frankreich ist man durchaus entschlossen, über das jetzt noch geltende, von Delcassé durchgebrachte, Flottengesetz hinauszugehen, sobald die Leistungsfähigkeit der für den Kriegsschiffbau einschlägigen Industrie entsprechend gesteigert sein wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß schon das kommende Etatsjahr eine Erweiterung des Rahmens der französischen Flottenbaupolitik bringen wird. Das Ziel dieser letzteren ist zunächst vor allem: Oesterreich-Ungarn und Italien gegenüber zur See eine erdrückende, immer absolut bleibende Überlegenheit im Mittelmeer zu behalten. Ob dieses Ziel dauernd erreichbar ist, hängt nicht allein von Frankreich, sondern auch von den beiden Dreieinmächten ab. Strengen diese ihre Kräfte verständnisvoll, vor allem aber gemeinsam, an, so kann der Ausgang eines solchen Wettlaufens zum allermeisten recht zweifelhaft sein. Für das Deutsche Reich ist diese Frage für den Fall eines Krieges von erheblicher Wichtigkeit, auch direkt: je schwächer die Franzosen im Mitteländischen Meere sind, desto unbehaglicher wird die Lage der englischen Flotte, denn sie kann das Mittelmeer, seine Küsten und den Suezkanal nicht einem mehr oder minder zweifelhaften Kriegsglücke der französischen Flotte überlassen, sonst müßte sie selbst stark genug dort vertreten sein, um das absolute Übergewicht zu sichern. Daraus erwuchs aber die Frage für die britische Admiraltät, ob dann genügend Streitkräfte in der Nordsee bleiben; eine sehr unangenehme Frage! Unter diesem Gesichtspunkte verstehen wir denn auch Mr. Churchill, wenn er im vorigen Jahre vergeblich versuchte, seine Regierung zu bestimmen, daß sie das Mittelmeer völlig von britischen Kampfschiffen entblöße. Dieses englische Dilemma wächst notwendigerweise mit der Stärke der deutschen Flotte.

Wären wir nach Osten, so zeigt sich uns dort eine neue russische Schlachtflotte im Entstehen. Der sehr fähige und energische Marineminister Grigorowitsch hat es fertig gebracht, die Flotte aus dem früheren, hoffnungslosen Stadium der auf dem Papier bestehenden Bauprogramme herauszuführen: in den baltischen Häfen und in denen des Schwarzen Meeres befinden sich je

vier große Linienschiffe im Bau; weitere werden folgen. Dazu kommen vier im Bau befindliche große Schlachtkreuzer für die Baltische Flotte. — Es ist eine marinepolitische Preisfrage: zu welchem Zwecke Rußland seit einigen Jahren in der Ostsee eine Serie von Riesenschiffen nach der andern baut. In der Ostsee würde es, selbst für den Fall eines deutsch-russischen Krieges, nicht ernstlich bedroht sein, da die deutsche Flotte in der Nordsee vollauf beschäftigt wäre. Daß Rußland aber seine neue Baltische Flotte als Angriffsflotte gegen Deutschland bauen sollte, erscheint nicht recht glaublich. Davon würde es nicht viel haben, und nichts erreichen, was im Verhältnis zu so riesigem Aufwande stünde. Möglich wäre immerhin, daß die russische Regierung durch vertragliche Verpflichtungen gegen Frankreich sich zum Bau, bezw. zur Unterhaltung einer bestimmten Flottenstärke gebunden hat. Nun ist die Ostsee, nach ihren Breite- und Tiefendimensionen und nach ihren Häfen usw., aber durchaus kein Gewässer für Schiffe von 24 000 bis 30 000 Tonnen, wie jeder Fachmann bestätigen muß. Es wird deshalb schwer, ja häufig unmöglich sein, die riesige Kampfkraft dieser Schiffe in der Ostsee voll auszunutzen. Die Russen müssen sich darüber ohne Zweifel klar sein, und auch darüber, daß an eine Benutzung der Belpassage im Kriege für diese Riesen nicht zu denken ist. Am wahrscheinlichsten wäre noch, daß Rußland diese Schiffe und die ihnen noch folgenden in dem leitenden Hintergedanken baut, daß, früher oder später, im ferneren Osten wieder die Frage der Seeherrschaft aufgerollt und zu neuer Entscheidung gebracht werden wird. Da würde das Gewicht einer großen russischen Dreadnoughtflotte dann in die Waagschale geworfen werden sollen. — Dem sei nun so oder anders: so lange die russischen Panzerkreuzer in der Ostsee liegen, und so lange ein europäischer Krieg nicht zu den erwiesenen Unmöglichkeiten gehört, ist die Ostsee das russische Reiches für Deutschland ein sehr beachtenswerter Faktor und wird es mit jedem Jahre mehr. Das gilt auch dann, wenn man die Ausbildung, die Qualität des Personals überhaupt, niedrig einschätzen wollte. Jedes deutsche Schiff, das im Kriege in der Ostsee bleiben muß, ist für den entscheidenden Kriegsschauplatz, die Nordsee, verloren.

Man sieht also, daß die Jahre vorbei sind, wo wir Deutschen die Flottenvergleichen und marinepolitischen Betrachtungen uns ausschließlich auf Heranziehung der britischen Flotte beschränken konnten.

Der durch das Ergänzungsgesetz von 1912 unserer Flotte neu geschaffene Rahmen wird wohl bis auf weiteres gültig und wirksam bleiben, und man kann ihn auch noch als ausreichend ansehen. Zu wünschen wäre aber dringend, daß innerhalb dieses Rahmens in den nächsten Jahren lebhafter vorgegangen würde. Davon ein anderes Mal!

Deutsches Reich.

Bevölkerungsaustausch zwischen Stadt und Land.

Die neueste Veröffentlichung des reichsstatistischen Amtes (Band 211), welche die Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 nach den

verschiedensten Richtungen hin durchleuchtet, bringt u. a. genaue Zahlen über den Bevölkerungsaustausch zwischen Stadt und Land. Im ganzen Reiche wurden 26 827 362 Erwerbstätige ermittelt; dazu kommen noch die häuslichen Dienstboten in einer Anzahl von 1 264 755.

Unter diesen rund 28 100 000 Erwerbstätigen befanden sich 11 297 000, die auf dem Lande, d. h. in Ortschaften von weniger als 2000 Einwohnern geboren waren und dort auch tätig geblieben sind, hingegen nur 9 107 000 Stadtgeborene und dort tätig gebliebene. Andererseits belief sich die Zahl der in Städten ermittelten, aber auf dem Lande geborenen Erwerbstätigen auf nicht weniger als 5 797 000; diejenigen der auf dem platten Lande vorhandenen städtischen Erwerbstätigen aber nur auf 893 000. Es beträgt mithin der Gewinn der Städte an Erwerbstätigen fast 5 Millionen. Hieron muß fernerhin als größtenteils nur vorübergehender Verlust abgerechnet werden eine Anzahl von 368 600 Angehörigen des Heeres oder der Flotte, welche, auf dem Lande geboren, ihre Dienstpflicht in Städten abtaten, wohl auch noch ein Teil der 463 000 Landwirte, welche ermittelt wurden. Immerhin bleibt also dann noch ein Verlust des Landes von 4 1/2 Millionen Erwerbstätiger übrig, was einen gesamten Bevölkerungserlust von etwa 10 Millionen bedeutet. Eine dringende Mahnung, auf Mittel zu finden, der Landflucht Einhalt zu tun! Denn eine weitere Ausbeutung der auf dem Lande vorhandenen Volkskraft müßte schließlich dem ganzen Volkserwerb Schaden bringen. Kurz erwähnt sei noch, daß, wenn vorstehend nicht die Gesamtheit der vorhandenen 28 Millionen Erwerbstätiger nach Herkunft und Tätigkeitsort und Gebürtigkeit nachgewiesen wurde, dies daran liegt, daß sich darunter eine erhebliche Anzahl Fremdbürger befindet.

Eine Konferenz über das Reblausgesetz.

Etwa 100 Vertreter der Weinbaugewerbe tagten in Bingen unter Leitung des Geheimrats Jung aus dem Reichsamt des Innern zur Besprechung der Beschwerden und Vor schläge bezüglich der Ausführung des Reblausgesetzes. Die Verhandlungen wurden geleitet von Geheimrat H. Jung. Unter den Teilnehmern befanden sich aus Süddeutschland Ministerialrat Cronau, Straßburg, Kommerzienrat Dr. Blankenhorn, Mühlheim, Landesinspektor für Weinbau Hofrat Dern-Neustadt a. Hardt und mehrere Vertreter aus Hessen und dem Rheingau. Geheimrat Jung teilte mit, daß von der Regierung beabsichtigt sei, den verfeuchteten Teil von der übrigen Bemerkung zu trennen, also die nur verdächtigen Rebstöcke dem Verkehr freizugeben. Die Ausbeutung des Rebens der Befallenen reblausverfeucht gemessener Grundstücke um weitere acht Jahre, nachdem sie bereits 12 Jahre brach gelegen, war in der Rheinprovinz verfügt worden und wurde nun in der Bekämpfung lebhaft kritisiert. Diese Maßregel müsse zu einer Abwanderung der Winzer führen und in einzelnen Gegenden den Ruin des Weinbaus herbeiführen. Man wünschte ferner ausgiebigeren Anbau von Amerikanertrauben und Veredelung auf amerikanischer Unterlage, um die Güte der Erzeugnisse aus diesen Reben prüfen zu können. Die besonderen eckig-löffelartigen Wunden, die betamntlich auf Grund langjähriger, unangenehmer Erfahrungen die Abschaffung der ganzen wertlosen Reblausbekämpfungsmethode anstreben, scheinen auf dieser Tagung nicht zur Sprache gekommen zu sein.

Dritter Reichsdeutscher Mittelstandstag. Der Reichsdeutsche Mittelstandstag (mit dem Sitze in Leipzig) hat in diesen Tagen die Einladungen zu dem am 23. und 24. August in den Sälen des Zoologischen Gartens in Leipzig stattfindenden Dritten Reichsdeutschen Mittelstandstages versandt. In der öffentlichen Versammlung werden Vorträge gehalten über: den angemessenen Preis, den Entwurf eines Beachtungsgesetzes, den Warenbezug und -handel der Beamten

(vom Verbandsvorsitzenden, Bürgermeister Dr. Oberle), ausländische Trübs und deutsches Wirtschaftsleben mit besonderer Berücksichtigung des englisch-amerikanischen Tabaktrübs (von Syndikus Goerig aus Dresden), ein gutes Hypothekengesetz und die Notwendigkeit der Schaffung von Pfandbriefanstalten zur Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes (von Justizrat Baumert aus Spandau), die wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit zwischen gewerblichem Mittelstande, Industrie und Landwirtschaft. Die bisherigen Erfolge des Reichsdeutschen Mittelstandesverbandes sind darauf zurückzuführen, daß er seit seinem Bestehen nicht als neuer Verband aufgetreten ist, sondern lediglich als ein „Verband der Verbände“, als eine Kartellfinanz der bestehenden mittelständischen Organisationen, die alle Kräfte des landwirtschaftlichen und handwerklichen Mittelstandes in einer einheitlichen Zentralfstelle zusammenfaßt, ohne die rein berufständische, sachliche Arbeit der Handwerker, der Kaufleute und der Haus- und Grundbesitzer zu stören oder zu schwächen. Er bereitet also den ihm angeschlossenen Interessengemeinschaften keinerlei Konkurrenz, sondern er ergänzt ihre Wirksamkeit, soweit allgemeine Bestrebungen des gesamten Mittelstandes in Frage kommen, dadurch, daß er mit der Buchführung seines Ansehens die ihm von den einzelnen Verbänden zur Vertretung überwiegenen Forderungen vor der Reichsregierung und ihren Zentralstellen sowie vor den gesetzgebenden Körperschaften geltend macht. Eine bedeutende Tätigkeit hat der Verband zur gesetzlichen Durchführung der vom Reichsdeutscher Mittelstandesverband vorgeschlagenen Betriebsgemeinschafts- und finanziellen Beteiligung der Detailhändler entfaltet. Endlich sei aus der Wirksamkeit des Reichsdeutschen Mittelstandesverbandes der von langer Hand vorbereitete Plan hervorgehoben, einen Schutzgemeinschaftsdienst für das ganze Reich einzurichten.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetagung wird vom 11. bis 13. n. Mts. in Halle seine diesjährige Tagung abhalten. Die diesjährige Tagung der offiziellen Vertretung des deutschen Handwerks gewinnt besonderes Interesse durch die Berücksichtigung über die im Beginn dieses Monats im Reichsamt des Innern abgehaltene Handwerkerkonferenz, deren Ergebnis naturgemäß Gegenstand eingehender Erörterungen sein wird. Unter den sozialpolitischen Fragen, die auf dem Handwerkerkongress verhandelt werden, ist in erster Linie zu nennen die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen, ferner die Unterstellung von Berufsarbeitern unter die Unfallversicherung und die Errichtung der Hauptstelle für Berufungswesen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbetagung. Weiterhin werden Referate erstattet über den Schutz von Handwerksbetrieben gegen Einprüche der Nachbarn wegen Beschädigung durch Geräusche, die Abschaffung und Befreiung von Grundsteuern und über die Beteiligung der Handwerks- und Gewerbetagung an der Ausstellung „Das deutsche Handwerk, Dresden 1915“.

Badische Politik.

Parteidisziplin oder Parteierföderung?

In der „Bad. Natlib. Korrespondenz“ lesen wir: „Wenn eine Landesversammlung von Parteimitgliedern und Vertretern der örtlichen Organisationen fast einstimmig dem vom Engeren Ausschuh der Partei einstimmig angenommenen Beschluß über ein Wohlstandstreffen annimmt, so ist es Pflicht eines jeden Parteifreundes, dieses Wohlstandstreffen auch zu halten. Von einem Zwang von oben ist da doch gar keine Rede, denn es ist ja der Wille der Gesamtheit, der Parteimitglieder des ganzen Landes. Wenn jeder im Lande seine eigenen Wege gehen wollte, so gäbe das eine schöne

Der Butterberg.

Eine Kindergeschichte von Felix Stöffinger.

(Nachdruck verboten.)

Der kleine Erich kam um 4 Uhr aus der Schule, die er seit zwei Jahren besuchte, und lief mit einigen Jungen, die auch so klein und auch so schmutzig waren wie er, über das buntgeplante Pflaster einer einödig geräuschvollen Straße. Die Kinder hatten Rangen auf dem Rücken, schlugen sich mit Linealen und liefen bei ihrem Spiel den Weg nach Hause mehr als einmal auf und ab. Erich hatte blaße Wangen, rund herausstehende Backentöcher und blaue treuherzige Augen, die sich dunkler färbten, wenn er herumtollte. Seine Haare waren zerzaust und offensichtlich ungepflegt. Zu Hause wurde er farg gehalten, wie alle Kinder, die so arm sind, daß sie zu fünf in einem schmalen kleinen Zimmer schlafen, rund herum um Vater und Mutter, die in der Mitte zusammen in einem breiten Holzbett liegen. Erich hatte nirgends Platz zu spielen und schon deswegen, und auch weil es zu Hause dunkel und kalt war und das Zimmer mehrmals im Monat mit nasser, schwerer dunter Wäsche auf langen Stricken verhängt, hatte er seine Jungsstücke auf die Straße verlegt, u. blieb auf ihr bis zum Dunkelwerden, nachdem er seine Schulsachen auf Tisch, Bett oder Kisten gemorfen hatte. Die Schule stand in derselben Straße hundert Häuser entfernt und dazwischen lagen viele, viele Geschäfte. Da gab es eine Obstfrau, einen Radfahrhändler, eine Wäscherei, ein Kohlegeschäft, einen Klempner, einen Kleidertrödel, einen Milch- und Butterladen und überall Fabrikhöfe und Warenlager. Wenn so kleine schmutzige Jungen viel auf der Straße spielen, kennt man sie bald, mitten während ihres Pfeifens und Wärmens fährt ein vorübergehender Kinderfreund durch ihr Haar und nimmt sie ein Stück Wegs mit. Dann läuft der kleine Erich wieder die ganze Straße zurück, knüpft Freundschaften mit Radfahrern, rettet auf Deichstein, verjucht eiserne Träger zu heben, kriecht durch die großen, schwarzen Röhren, die einmal unter die Erde versenkt werden sollen, wie durch einen richtigen Tunnel und konstruiert mit älteren Kameraden aus Holz, Papier und Draht Aeroplane, die nicht fliegen können.

Erich spielte heute vor einem Neubau auf einem Sandhaufen, auf dem sich ein Kinderdampfwagen niedergelassen hatte und Ruchen bul. Er sprang mitten durch auf die Spitze des Hügels, sonst bis in die Knie ein,

und mußte sich mühsam herausarbeiten. Später lief er durch die Menschenmassen, ohne sich zu stoßen, klaubte vom Boden auf, was ihm gefiel, und starrte endlich müde in die Auslagen. Er hatte vielleicht Hunger, ohne es zu wissen, denn so arme Kinder wie Erich, wissen auch nicht was es heißt, sich satt zu essen. Er legte die Stirn an die Scheiben, hauchte sie an, und wuschte sie, wenn er nicht mehr durchsehen konnte, mit seinen schwarzen Händchen ab, die so ganz noch und kalt wurden. Da sah er einen Uhrmacher, der an einem kleinen Tisch, mit vielen kleinen Messern und Zangen arbeitete und einen ganzen Serviettenring im Auge hatte; ein Blufengeschäft, in dessen Fenstern starrte Menschen mit glänzenden Gesichtern und gläsernen Augen sehr gepußt auf einem einzigen schwarzen Holzbein standen. Dann zählte er weiße Eier in einem Strohförbe, auf dem eine ausgestopfte Henne sah, in einem Boden, der ihm sehr gefiel, weil dort alles, nicht nur die Eier, wunderschön weiß war. Da standen auf weißen Regalen weiße Flaschen und weiße Eier auf dem weißen Boden. Der Tisch war weiß belegt, die Auslage weiß lackiert, die Verkäuferinnen trugen weiße Schürzen, weiße Lampen hingen herab, die ein weißgelbes Licht erhellte, der Käse war weiß oder in weißes Silberpapier gepackt und mitten im Fenster war auf einem Kieselstein, größer als zu Hause die Walschüssel, ein ungeheurer Butterberg aufgestellt. Zu wie gelb und glänzend war dieser Butterberg. Er hatte keine schöne Form, oben war er breit und schief wie an den Seiten und nur rechts hatten sich Stufen gebildet. Hier steckte der Holzlöffel, mit dem die Verkäuferinnen große Stücke von Zeit zu Zeit abhoben und in weißes Papier rollten.

Erich stand lange vor diesem Fenster, ohne sich zu rühren und vertaunte sich in die gelbe Masse. Wie schön sie war! Schnell wollte er den Finger hineinstoßen, aber bumm stieß er an die Fenster Scheibe, so daß sich alle Leute im Laden erschrocken umdrehten und die bessergekleideten jankten. Wie gut es sein mußte, dachte sich Erich, so einen ganzen Büssel voll abzuschlecken, oder so wie Vater, sich das Brot mit ihr beschmieren zu lassen. Vater bekam jeden Morgen einen Beiden mit Butter und zwei mit Fett. Mutter aß aber wie die Kinder nur zwei Beiden, und beide mit Fett. Erich hatte noch nie von der Butter bekommen. Mutter sperrte sie sorgfältig ab, und ließ ihn nur einmal das Messer ablesen, mit dem sie Vaters Semmel bestrichen hatte. Ah, hatte das geschmeckt. Weich und glatt lief es von der Zunge in den Magen, aber so schnell, daß es gleich vorbei war, obgleich sich Erich noch lange, lange darnach den Magen hielt.

Es war 7 Uhr und Erich lief nach Hause. An den Pfosten waren die Schlafstellen seiner Eltern ausgeschrieben, im Fuz stand ein Lastautomobil, welches ratterte, und blauen Dunst blies. Auf der Wendeltreppe wurden Möbel heruntergeschleift, die polternd an die Stufen stießen, Jungen riefen an eisernen Geländern herab, und es roch nach Sauertraut und verbranntem Fett. Erich lief durch einen langen, dunklen Gang, stieß die dritte Türe auf, und wurde vom Schellen alter Leute empfangen. Er drückte sich schnell durch, nahm einen Topf mit laulalter Wessersuppe und ein großes Stück trodenes Brot, setzte sich in einer Ecke auf einen Fußschemel und lag nach einer Stunde in seinem eisernen Bettchen im Schlaf.

Wie gut schlief Erich nach den Aufregungen des Tages. Er hatte sein Taghemd an, das aufgenöpft war, lafschte an seinen schmutzigen Fingerringen, vertauchte sich unter einen Berg von alten Kleidern, die die gutartige Mutter auf ihn gepußt hatte, es war nämlich Oktober und gegen Morgen schon empfindlich kalt, und träumte sich mit Erinnerungen an den Nachmittag in den Schlaf.

Rösiglich war es Erich, daß er sich zu sehen glaubte. Er trug einen reinen Anzug, wie vor zwei Jahren, es war Vater fortan mehr Geld bekam und die Mutter von einer Herrschaft Kattun, und hatte ein reines Gesicht und reine Hände wie für einen Sonntagsbesuch. Er hatte eine Papierhüte in der Hand, drehte sie und schwenkte sie, und tanzte auf einem Bein. Aber wo stand denn Erich, als er so lustig herumspang und seine Fahne schwenkte. Erich schaute und schaute, und auf einmal wurde es gelb und hell vor seinen Augen und er meinte laut vor Freude. Das war ja der Butterberg, der riesige Butterberg, auf dem er stand, und den er, ohne zu wissen wie, kaulos erklettert hatte. Da waren Stufen rechts, über die er hinaufgekommen war, und ein großer Pflock im Boden, oben rund wie ein Knochel, zeigte den Weg. Butterberg, Butterberg, schrie Erich in seinem Bett, und oben auf dem Butterberg tanzte Erich in seinem hellen, gestärkten Anzug und kümmerte sich um nichts, was um ihn war. Oh wenn ich doch auch da oben wäre, dachte Erich und weinte noch mehr, und siehe, da fühlte er schon den Boden des Butterbergs unter seinen Füßen und stieg und stieg, bis er hoch oben war, aber oh weh, plötzlich hielt er inne und konnte nicht weiter. Erich sah sich ralklos um u. versuchte einen Fuß zu heben. Er zog und zerrte, der Fuß tat fest und wenn ihn Erich mit aller Kraft aus dem Boden riß, versank er mit dem zweiten um so tiefer. Erich glaubte in eine Falle gegangen zu sein, und während er oben ausgelassen tanzte und sich auf einem Beine drehte, konnte er auf halbem

Wege nicht mehr von der Stelle. Erich, schrie Erich, aber Erich hörte nichts, und wie merkwürdig, er wurde immer kleiner. Zuerst sah Erich von dem Erich oben die Beine nicht mehr, dann nicht mehr die Arme, dann nicht mehr die Hüften, dann nur noch die Brust, und wie er erschrocken sah, daß Erich nur noch einen Kopf hatte, bildete er an sich herab und sah zu seinem Staunen, wie auch er ganz verschwunden war und immer tiefer in den Boden sank. Erich wurde stumm vor qualvoller Angst und wagte nicht zu schreien, aus Furcht noch tiefer zu sinken. Das sind Moräste, dachte er, und erschrocken zählte er die Namen der deutschen Moräste auf, soweit er sie in der Schule gelernt hatte. Aber auch das half nichts, Erich sank immer tiefer, nichts mehr war zu sehen, um ihn war es schwarz und er konnte sich nicht rühren. Aber Erich war auch ein tapferer Junge, dessen Mut wuchs, je größere Krampen ihn anfielen, und der sich jetzt in der Dunkelheit sammelte, bis er sich auf einmal wieder frei und beweglich fühlte und ganz vergnügt die Hand an den Erich hielt. Denn als Erich immer tiefer und tiefer sank und sich schon ganz in der weichen Butter begraben fühlte, und ersticht glaubte, stieg sie ihm bis an den Mund, und obwohl er ihn in der Angst sehr zusammengepreßt hatte, drang die Butter durch die Lippen, so daß er es plötzlich kalt auf der Zunge fühlte. Ah, wie zog Erich die Zunge erschrocken zurück, aber wie schnell öffnete er auch den Mund, und die Butter einzuziehen, und nun schlürfte und schlürfte er unersättlich, bis er den Magen voll hatte, und ihn halten mußte, so rund war er angeschwollen, und er tat auch ein bisschen weh. Butterberg, Butterberg, schrie Erich vergnügt, und lachend und frampelnd preßte er die Faust zusammen, daß die Butter an beiden Enden herausspritzte und in langen, gelben Rinneu seine schwarzlich braunen Aermchen hinauflief. Jetzt war Erich müde und schlief einen Augenblick mit offenen Augen, schob sich Butterkrumen unter den Kopf und hauchte Buttermassen in seine Arme, denn hier war ja soviel Butter, Butter für hundert Jahre, und auch noch genug für Vater und Mutter und alle seine Freunde. Aber auf einmal wurde Erich unruhig, sein Magen drückte ihn, seine Zunge schied mechanisch an der kalten Butter und er wurde neugierig, ob er selbst auf dem Gipfel des Berges noch herumtanzen oder in zwei wöllig eingeklinkten wäre; auch fürchtete er, zu viel gegessen und den ganzen großen Butterberg untergraben zu haben. So drehte er sich um, ließ die Butter los, so weit sie nicht weggefallen war, und grub sich den Kopf voraus, einen Tunnel durch den Butterberg, bis er schließlich an eine Seitenwand stieß, sie durchbroch und vergnügt den Kopf herausstreckte, gerade

Gerade wie bei der Feuerwehr, wenn jeder nach seiner eigenen Ueberzeugung eingreift...

Ueberhaupt: wo kommt eine Partei hin, wenn ihre Organe nach ihrer Verfassung, legal durch die Mehrheit...

Aber noch mehr: was sagen Zentrum und Konfessionelle, wenn bei ihnen die Parteidisziplin nicht gewahrt wird?

Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.

Welche gibt es im Zentrum und in der konfessionellen Partei noch noch einige Leute, die in einer ruhigen Stunde der Selbstkritik sich fassen...

Und das geschieht in einem Augenblick, in dem sich jeder Politiker sagen muß, daß wir in Baden wohl zum letzten Male im Herbst nach der 'Rehrheitswahl' wählen und mitten zum letzten Male den Großklub haben werden...

Wenigstens bei dem geraden christlichen Kampf von Partei gegen Partei und verzichte man auf trümmige Wege!

Landtagskandidaturen.

Mannheim, 26. Juli. Eine Mitgliederversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei...

Aus Baden.

Ämliche Mitteilungen.

Der Großherzog hat dem Erzbischöflichen Geistlichen Rat und Päpstlichen Hausprälaten...

Der Turm eines vorstehenden Hauses um. Trodem die Verzierung des großen Zeigers schon die zwölf erreicht, konnte er es nicht unterlassen...

Kleines Juwelen. n. Rafaels Fornarina. Wenig nur ist von Rafaels berühmter Geliebten auf die Nachwelt gekommen...

Engländer humor. Ein Schriftsteller, der bei der Erstaufführung eines von seinem Freunde verfassten Stückes anwesend war...

Summe war Erich auf der Straße, so belebten sich seine übernatürlichen Züge.

Ferner dem königlich Preussischen Oberzahlmeister Kaller im Jägerregiment zu Pferde Nr. 3...

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat demselben das Notariat Karlsruhe III zugewiesen.

Wit Entschliebung Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen wurde Eisenbahnschreiber Heinrich Haus in Mannheim Rangierbahnhof zur Zentralverwaltung...

Ferner enthält der Staatsanzeiger eine Bekanntmachung die Staatsärztliche Prüfung betr.

Ordensverleihungen.

Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht: die Erlaubnis zur Anlegung niederrheinischer Orden zu erteilen...

Durlach, 26. Juli. Mit der wohlbedachten Idee 'Die Karlsruhe liegt in Flammen' hatte heute abend 6 Uhr das hiesige freiwillige Feuerwehr-Korps...

Das hiesige freiwillige Feuerwehr-Korps hat mit dieser Übung wiederum eine schöne Arbeit geleistet und, da auch die Geräte tadellos funktionierten...

Das hiesige freiwillige Feuerwehr-Korps hat mit dieser Übung wiederum eine schöne Arbeit geleistet und, da auch die Geräte tadellos funktionierten...

Die Maurer Ambros Schnepf fiel, als er in seinem Garten mit Kesselflächen beschäftigt war, vom Baume herab und zog sich mehrere Verletzungen im Gesicht zu.

Der Verunglückte wurde ins Spital verbracht.

Epplingen, 26. Juli. Gestern nachmittag fuhren die beiden Handelsleute Bollweiler und Frank vom Markte mit ihrem Gefährt in ihr Heimatdorf...

Bruchsal, 26. Juli. Ein Ehepaar mifhandelte hier seine Ehefrau. Hernach warf er diese samt zwei Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren auf die Straße...

Mannheim, 26. Juli. Der Luftmörder Siegel wurde unter starker Bedeckung in das Untersuchungsgefängnis Frankenthal eingeliefert.

Heidelberg, 26. Juli. Fabrikant Willi Pösel und Gemahlin in Riga haben zur Ehrung des Andenkens ihrer nach langer, schwerer Krankheit in jugendlichem Alter am 20. ds. Mts. in Berlin verstorbenen Tochter Viky...

Heidelberg, 26. Juli. Der Maurer Ambros Schnepf fiel, als er in seinem Garten mit Kesselflächen beschäftigt war, vom Baume herab und zog sich mehrere Verletzungen im Gesicht zu.

Der Verunglückte wurde ins Spital verbracht.

der beiden Handelsleute Bollweiler und Frank vom Markte mit ihrem Gefährt in ihr Heimatdorf...

Bruchsal, 26. Juli. Ein Ehepaar mifhandelte hier seine Ehefrau. Hernach warf er diese samt zwei Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren auf die Straße...

Mannheim, 26. Juli. Der Luftmörder Siegel wurde unter starker Bedeckung in das Untersuchungsgefängnis Frankenthal eingeliefert.

Heidelberg, 26. Juli. Fabrikant Willi Pösel und Gemahlin in Riga haben zur Ehrung des Andenkens ihrer nach langer, schwerer Krankheit in jugendlichem Alter am 20. ds. Mts. in Berlin verstorbenen Tochter Viky...

Heidelberg, 26. Juli. Der Maurer Ambros Schnepf fiel, als er in seinem Garten mit Kesselflächen beschäftigt war, vom Baume herab und zog sich mehrere Verletzungen im Gesicht zu.

Der Verunglückte wurde ins Spital verbracht.

Epplingen, 26. Juli. Gestern nachmittag fuhren die beiden Handelsleute Bollweiler und Frank vom Markte mit ihrem Gefährt in ihr Heimatdorf...

Bruchsal, 26. Juli. Ein Ehepaar mifhandelte hier seine Ehefrau. Hernach warf er diese samt zwei Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren auf die Straße...

Mannheim, 26. Juli. Der Luftmörder Siegel wurde unter starker Bedeckung in das Untersuchungsgefängnis Frankenthal eingeliefert.

Heidelberg, 26. Juli. Fabrikant Willi Pösel und Gemahlin in Riga haben zur Ehrung des Andenkens ihrer nach langer, schwerer Krankheit in jugendlichem Alter am 20. ds. Mts. in Berlin verstorbenen Tochter Viky...

Heidelberg, 26. Juli. Der Maurer Ambros Schnepf fiel, als er in seinem Garten mit Kesselflächen beschäftigt war, vom Baume herab und zog sich mehrere Verletzungen im Gesicht zu.

Der Verunglückte wurde ins Spital verbracht.

Epplingen, 26. Juli. Gestern nachmittag fuhren die beiden Handelsleute Bollweiler und Frank vom Markte mit ihrem Gefährt in ihr Heimatdorf...

Bruchsal, 26. Juli. Ein Ehepaar mifhandelte hier seine Ehefrau. Hernach warf er diese samt zwei Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren auf die Straße...

Mannheim, 26. Juli. Der Luftmörder Siegel wurde unter starker Bedeckung in das Untersuchungsgefängnis Frankenthal eingeliefert.

Heidelberg, 26. Juli. Fabrikant Willi Pösel und Gemahlin in Riga haben zur Ehrung des Andenkens ihrer nach langer, schwerer Krankheit in jugendlichem Alter am 20. ds. Mts. in Berlin verstorbenen Tochter Viky...

Heidelberg, 26. Juli. Der Maurer Ambros Schnepf fiel, als er in seinem Garten mit Kesselflächen beschäftigt war, vom Baume herab und zog sich mehrere Verletzungen im Gesicht zu.

diese hochherzige Stiftung mit warmem Danke angenommen und wird dazu die Staatsgenehmigung einholen.

Baden-Baden, 25. Juli. Dr. Ernst Rumpf, der Besitzer des bekannten und renommierten Sanatoriums Ebersteinburg, ist von der Leitung zurückgetreten...

Baden-Baden, 26. Juli. Nachdem die Verhandlungen mit den zuständigen Regierungsbehörden zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Maßnahme an der Entwässerungsanlage...

Kehl, 26. Juli. Bei den Ausbaggerungsarbeiten im Rheinhafen sieht man 3. Zt. auf mächtige Sprangstücke, herrührend von den Belagerungen Straßburgs...

Freiburg, 25. Juli. Die jüngste Vollstufung der Handelskammer für den Kreis Freiburg befaßt sich abermals mit den Schritten, die getan werden sollen...

Schapbach, 26. Juli. In dem Gasthaus 'Zur Sonne' hier brach Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff und bis auf die Grundmauern niederbrannte...

Markt, 25. Juli. Hier wurde in der Uhrenfabrik Bouquet-Buser eingebrochen; es wurden Silberpäpne im Wert von 130 Mark gestohlen.

hat. — Suffragette, die sich lange und vergeblich bemüht hat, Feuer unter dem Teetisch zu machen. 'Ach Gott, und gestern konnte ich doch so schön und schnell zwei Pavillons und eine Kirche anzünden.' —

Soll man bei Mahlzeiten trinken? Es ist eine alte Streitfrage, ob man bei Mahlzeiten Flüssigkeiten zu sich nehmen oder ob man sich jedes Getränkes enthalten soll...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

Die Verdauung der Kohlehydrate, also des Reihes und der Backwaren, in Betracht kommt, woraus hervorgeht, daß in diesem Falle Flüssigkeitsgenuss während der Mahlzeit den Fettsäurestoff begünstigt, da Kohlehydrate fett machen...

fehlt jede Spur. — Etwa 200 Meter unterhalb der Hüniger Eisenbahnbrücke wurde eine weibliche Leiche gefunden, welche völlig unkenntlich war. Sie muß schon lange im Wasser gelegen haben.

Dom Hegau, 26. Juli. Das Basaltwerk Hohenstöffeln ist nunmehr in Betrieb. Im Basaltwerk am Hohenstöffeln sind vorerst etwa 20 Arbeiter beschäftigt.

Tschlingen am Kaiserstuhl, 26. Juli. Hier hat das Erdbeben der Kirche arg zugefügt. Decke, Turm und eine Wand zeigen Risse.

Pfullendorf, 26. Juli. Der verheiratete Schreiner Niedermann von hier wurde wegen Sittlichkeitsvergehens an mehreren schulpflichtigen Kindern verhaftet.

Hüfingen, Amt Donaueschingen, 26. Juli. Für das 15. Schwarzwaldgau-Vereinsfest werden die letzten Vorbereitungen getroffen, um das Festfest, das in den Tagen vom 27.—30. d. M. am hiesigen Plage stattfinden soll, würdig durchführen zu können. Zahlreiche Anmeldungen von Schlingengesellschaften des Badischen Landesverbands und einzelner Schützen von Nachbarstaaten sind bereits erfolgt.

de. Fuchswangen (Schwarzw.), 26. Juli. In letzter Bürgerversammlung erklärten sich sämtliche Parteien mit Dank an die Großh. Regierung damit einverstanden, daß das Gebäude der Großh. Lehrerschule nunmehr nach jahrelangen Bemühungen vom Staat übernommen wird. Als Ersatzsumme wurden die seitens Großh. Ministeriums angebotenen 40 000 M. angenommen, die nach Bewilligung durch den nächsten Landtag in zwei Raten (1914 und 1915) mit je 20 000 M. ausbezahlt werden. Der Staat hat schon erhebliche Geldmittel für die Gebäulichkeiten aufgewendet, die 75 000 Mark weit übersteigen. Mit Uebergang des Gebäudes an den Staat werden auch die schon längst notwendigen Erweiterungsbauten ausgeführt, damit deren dann eine wesentlich größere Schülerzahl, den Anmeldungen entsprechend, aufgenommen werden kann. Daß unser gemerbeständiges Städtchen die Lehrerschule überhaupt hier hat, hat sie lediglich dem Eintreten des verehrten Großherzogs zu danken, der, trotzdem der Regierung eine Reihe besserer Angebote vorlag, für Fuchswangen eintrat. Die Anstalt hat der Schwarzwälder Lehrerbildung schon viele ausgezeichnete Kräfte geschenkt, da sie auch allen modernen Anforderungen der Technik usw. entspricht.

Bad Rheinfelden, 26. Juli. Ein Pseudoquartiermacher vom Regiment 113 in Freiburg hat im hiesigen Orte in unnötiger Weise die Gemüter beunruhigt. Mit der Angabe, das Regiment 113 komme nächster Tage hier durch und werde in Badisch Rheinfelden teilweise einquartiert, ging er von Haus zu Haus und besorgte Quartiere. Er fand um so mehr Glauben, als er die Uniform trug, Helm, Stiefel, Seitengewehr usw. Ein Schutzmann wurde auf den Mann aufmerksam und nach einigen Fragen hatte er die Gewißheit, daß der Marschierer auf falscher Fahrt sich befindet. Die Feststellung des Namens ergab den Musikant Desjager, der von hier gegenwärtig beim Freiburger Regiment 113 eingeteilt ist. Er war zur Fregatenteilung nach Mexiko abkommandiert und sollte schon Dienstag morgen dort eintreffen. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde er ans Bezirkskommando Berrach abgeliefert.

Konstanz, 25. Juli. Auf Grund neuer Vereinbarungen zwischen der Reichstelegraphenverwaltung und der schweizerischen Zentralverwaltung hat die schweizerische Behörde die in Emmishofen und Kreuzlingen bestehenden Telephonanschlüsse der Kreisgeschäfte von Konstanzern Firmen mit Wirkung ab 1. Juli gekündigt. Dagegen gestattet der neue Vertrag, daß zwischen genannten Orten und Konstanz alle Firmen, die auf deutscher und schweizerischer Seite ein Geschäft haben, eine sogenannte Querverbindung bekommen, die aber nur ihnen zu ausschließlichem Geschäfts- und Privatgebrauch gestattet, ohne Vermittlung der Aemter zu sprechen. Es hat dies aber noch den Vorbehalt, daß sich z. B. dann die deutsche Firma durch Vermittlung des schweizerischen Aemtes jede beliebige Firma in der Schweiz geben lassen kann zur üblichen Landesgebühr und umgekehrt. Auch zu den von der Schweiz aus billigen Fernsprechnutzungen mit Italien sind die Inhaber der Querverbindungen zugelassen. Für den entstehenden Ausfall an internationalen Gesprächs-Gebühren, so teilt die Handelskammer Konstanz mit, wird eine Jahresgebühr von 80 M. je zur Hälfte von der deutschen und der schweizerischen Verwaltung eingezogen.

de. Hellingenberg (Bodensee), 26. Juli. Die Trauung der Prinzessin Kettig zu Fürstenberg mit dem Grafen Fern von Hellingenberg wird am 16. August durch den Herrn Erzbischof von Freiburg vorgenommen.

Aus Nachbarländern.

Ludwigsb., 26. Juli. (Eigener Drahtbericht) Ein tragischer Vorfall spielte sich gestern mittag in einem Hause in der Breitenstraße ab. Die 33 Jahre alte Ingenieursgattin Luise Berghaus hat in dem Hause ein Büro für elektrische Spezialartikel. Sie lebte von ihrem Manne getrennt. Gestern nachmittag wurde die Frau in ihrem Büro mit ihrem siebenjährigen Sohne erhängt aufgefunden. Die vorgenommene Sektion der beiden Leichen hat mit Sicherheit Selbstmord ergeben. Die Frau hat ihr Söhnchen zuerst stranguliert und dann sich selbst aufgehängt. Die Frau soll in der letzten Zeit wegen eines Prozesses viel Ärger und Verdruß gehabt haben. Das Kind wurde durch einen Zufall das Opfer seiner Mutter. Es war bisher in Frankfurt bei den Großeltern untergebracht und befand sich nur vorübergehend zu Besuch bei seiner Mutter.

Stadtratsitzung vom 24. Juli 1913.

Eröffnung des neuen Personenbahnhofes. Nach Mitteilung der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen ist die Eröffnung des neuen Personenbahnhofes in Karlsruhe auf den 16. Oktober d. J. in Aussicht genommen.

Umbau der Rippurrerstraße. Die Bürgergesellschaft der Südstadt hat unterm 5. Juli d. J. an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in welcher gewünscht wird, daß die westlichen Vorgärten der Rippurrerstraße eine Breite von 4 Meter (statt wie vorgelesen von 3 Meter) erhalten und das Profil der Straße um 1 Meter nach Osten verschoben werde, daß die größten und ältesten Bäume der ersten Baumreihe auf der Ostseite zurückgeschritten oder ganz beseitigt und durch junge Bäume ersetzt werden, daß die Einfassung der westlichen Vorgärten so hoch erstellt werde,

daß nicht Kinder und Tiere beliebig in die Gärten eindringen können, daß einzelnen Eigentümern auf Ansuchen gestattet werde, ihre Vorgärten selbst anzulegen und zu unterhalten oder dieselben überhaupt offen zu lassen, und endlich, daß der angebotene Preis für das abzutretende Vorgartengelände von 5 M. auf 10 M. erhöht werde. Diese Wünsche wurden in der Baukommission nochmals eingehend geprüft. Die letztere ist der Ansicht, daß an dem nach reiflicher Prüfung aller in Frage kommenden Gesichtspunkte gewählten Profil der Rippurrerstraße festgehalten werden müsse, weil bei einer Verschiebung der Fahrbahn um einen Meter nach der Ostseite der östliche Bordstein zu nahe an die Bäume käme; sie ist ferner der Ansicht, daß die auf der Ostseite der Fahrbahn stehenden großen Bäume unbedingt erhalten werden müssen, und daß es den einzelnen Eigentümern nicht überlassen werden kann, ihre Vorgärten selbst zu unterhalten, wenn anders man nicht sehr bald ungeordnete Zustände herbeiführen will. Ebenso hält die Baukommission eine Erhöhung der Einfassung nicht für erforderlich, da es sich sowohl in den hiesigen Anlagen als auch in denen aller großen Städte zeigt, daß die niederen Einfassungen vollkommen genügen, um jene gegen Zerstörung zu schützen. Darüber, ob einzelnen Hausbesitzern zugestanden werden kann, den Vorgarten vor ihrem Grundstück aus geschäftlichen Rücksichten ganz oder zum Teil zu beseitigen, sollte nach Ansicht der Kommission von Fall zu Fall entschieden werden. Bezüglich des angebotenen Preises von 5 M. pro Quadratmeter für das zu erwerbende Vorgartengelände ist die Baukommission der Ansicht, daß er in Verbindung mit der Unterhaltung der verbleibenden Vorgärten auf Kosten der Stadt hoch genug ist und zudem mit dem in der Stadtstrasse bezahlten Betrag nicht verglichen werden darf, da in letzterer ganz andere Verhältnisse vorliegen. Der Stadtrat schließt sich der Ansicht der Baukommission in jeder Hinsicht an und beschließt, die dem Bürgerausschuß unterbreitete Vorlage über den Umbau der Rippurrerstraße aufrecht zu erhalten, zunächst aber noch durch Anordnung der Mittel für die Anlage der Straßenbahn in der Rippurrer- und Rotteckstraße zu ergänzen.

Riesengewinnung im Rappenswörth und Großgrund. Das städtische Tiefbauamt hat auftragsgemäß ein Projekt für die Ausbeutung des städtischen Geländes in den Gewannen Rappenswörth und Großgrund auf Kies ausgearbeitet. Dasselbe sieht eine Ausbeute der Riesenschichten im Rappenswörth zu rund 2 000 000 cbm, für den Großgrund zu rund 900 000 Kubikmeter, und bei einem jährlichen Ausbiss von 60 000 Kubikmeter könnte der Abbau in 33 bzw. 15 Jahren erfolgen. Der Stadtrat erklärt sich mit dem Projekt grundsätzlich einverstanden und ersucht das Tiefbauamt um Ausarbeitung der für die Einleitung des wasserpolizeilichen Genehmigungsverfahrens erforderlichen Unterlagen.

Verkauf von Bannwald-Gelände. Die Firma Junker & Ruh hat an den Stadtrat das Ersuchen gerichtet, ihr das Gelände der projektierten Griesbachstraße, östlich der Siemensstraße, zur Anordnung ihres Fabrikarewesens käuflich zu überlassen. Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich mit dem Verkauf des Geländes an die Firma Junker & Ruh einverstanden und beschließt, mit der letzteren einen Vertrag hierüber, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, abzuschließen.

Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Der Stadtrat hat, mehrfachen Wünschen entsprechend, an das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts, das Großh. Ministerium des Innern und die Generalintendant der Großh. Zivilliste die Bitte gerichtet, zu prüfen, ob nicht die ihnen unterliegenden Sammlungen an allen oder doch einigen weiteren Tagen der Woche geöffnet und die Besichtigungssätze auf die Stunden etwa von 10—4 Uhr verlegt werden könne. Hierauf ist dem Stadtrat von den genannten Behörden die Mitteilung geworden, daß nach den übereinstimmenden Erklärungen der Direktionen die für die Öffnung der Sammlungen festgesetzte Ordnung sich als genügend erweisen habe, da dieselben auch an den übrigen, nicht für die Öffnung bestimmten Tagen und außerhalb der geordneten Besuchszeiten teils für Fremde, teils für Einheimische und Fremde auf Verlangen ohne weiteres und unentgeltlich zugänglich seien. Der Stadtrat hält es für erwünscht, daß letztere Einrichtung auch öffentlich bekannt gegeben und insbesondere an den Eingangstüren der Sammlungsgebäude angeschlagen wird und richtet daher an die vorbestimmten Behörden die Bitte, eine dahingehende Anordnung zu treffen.

Besetzung von Hauptlehrerstellen. Wegen Besetzung von 6 Hauptlehrer- und einer Hauptlehrerinnenstelle an der hiesigen Volksschule auf Herbst d. J. wird dem Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts Vorlage nach Antrag der Schulkommission erstattet.

Errichtung eines Volksschulhauses in der Dittstadt. Das städtische Hochbauamt legt eine nach den Wünschen der Schulkommission geänderte Skizze für die Errichtung eines Volksschulhauses am Tulla-Platz (Dittstadt) vor. Hiernach soll nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, zuerst die halbe Platzfront (mit Seitensügel), sondern die ganze Platzfront (ohne Seitensügel) bebaut werden. Das Gebäude erhält 46 große Säle, 21 kleinere Nebenräume, 2 Turnhallen, 2 Bäder und 1 Schulküche, gegenüber dem früheren Projekte ein Mehr von 4 Lehrsälen, 11 Nebenräumen, 1 Bad, 1 Küche und 1 Dienervohnung. Die Kosten erhöhen sich infolge der größeren Grundfläche und der Schaffung zweier Dienervohnungen von 710 000 M. auf 752 000 M. Der Stadtrat erklärt sich in Uebereinstimmung mit der Baukommission mit der Ausführung dieses Projektes einverstanden und beauftragt das Hochbauamt mit der Ausarbeitung der Pläne und Kostenvoranschläge zwecks alsbaldiger Antragstellung beim Bürgerausschuß.

Personalsachen. Die Stelle eines weiteren Bürobeamten bei der Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wird dem Kaufmann Karl Banpach, hier, zunächst probeweise übertragen. — Straßenbahninsaffner Alois Hierer, dessen Gehörsminderndes sich erheblich vermindert hat, daß seine Weiterverwendung als Schaffner im Interesse der Betriebssicherheit nicht mehr möglich ist, wird auf 1. September d. J. in den Ruhestand versetzt.

Baugesuche. Vier Baugesuche werden nach den Anträgen der Ortsbaukommission bezw. der städtischen Baukommission verbeschieden.

Mühlburger-Tor-Säuler. Die Kosten für den Umbau und die Freilegung der Häuser des ehemaligen Mühlburger Tors im Gesamtbetrag von 17 200 M. werden in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags eingestellt.

Wirtschaftsgesuche. Dem Großh. Bezirksamt werden vorgelegt die Gesuche der Antonio Bigatta Eheleute um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Wilhelmshöhe“, Schützenstraße 50 und des Wirtis Karl Walther um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalität mit Branntweinschank vom Hauze Schützenstraße 50 „Zur Wilhelmshöhe“ nach jenem Luisenstraße 47 „Zur Gartenlaube“ unbeantragt, das Gesuch des Weinhandlers Franz Fischer um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem auf seinem Grundstück Ecke Auer- und Rotteckstraße (Stadtteil Rippurr) zu errichtenden Neubau mit zwei gegen daselbe eingeflossenen Eintrassen unter Verneinung der Bedürfnisfrage. Das neuerliche Gesuch der Firma Hermann Ties, Inhaber Oskar Ties in Berlin, vertreten durch ihren Geschäftsführer Max Malachowski, um Erlaubnis zum Betriebe eines Erfrischungsraumes einschließlich Ausschanks geistiger Getränke in dem vormiege auf dem Boden des früheren Grundstücks „Zum Erbringer“ gelegenen Räume ihres Warenhauses, Kaiserstraße 90a, wird durch Anschlag an der Verdingungsstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dankfestungen. Der Stadtrat dankt dem Vereiner zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer Seiten Rheinbrücke bei Maxau für Ueberwindung von Abdrücken des von Stadtratsmitglied Pfeiff am 23. Juni d. J. in der außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinischpfälzischen Interessen gehaltenen Vortrags über die Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke bei Maxau und dem Herrn Moritz von Galois, Chemiker in Höchst a. M., für die ihm hiebt. Sammlungen zugewendeten 3 Aquarelle von Fräulein Marie Redtenbacher und Totenmaske von Professor Ferd. Redtenbacher.

Aus dem Stadtkreise.

Motorbootsfahrten im Rheinseebadgebiet. Am heutigen Sonntag fallen die Motorbootsfahrten um 10 und 11 Uhr aus.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Sonntag, nachmittags 12.20 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Feldartillerie-Regts. Nr. 50 unter Leitung von Obermusikmeister Schotte folgende Stücke: 1. Festmarsch über Themas aus Beethoven's Es-Dur Konzert von Beethoven; 2. Paraphrase über Kromers „Grüße an die Heimat“ von Rehl; 3. „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent“, Lied von Waldmann; 4. „Walzerträume“, Walzer von Strauß.

Stadtgarten-Konzert. Heute Sonntag nachmittag wird die Kapelle des 1. Badischen Leib-Dragoon-Regts., die sich z. Zt. auf dem Marsche nach Darmstadt befindet, um am Brigaderegiment teilzunehmen, im Stadtgarten konzertieren. Sie teilt zu diesem Zwecke heute hierher zurück. Obermusikmeister Köhn hat ein vorzügliches Programm zusammengestellt. Wenn der Himmel seine Schleusen vergeschlossen hält, so steht ein genußreicher Nachmittag bevor.

Auf dem Turnberg konzertiert heute, Sonntag, von 4 Uhr nachmittags ab mit aussergewöhnlichem Programm die vollständige Kapelle des 3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50 unter Leitung von Obermusikmeister Schotte. Da die Turnberg-Konzerte sich stets größter Beliebtheit erfreuen, möchten wir nicht veräumen, auf diese Veranstaltung hinzuweisen. Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Zutritt.

Venezianische Nacht im Stadtpark. Der am 22. Juli der unangünstigen Witterung wegen ausgefallene „Venezianische Nacht“ im Stadtpark wird nunmehr am Dienstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr in Verbindung mit dem Konzert der Weigandbrüderkapelle veranstaltet werden. Eine Erhöhung der Eintrittspreise tritt nicht ein; sie betragen wie bei den regelmäßigen Konzerten 30 s bzw. 60 s. Ueber das Nähere der Veranstaltung wird noch Mitteilung gemacht. Soviel aber steht heute schon fest, daß den Besuchern der Veranstaltung einige genußreiche Stunden geboten werden.

Jahresrad. Ein Bäckereihilfing aus Pforzheim wurde dabei betrogen, als er in der Hebelstraße vor der polizeilichen Wache ein Fahrrad erwerben wollte. Die Untersuchung ergab, daß er außerdem in letzter Zeit hier und in Pforzheim je ein Fahrrad gestohlen hat.

Verhaftet wurden 11 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen, Vereine und Vorfürungen.

Sommertheater. Wegen Erkrantung von Fräulein Hausmann findet heute abend statt „Puppen“ „Fitzinghaber“ statt mit Fräulein Hanni Reimers von der Schauburg Hannover als Gast.

Eine Reise durch „Ostafien“ wird diese Woche im Kaiser-Panorama (Passage) gezeigt. Ein Besuch dieser schönen Serie ist zu empfehlen.

Standesbuch-Auszüge.

Schaufgebote. 25. Juli: Friedr. Koch von Offenburg, Kaufmann in Mannheim, mit Anna Schmidt von Offenburg; Friedr. Kraft von Sinheim, Postbote hier, mit Elisabeth Schifferdecker von Zuzenhausen; Oskar Schneider von Seelbach, Handelslehrer in Mannheim, mit Charlotte Müller von Neustadt a. S.; Robert Rißhaupt von Seelberg, Regierungsbeamter hier, mit Elisabeth Herrmann von hier; Gottlieb Schumacher von Ailingen, Maschinenarbeiter hier, mit Clara Hildinger Bwe. von Durbach; Willibald Gerál von Saalfelden, Maler hier, mit Bibb Lottes von Blauen; Albert Henn von Bretten, Bleicher hier, mit Rosa Schuh von hier; Frh. Kleser von Schweighof, Reiknecht hier, mit Karoline Dautz von Zaisenhausen; Mathias Zedmann von Biberach, Hotelbedient hier, mit Margarethe Diehl von Weisenheim a. B.; Robert Röhner von Rappenaun, Schneidemeister dortselbst, mit Emma Schnepf von Merklingen; Albert Fütterer von Philippsburg, Viszeldamebel (Zahm.-Wippr.) hier, mit Emma Nagel von Knielingen.

Geführungen. 26. Juli: Dr. Friedr. Rasten von Wehrbergen, Stabsarzt hier, mit Willi Doerlam von hier; Moritz Rehner von Büchig, Schloffer hier, mit Theresia Gerwed von Büchig; Franz

Niedorfattel von Friedrichstal, Chauvenne hier, mit Bina Kägi von Zeiningen; Karl Trapp hier, Ref.-Heizer hier, mit Rosa Dehler von Zeiningen; Otto Hörner von hier, Schloffer hier, mit Margarete Krause von Halle; Albert Böhm von hier, Schloffer hier, mit Karoline Weiland von Oberbüchig; Wilh. Falter von Willingen, Zappeler hier, mit Friederike Schell geb. Hiese von hier; Robert Häfner von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Berta Kopf von Offenburg; Friedrich Geiger von Offenburg, Bierführer hier, mit Berta Schädler von Stiecher von Pforzheim; Richard Liebler von Bruchsal, Malermeister hier, mit Lisa Schäfer von hier.

Geburten. 18. Juli: Hedwig, Vater Georg W. Schumacher. — 19. Juli: Anna Maria, Vater Ernst Valt, Partettleger. — 22. Juli: Anna Bina, Vater Karl Krauß, Maschinenmeister. — 24. Juli: Margarete, Vater Heinrich August Sieder, Hausmeister. — 25. Juli: Margarete, Vater Anton Kleinbauer, Schloffer.

Todesfälle. 24. Juli: Josefina Schiffauer, Kleidermaderin, ledig, alt 24 Jahre. — 25. Juli: Margarete Feldmann, alt 59 Jahre, Ehefrau des Photographen Friedr. Feldmann; Emilie Weite, alt 72 Jahre, Witwe des Geh. Oberfinanzrats a. D. Dr. Weite; Maria Mamier, alt 41 Jahre, Ehefrau des Beleuchtungsdieneren Frz. Zaer Mamier; Erna Weite, alt 39 Jahre, ledig, alt 32 Jahre; Friedrich Brandmeier, Schreiner, Chemant, alt 61 Jahre; Marie Braun, alt 36 Jahre, Ehefrau des Badermeisters Ludwig Braun.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 27. Juli 1913: 1. Margarete Feldmann, Photographen-Ehefrau, Maitenstr. 5. — 2. Juli: Friedrich Braun, Beleuchtungsdiener-Ehefrau, Salmenstr. 9. — 3. Juli: Emilie Weite, Geh. Oberfinanzrats-Witwe, Stefanienstr. 15. — 3. Juli: Josefina Schiffauer, Kleidermaderin, Stimmerstr. 8.

Ueber den Anlauf volljähriger Truppendienstpferde im Herbst 1913

sind nunmehr vom Kgl. Preussischen Kriegsministerium folgende Bestimmungen getroffen worden:

- 1. Zum Anlauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Sattelpferden sollen in Großherzogtum Baden u. a. nachbezeichnete öffentliche Märkte abgehalten werden: am 10. September, 8 Uhr vormittags: Sedenheim, Bezirksamt Mannheim; am 11. September, 8 Uhr vormittags: Bruchsal; am 12. September, 8 Uhr vormittags: Rastatt; am 13. September, 8 Uhr vormittags: Korb, Bezirksamt Rehl. 2. Die Pferde sind in mäßigen Umfange für die Valterie, in der Hauptsache für Feldartillerie und Train bestimm. — 3. Beim Anlauf werden die Anforderungen zugrunde gelegt, die für den Remontenanlauf maßgebend sind; mit Rücksicht auf die große Zahl der für den sofortigen Truppeneinsatz erforderlichen Pferde wird allgemein ein scharfer Maßstab angesetzt. Es werden nur Pferde angekauft im Alter von fünf bis zu zehn Jahren und in einer Größe von 1,52 Meter bis 1,66 Meter Stodmaß (ohne Eisen gemessen). Von diesen Alters- und Größen Grenzen wird nicht abgemieden werden. Pferde, die erst 4½jährig sind, oder bei denen das Zahnalter 3/4jährig zulässig, müssen daher zurückgewiesen werden. Tragende Stuten sind vom Anlauf ausgeschlossen. — 4. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung bar oder mittels Schecks. — 5. Pferde mit Mängeln, die gegen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises, der Transport- und sonstigen Kosten zurückzunehmen, desgleichen solche Pferde, die sich binnen 45 Tagen nach dem Anlaufstunde als klopfbegierig erweisen und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird. Da die häufig erst im vorgeschrittenen Stadium möglich ist, muß vor dem Verkauf gedeckter Stuten gemerkt werden. — Die gefällige Gewährleistung wird für periodische Augenuntersuchung auf 28 Tage, für Klopfbegierigkeit auf 21 Tage verlängert. Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Roaren eingehend zu untersuchen. — Zur Anzeige von dem Mangel eines Pferdes ist nicht nur die Kommission, die es gekauft hat, sondern auch jede andere Stelle der Heeresverwaltung berechtigt, also auch der Truppenteil, dem das Pferd überwiesen ist. — 6. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich geprüft ausweisen können. — 7. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, gut erhaltene Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben. — 8. Die Verkäufer werden ersucht, die Schwärze der Pferde nicht zu verkratzen. — 9. Vorbestehende Verkaufsbedingungen gelten sinngemäß auch für nicht öffentliche Märkte.

Gerade im Sommer

haben viele Kinder ein Stärkungsmittel nötig, gerade im Sommer erweist sich ihnen Scott's Emulsion als eine Wohlthat; denn nichts Besseres gibt es, als diese Zubereitung, welche ihnen alle Vorteile des Lebertrans bringt und sich in der warmen Jahreszeit ebenso gut nehmen läßt wie in der kalten. Also auch im Sommer fördert sie die Entwicklung kräftiger Muskeln und vor allem den Aufbau fester Knochen. Wer Scott's Emulsion — doch nur die echte — gebraucht, der wird auch im Sommer die besten Erfahrungen mit ihr machen.

Schalt. ca.: Feinster Weingelber-Sekt 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natr 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, ind. Traganth 3,0, feinstes arab. Gummi 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0, hierzu aromatisches Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Casteröl 1/2 Teelöffel.

Das Deutschtum im Ausland.

Die „Deutsche Zeitung in Sao Paulo“ brachte anlässlich des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers am 14. Juni eine Jubiläumssumme, deren Inhalt ein prächtiges Bild Kaiser Wilhelms in Tiefdruck zeigt. Ein interessanter Artikel „Deutschland unter der Regierung Kaiser Wilhelms II.“ schildert die innere und äußere Entwicklung unseres Reichs im letzten Vierteljahrhundert. Eine weitere Abbildung zeigt das neue schöne Schulgebäude des Vereins Deutsche Schule in S. Paulo, dem ebenfalls eine längere Abhandlung gewidmet ist. Auch der übrige Inhalt der Zeitung, worunter die Aufsätze „Die deutsche Kultur seit 1870“ von Dr. B. Valentin, Freiburg i. Br., und „Die Deutsche Wanderbewegung“ (Vortrag bei der Gründung des Deutschschweizerischen Jugendverbandes in Rio) beweist aufs Beste, daß die deutschen Interessen bei der „Deutschen Zeitung“ in Sao Paulo in guten Händen sind.

Aus anderen Blättern.

Sozialistische Stimmen gegen den „Maffenstreik“.

In den „Sozialistischen Monatsheften“ wendet sich der Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer gegen die Propagierung des Maffenstreiks. Fischer schreibt, daß Deutschland in dem politischen Maffenstreik ein „neuer Putschismus“ auf, der noch bedenklicher sei als der übermündete. Er fügt hinzu: „Nicht als ob der politische Maffenstreik an sich und unter allen Umständen Revolutionsmacherei sei. Aber darüber kann ja gar kein Zweifel bestehen, daß er in Deutschland, so wie nun einmal die Verhältnisse liegen, überhaupt nur einen Sinn und Zweck haben kann, sofern er als die Revolution aufgefaßt wird. Und die Art und Weise, wie kurzzeitig in Deutschland dieser Maffenstreik „injiziert“ werden soll, unterscheidet sich nicht wesentlich von der Art, wie Blanqui seine Pläne injizierte.“

Genaue Fischer weist weiter darauf hin, daß die Geschichte des Jenerer Parteitagess vom Jahre 1905 laut weicher, „im gegebenen Falle“ der Maffenstreik proklamiert werden sollte, „daß und gern verstanden worden sei, obwohl der „gegebene Fall“ wiederholt eingetreten wäre. Fischer fragt weiter, was man denn in Preußen mit dem politischen Maffenstreik beim Wahlrechtskampfe erreichen wollte; wie lange er etwa dauern solle? In ein paar Wochen sei doch die preußische Wahlrechtsfrage keinesfalls zu erledigen; und länger sei doch auch im allernünftigsten Falle der Maffenstreik nicht aufrecht zu erhalten. Weiterhin schreibt Fischer:

„Der Maffenstreik ist aber auch gar kein Mittel, auf die preußische Regierung einen Druck auszuüben. Die preußische Regierung ist keine vom Volk gewählte politische Partei, sondern ein vom Parlament ganz unabhängiger Organismus. Man kann die preußische Bureaukratie als reaktionär bezeichnen. Aber wir würden uns einer großen Selbsttäuschung hingeben, wenn wir annehmen wollten, die preußische Staatsgewalt stehe schon auf so schwachen Füßen, daß ein Arbeiterstreik sie ins Wanken bringen oder gar ihren Zusammenbruch herbeiführen könnte. Denn es kann so gar kein Zweifel darüber bestehen, daß ein politischer Maffenstreik in Preußen keinesfalls etwa die Angelegenheiten der Eisenbahn, der Post, der Straßenbahnen umstoßen würde.“

Am ganzen kommt Edmund Fischer zu dem Ergebnisse, daß ein Maffenstreik in preußischen Wahlrechtskampfe nur den Zusammenbruch und als weitere

Folge eine langjährige Ohnmacht der Arbeiterorganisationen zur Folge haben könnte. Rosa Luxemburgs „Idee“ fänden in der deutschen Arbeitererschaft keinen Boden, da der deutsche Arbeiter dazu denn doch heute „viel zu viel zu verlieren“ habe und geleerte Gewerkschaftsklassen, vernichtete Organisationen und zerstörte Existenzen ihm keine gleichgültigen Dinge seien.

Gerichtssaal.

Freiburg (Brs.), 26. Juli. (Eigener Drahtbericht). Wegen Ertränkung des unehelichen Kindes seiner Frau im Rhein verurteilte heute das Schwurgericht den aus Basel stammenden Bäder-Meping zum Tode und seine Frau wegen Beihilfe zu 7 Jahren Zuchthaus.

Sport.

Internationales Tanzturnier in Baden-Baden. Im Verständnis vorzubeugen, sei mitgeteilt, daß bei dem im nächsten Monat hier stattfindenden Internationalen Tanzturnier Preise im Werte von 2000 M., 1000 M. usw., aber keine Geldpreise zur Verteilung gelangen.

Der deutsche Derbysieger Turmjaffe hat die Arbeit, die er seit einigen Tagen ausühen mußte, wieder aufgenommen und befindet sich voll im Gange. Der ausgezeichnete Dreijährige des Herrn R. Janie wird daher jedenfalls schon in Köln im Preis von Donaueschingen wieder am Start zu erwarten sein.

Der Sport des Sonntags.

Die beiden Schlußtage des Hoppegartener Sommer-Meetings gehen am Sonntag und Montag vor sich. Wenn auch dann im August auf der Grunewaldbahn noch größere Stadrennen gelaufen werden, so spielen sich doch die Hauptereignisse des „legitimen Sports“ außerhalb der Reichshauptstadt ab, denn der nächste Monat ist der großen Sport-Tournee Gotha, Köln, Frankfurt a. M. und Baden-Baden gewidmet. Die Sonntags-Rennen in Hoppegarten bringen im Sierstorpf-Memorial die erste größere Zweijährigen-Prüfung, da der jüngste Jahrgang nach den neuen in dieser Saison in Kraft getretenen Bestimmungen nicht mehr so wie früher ausgenutzt werden darf. Die bisher gelaufenen wenigen Zweijährigen-Rennen bieten nur einen schwachen Anhalt. Dem Preise nach wertvoller als das Sierstorpf-Memorial ist das mit 20000 M. ausgestattete Fähr zu hohentlohe-Dehringen-Rennen. Sportlich wird man allerdings wenig auf seine Kosten kommen, denn Pferde wie Quiri, Blumenregen oder Ninos sind keine Gegner für Dolomit. Man wird sich also nur davon überzeugen können, daß der Gewinner des Großen Preises von Berlin sich weiterhin gut auf dem Posten befindet. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von Germania, Fittler, Pro Patria, Miß Con und Moarez hinzuweisen. Am Montag bildet wiederum eine Zweijährigen-Prüfung, das Sporn-Rennen, den Mittelpunkt. Der Ausgang des Rennens hängt davon ab, ob das königliche Hauptgestüt Gradiß Waldeufel oder Gyanit fittelt.

Weitere Rennen finden in Halle a. S., Detmold, Gradenz, Wilhelm-Badenweiler, Neuf und Raffenburg statt. In Altona-Bahrenfeld bringt der vorletzte Tag des großen Trabermeeings die Entscheidung der Championship von Deutschland, die Stall Klausners Glückern kaum zu nehmen sein wird.

Von den Ereignissen des Auslandes ist in erster Linie das Omnium de Deur Ans in Maisons-Laffitte zu erwähnen, eine mit 50000 Francs ausgestattete Prüfung, in der die besten zweijährigen Pferde Frankreichs an den Start kommen. Eine weitere bedeutende Prüfung ist der mit 80000 Francs ausgestattete Prix Eugene Adam, eine Dreijährigen-Prüfung. Der österreichische Rennsport bringt den Kaiser-Preis für drei- und vierjährige Pferde in Kottlingbrunn.

Die übrigen Spörzweige vereinen sich am Sonntag zu dem Großen Sommer-Sportfest im Deutschen Stadion zu Berlin, wo man eine „Olympiade im Kleinen“ zu sehen bekommen wird. Die schwerathletischen Weltmeister-schaften in Breslau, die leichtathletischen Weltmeisterschaften von Oesterreich in Wien und die internationalen Schwimmkämpfe in Budapest, die beide unter starker deutscher Beteiligung vor sich gehen, bilden die übrigen Hauptereignisse des sportlichen Programms.

Unsere Voraussetzungen für Sonntag, 27. Juli: Hoppegarten:

- 1. R. Stall Gradiß-Oberst-Wachtmeister.
2. R. Fittler-Türkenbund.
3. R. Stall Oppenheim-Motelef.
4. R. Pro Patria-Barbarossa.
5. R. Dolomit-Quiri.
6. R. Miß Con-Einigsteit.
7. R. Moarez-Despot.

Luffahrt.

Leutnant Jolys Flug Köln-Königsberg-Köln. Leutnant Joly, der am Donnerstag mittag auf dem Rückfluge von Königsberg i. Pr. in Döberitz gelandet war, hat am Freitag morgen 7.34 Uhr mit seinem Begleiter Hauptmann Dsius den Flug nach Köln fortgesetzt. Trotz der zeitweilig auftretenden heftigen Böen legten die Offiziere die Strecke von etwa 620 Kilometern ohne Zwischenlandung zurück. Kurz vor 12 Uhr vormittags erschien die Militär-Kampftaube über dem Flugplatz der Fliegerstation Köln und um 11.31 Uhr erfolgte die Landung, bei der die beiden Piloten von ihren Kameraden stürmisch begrüßt und beglückwünscht wurden.

Der Flug Leutnant Jolys von Köln nach Königsberg und zurück ist die größte bisher in Deutschland innerhalb vier Tagen vollführte Flugleistung. Auf dem Fluge nach Königsberg i. Pr. brauchten die Flieger eine reine Flugzeit von 8 Stunden 5 Minuten. Die Etappe Köln-Sobannisthal wurde in 3 Stunden 55 Minuten, die Strecke Sobannisthal-Königsberg i. Pr. in 4 Stunden 10 Minuten durchflogen. Für den Rückflug erzielten die Offiziere folgende Zeiten: Königsberg i. Pr.-Danzig 1 Stunde 30 Minuten, Danzig-Döberitz 3 Stunden 44 Minuten, Döberitz-Köln 3 Stunden 57 Minuten, also zusammen 8 Stunden 31 Minuten. Nicht man in Betracht, daß Hin- und Rückflug bei ungünstigem Wetter und mit Passagier erfolgten, so stellt sich die Leistung Leutnant Jolys und seines Begleiters dem Sturmfluge Paris-Berlin-Warschau mindestens ebenbürtig zur Seite.

Biders Rückflug über die Alpen.

Basel, 26. Juli. Der Flieger Bider, der heute früh 4.30 Uhr in Mailand den Rückflug über die Alpen nach der Schweiz angetreten hatte, passierte 6.15 Uhr Passo di Canaria, 2542 Meter hoch am Gotthardmassiv, überflog um 7 Uhr Luzern und traf nach einer Zwischenlandung im Nestal um 8.15 Uhr in Basel ein.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute morgen 3 Uhr 40 in Potsdam aufgestiegen war, ist, vom Rückenwind begünstigt, nach kaum sechs Stunden Fahrt um 9 Uhr 50 über der Stadt eingetroffen und um 10 Uhr 10 glatt in der Halle abgelenkt worden. Das Luftschiff hat durchschnittlich pro Stunde 75 Kilometer zurückgelegt. Die Führung des Luftschiffes hatte Kapitän Blem.

Köln, 26. Juli. Das Luftschiff „3. 2.“ trat gestern abend 11 Uhr eine Fahrt nach Mainz an, wo es um 1 Uhr nachts eintraf und längere Zeit über der Stadt kreuzte. Auf der Heimfahrt verlor es in dichtem Nebel die Orientierung, so daß es erst um 10 Uhr wieder vor der Halle anlangte. Die Landung ging glatt vonstatten.

Bad Nauheim, 26. Juli. Am morgigen Sonntag wird der Pilot der Kaiser-Fliegerschule Heilmann nachmittags 5 Uhr ein Schauliegen abhalten, bei dem unter anderem Höhen-, Spiral-, Kurven- und Gleitflüge vorgeführt werden.

Ueberlandflug Berlin-Polen. Der Flieger Latisch ist am Freitag morgen um 5.10 Uhr in Sohanisthal auf einem L.B.C.-Doppeldecker mit 100 PS. Mercedes-Motor zu einem Fluge nach Polen aufgestiegen, um dort das von ihm benutzte Flugzeug an die Fliegerstation abzuliefern. Latisch, der als Beobachter Hauptmann Haehnel an Bord hatte, legte die etwa 230 Kilometer messende Strecke in 3 Stunden zurück und landete um 8.13 Uhr auf dem Militärflugfeld.

Die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans im Flugzeug für die „Daily Mail“ einen Preis von 200000 M. ausgesetzt hat, beschäftigt die englischen, amerikanischen und französischen Aviatiker fortgesetzt. Der königlich Englische Aero-Klub macht darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen 14 Tage vor dem ersten Versuch erfolgen müssen. Die Meldebühler beträgt 2000 M. Für jeden Versuch wird nur ein einziger Apparat zugelassen. Zwischenlandungen sind nur auf dem Wasser gestattet. Der Flug kann nach beiden Richtungen hin ausgeführt werden. Als Maximalzeit sind 3 Tage = 72 Stunden festgesetzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Schiffahrt.

Bremen, 26. Juli. Expeditionen des Norddeutschen Lloyds vom 25. Juli bis 2. August: „Königin Luise“ am 25. Juli nach Baltimore über Neuport; „George Washington“ am 26. Juli nach Neuport über Southampton und Cherbourg; „Kaiser Wilhelm der Große“ am 29. Juli nach Neuport über Southampton und Cherbourg; „Göben“ am 30. Juli nach Australien; „Delapland“ am 31. Juli nach Brasilien; „Main“ am 2. August nach Baltimore über Neuport; „Sierra Coroba“ am 2. August nach Buenos Aires; „Barcelona“ am 2. August nach Canada.

Konkurrenz.

Amtsgericht Adelsheim. Handelsmann Max Kelsermann II von Groedelshausen, Prüfungstermin am 20. August, vormittags 11 Uhr.

Versteigerungen.

Montag, 28. Juli 1913. Karlsruhe. Friedrichsplatz 6, vorm. 9 Uhr, Möbelversteigerung. Durlach. Rathaus, Zimmer Nr. 1, vorm. 12 Uhr, Bauplatzversteigerung. Wörsbach. Nachm. 4 Uhr im Herrenhof Rindfleischversteigerung.

So konnte unlängst der Gründer des Naturtheaters am Wannsee in seiner Eröffnungs-Ansprache die Unfertigkeit der Anlage damit entschuldigen: er habe nicht gewußt, was für ein imposanter und zeitraubender Intanzweg zu durchlaufen sei, wenn man einen Wasseranfluß genehmigt haben wolle. Den armen Bildkünstlern wird trotz aller versprochenen Milde nach wie vor das Haus in den Dachmönungen verleidet. Und nun ist die großmächtige Obrigkeit auch noch auf einen Kampf gegen die Laubentkolonien verfallen.

Man liest jetzt überall von dem „unsinnigen“ Vorgehen der Türken gegen Adrianopel. Abgesehen davon, daß dies uns, die wir zu politischem Genie noch weniger als unsere Diplomaten verpflichtet sind, vorläufig noch nicht gar so unsinnig vorkommt; — soviel steht uns auf alle Fälle fest: das weitestgehende Vordringen der Osmanen gegen Bulgarien will uns nicht annähernd so unsinnig erscheinen wie das Losziehen unserer Behörden wider die Leute der Laubentkolonien.

Jeder Besucher Berlins lernt die Laubentfidelungen kennen, ehe er in Berlin einfährt. In weitem, weitem Kranz umziehen sie ganz Großberlin und sind im Umkreis vieler anderer Städte auch längst zur wohlbekanntesten Einrichtung geworden. Im Westen Großberlins, unweit der „Schieberschweiz“ und den sonstigen vorgeschobenen Gebäudelöck von Schöneberg-Wilmersdorf-Charlottenburg, haben einige Laubentkolonien schon etwas behäbigere Formen, beinahe luxuriöse Einrichtungen angenommen. Aber sehr weit kann der Fortschritt auch da nicht kommen, weil es, höchst bedauerlicherweise, ein ganz unsicherer Grund und Boden ist, auf dem all das Laubenglück gedeiht.

Die Vauspekulation rückt unaufhaltsam nach, Jahr für Jahr. Kolonien und Kolonisten müssen immer weiter hinaus. Da kann man nirgends allzu viel Werte an die Siedelung wenden, und im wesentlichen ist es allentfallen rings um die Millionenstadt daselbe primitive, rührend impatibische Bild. Gleichwie überall dieselbe rührende Liebe des entwurzelten Menschen zur Scholle zum greifbaren, vielfältig gewachsenen Ausdruck kommt.

„Ein Häuschen und ein Gärtchen vor der Stadt“ nennt Fausts Gretchen mit naivem Stolz als mütterliches Eigentum. Und beispielsweise am Sachsenhäuser Berg, gegenüber der Geburtsstadt des Faustdichters, gibt es wohl heute noch den einen oder anderen Garten, der sich nicht wesentlich verändert hat, seit der Vub Goethe daran vorüberging. Altberlin war reich an solchen Gärten, die nun fast alle ausgerottet

sind. Sogar durch die herrlichen Ministergärten der Wilhelmstraße, die rückwärts an den Tiergarten grenzen, sollen dem Verkehr Gassen gebrochen werden. Solche Verdrängung des Grünen aus der inneren Stadt mag bis zu einem gewissen Grad unvermeidlich sein. Sie wäre am Ende auch zu ertragen, selbst bei gewaltiger Ausdehnung dieser Innenstadt — wenn nun wenigstens wirkliche „Gärten vor der Stadt“ Ersatz böten. Aber das ist ausgeblieben.

Die sehr schönen Gärten der Villen in den verschiedenen Villenkolonien gehören ja nur verhältnismäßig ganz wenigen Glücklichen. Bescheidene Gärten und Gärtchen für den Mittelstand und die kleinen Leute konnten nicht in irgendwie nennenswerter Zahl entstehen, weil bei dem abnormen, unabsehbaren Weiterwachsen der Weltstadt ringsherum bis weit ins flache Land hinein nirgends mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß der Baum, den man pflanzen will, auch Zeit haben werde, sich auszumachen, bis er „breitgattend“ den Pflanzler und die Seinen erfreuen werde. Und wer einen Garten anlegt, denkt doch gemeinlich dabei nicht zuletzt an die Lebensdauer der Kinder mit — von Kindeskindern ganz zu schweigen.

Aus dieser Not erwuchsen die Laubentkolonien. Vielerlei anspruchslose Leute, die den einen Anspruch auf ein klein bißchen Anteil am fruchtbringenden Erdboden auch in der großen Steinwüste nicht aufgeben wollten, mieteten sich je ein Stückchen märktischen Sandes, dürrer Heide oder aufgegebenen Bauernlands, um es zu einem Paradies mit beschränkter Glückseligkeit zu machen. Viele Grundbesitzer erzielten dadurch eine recht willkommene Verzinsung, die ihnen erlaubt, abzuwarten, bis ihr Gelände „baureif“ wird. Die wenigsten der kleinen Pächter wissen, ob sie in zwei oder gar in fünf Jahren noch dieses selbe Fleckchen Erde betreten können. Betreten: es gibt kein treffenderes als dies schöne Wort für die unendliche, fabelhafte Liebe und Treue, die durchweg trotz alledem von den Laubentkolonisten auf ihr winziges Reich verwendet wird.

Als Nutzgarten muß es die unentbehrliche Kartoffel und die unterschiedlichsten Gemüse und Salate hervorbringen. Zugleich aber ist es Tiergarten, dem möglichst vielerlei bunte Blumen abgewonnen werden, Erholungsplatz mit Alkiputwegen und -Beeten, Stätte der Kräftigung für Schreibstuben-Beschäftigte und ihre Sprößlinge, Ort der mannigfaltigsten Geselligkeit und Ersatz für Seebad und jegliche Sommerfrische. Man muß so eine Laubentkolonie in Jagdengala gesehen haben, wenn Flagen und Fahnen in unglaublicher Menge über ihr im Sommerwind

flattern, oder beim feierlichen Erntefest mit allen Volksfestinszenen, um zu verstehen, was dieser Besitz trotz seiner Unsicherheit für die Siedler bedeutet. Oder aber — man muß die Leute bei der Arbeit sehen, beim Hacken, Graben, Wässerschleppen, und muß sich gegenwärtig halten, daß dies die spärliche Freizeit vor, zwischen und nach reichlicher Brotarbeit in der Stadt ist.

Natürlich fehlt auf keinem Laubentländchen das, wovon das Ganze seinen Namen hat: die Laube. Vielfach hat sie sich auch zu einem mehr oder minder reizenden Holzhäuschen entwickelt. Die Veranschaulichung lag für ärmere Laubentkolonisten nahe und ist oft benutzt worden, im Sommer die Stadtwohnung ganz aufzugeben, den Mietzins zu sparen und mit Kind und Kegel in der Laube oder Hütte zu hausen, bis in den Herbst hinein. Manche sind auch „gerückt“, ohne das noch schuldtige Mietgeld dem Hausherrn in der Steinwüste zu überreichen. Und das Nüchternen in den engen Sommerhöhlen brachte begreiflicherweise mancherlei Mißbrauch, auch von Seiten der freitheligen Verbrederkügel, mit sich. Da nun legte sich die hohe Obrigkeit, wohlmeinend wie immer, ins Mittel: das Uebernachten in den Lauben wurde strengstens verboten!

Eine Entscheidung des hohen Oberverwaltungsgerichts hat neuerdings verkündet, daß dies Verbot zu Recht bestehe. Worauf Amts- und Gemeindevorsteher Großberlins eine Revision der Laubentkolonien angeordnet haben. Hierbei soll auch auf Feueranlagen zum Zweck des Kochens geachtet werden! Die Gendarmen und Polizeibeamten, so wird jetzt berichtet, laufen sich die Hacken ab. In einem Bezirk hat bereits jeder Kolonist einen Polizeitrafzettel über zwanzig Mark erhalten, weil in den Lauben Feuerungsanlagen gefunden wurden, obwohl die Erlaubnis zur „Niederlassung“ (die nämlich niemals erteilt wird!) nicht erteilt worden war. Außerdem müssen die Feuerungsanlagen entfernt werden.

Die Betroffenen sind außer sich vor Empörung. Sie sehen es kommen, daß ihnen auch noch untersagt wird, sich den Kaffee auf Spiritusfogern zu wärmen, und sie können die Notwendigkeit, friedliche Leute so zu drangsalieren, nicht begreifen. Die öffentliche Meinung ist durchaus auf der Seite der Kolonisten. Allgemein hat man die Ueberzeugung, daß die Behörden sich mit ihrem Wohlwollen auf dem falschen Wege befinden. Und wir denken sogar, daß sie baldigst umkehren müssen und werden, sintemal sie mit so kleinlichem Befehlen einer elementaren und höchst erfreulichen Erscheinung durchaus nichts anzuurichten vermögen als — eine Herabsetzung der Staatsautorität... R o f.

Berliner Brief.

Gartengänge. — Draußen und drinnen. — Vom Grünen und vom grünen Tisch. — Das Laubentkolonialrecht und die Polizeifeile.

Ein vielversprechender Fortschritt für die Heimstätten des Menschen, des Großstadtmenichen, ist nun wieder erreicht worden! Die Gemeindevertretung hat einen Gesetzentwurf angenommen, der bestimmt und sehr geeignet ist, das Wohnen im kleinen eigenen Heim zu fördern: danach wird es erlaubt, an Gartengängen, an unbefahrten Wegen mit beiderseitigen Vorgärten, zu wohnen. Und es sollen überdies besondere bauliche Erleichterungen für den Bau von Eigenhäusern gewährt werden. Ferner beabsichtigt man, staatliche Gelände unter Anwendung des Erbbaurechts oder des Nießbrauchsrechts für den Bau von kleinen Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Und — man denke — ein praktisches Beispiel von Gartengängen mit Einfamilienhäusern soll sofort (nach den Plänen des Städtebaumeisters Ruesmann) ausgeführt werden! Die Baukosten für ein solches Heim sollen nur 4000 M. betragen!

Großartig, nicht wahr? Wer hätte das (wird mancher sagen) von Preußisch-Berlin geglaubt! Leider müssen wir ein kleines Gefändnis anfügen: die Gemeindevertretung von Berlin oder von irgend einem Vorort Berlins hat gar nichts mit der Sache zu tun, der preußische Staat ebensowenig. Es handelt sich um einen fremden Staat und zugleich um eine wunderliche deutsche Stadt: um Bremen.

Von Großberlin konnten wir ja in neuerer Zeit manches Erfreuliche berichten. Aber das Kleinwohnungsweesen, der Eigenhausbau haben daher von Gemeinde wegen und von Staats wegen bisher noch verdammt wenig Aufmunterung erfahren. Hier blieb es bis jetzt dem privaten Unternehmertum, ehrlichem und auch schieberlichem, sowie etlichen gemeinnützigen Vereinigungen vorbehalten, voranzugehen und sich mit St. Bürotratus auseinanderzusetzen.

Die Absichten des genannten Heiligen sind ja immer oder doch allermehr rührend gut. Aber Bürotratus wird uns gerade auf dem Gebiete der Bauregelung immer mehr zu einer Art von umgekehrtem Neposito; was an sich gewiß erfreulich wäre, wenn damit nicht gesagt wäre, daß das Endegebnis betrüblich sei. Bürotratus ist ein Teil von jener Kraft, die stets das Gute will und stets das Böse schafft.

Von Montag den 28. Juli bis einschließlich Samstag den 2. August

Sonder-Verkauf

zur Ergänzung der Reisettoilette

Golf-Jacken in reicher Farbenauswahl.

Doppelte Rabattmarken

- Damen-Handschuhe
- Damen-Strümpfe
- Damen-Unterzeuge
- Unterröcke
- Reiseplacids
- wollene Schulterkragen
- Voile- u. Batist-Blusen
- Hemdblusen
- Echarpes

Leinen- und Frotté-Kostüme und Kostüm-Röcke, Singerie-Kleider zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Gebrüder Ettliger Großherzogliche Hoflieferanten

Fahrnis-Versteigerung.

Die Fortsetzung der Möbel-Versteigerung aus dem Nachlaß der Frau Dr. Reß Wwe. findet Montag, den 28. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr, Friedrichsplatz 6 III, statt, wozu Kaufliebhaber höflich einladet

J. Groner, Vorsitzender des Ortsgerichts I.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Dezember 1912 unter Nr. 28 098 bis Nr. 30 213 ausgegebenen bezugnehmenden Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. August 1913 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 1 aufgerichtetes Bett und 1 goldene Herrenuhr mit 15 Brillanten und 34 Rubinen besetzt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1 Pferd, 4 Hunde, darunter 2 Schweißhunde, 1 Weiberschrank, 1 Grammophon mit Platten, 1 Musikautomat, 1 Selbstautomat, 1 Doppelkreditbuch, 1 Kaffeeschrank, 1 Suppenpresse mit Tisch, 8 Kessel und 1 Tisch.

Zu vermieten

Wohnungen

Haus - Karlstraße

zu vermieten. In der Karlstr., nächst d. Kriegsstraße, ist ein Einfamilienhaus, bestehend aus 12 Zimmern, 5 Bädern, 1 Dachkammer, Waschküche, geheizt, Veranda, 11. Garten, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Eventl. wird auch der 2. u. 3. Stock, 9 3/4, an der Barterstraße mit 2 Zimmern u. Bad, für Büro sehr paßlich, vermietet. Näheres durch

Büro Kornfaud,

Kaiserstraße 56. Herrschaftswohnung, 10 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Garten, oder herrschaftliche 6 Zimmerwohnung u. eine 3 Zimmerwohnung, mit Küche auf 1. Okt. od. früher mit Verlegung zu vermieten. Anzufragen 11-1 Uhr: Richterstr. 3, 2. St. Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 1 Bad, 1 Veranda, 1 Keller, 1 Veranda, 11. Garten, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Näheres durch

Kaiserstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, reichl. Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre.

Einfamilienhaus in der Händelstraße hochherrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 15 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, Vor- und Hintergarten, wegen Verlegung des jetzigen Mieters per sofort oder später zu vermieten od. zu verkaufen. Näb. b. Eigentümer H. Väder, Klauvrechtsstr. 15.

Baumeisterstr. 48

sind der Neuzeit entsprechend hergerichtete Wohnungen mit 5 bis 6 geräumigen Zimmern nebst sämtlichem Zubehör (elektr. Licht und Zentralheizung) per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näheres im Büro daselbst.

Aldlerstraße 2,

in nächster Nähe des Schloßplatzes, ist per 1. Oktober eine hübsch gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche (modernem Spülklosett), 2 Mansarden u. 2 Kellern u. sonstiges Zubehör anderweitig zu vermieten. Interessenten belieben sich an das Büro, Schloßplatz 7 zu wenden.

Herrschaftswohnung.

Belfortstraße 6 (nur 3 Wohnungen) sind im 2. Stock 5 Zimmer (Salon 30 qm) und Bad nebst reichlichem Zubehör, Dienstbotentreppe etc. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Stenobstr. 41 ist im 1. Stock, hochparterre, eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, 2 Kellern, 2 WCs, Waschküche u. Trockenkammer auf sofort zu vermieten. Näb. b. Eigentümer H. Väder, Klauvrechtsstr. 151.

Kaiser-Allée 2a, 3. Stock, herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, 2 Kellern, 2 WCs, Waschküche u. Trockenkammer auf sofort zu vermieten. Näb. b. Eigentümer H. Väder, Klauvrechtsstr. 151.

Rochstraße 3 ist sofort oder später die herrschaftliche Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 3 Balkonen etc. zu vermieten. Näheres Helmholtzstr. 7, 1. Stock.

Kriegstraße 14 ist der 4. Stock von 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden u. 2 Kellern, absteigend auf 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten.

Reppelstr. 51, am Archivolk, ist eine sehr schön gel. sonnige Wohnung von 6 Zimmern, Bad u. reichl. Zubeh. zum 1. Okt. od. früher zu vermieten. Anzufragen, am 10. u. 12. und 3 u. 6 Uhr. Näheres im 3. Stock.

Parkstraße. 6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 od. 2 Mansarden, Bad, Veranda, elektrische Treppenbeleuchtung und reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten. Näb. Zullstr. 74, 5. St. I.

Parkstraße 9. Schöne, große 6 Zimmerwohnung, Badezimmer und allem sonstigen Zubehör, parterre, 2 Verandas, auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. 3. Stock daselbst od. Büro Kornfaud.

Viktoriastraße 18, 2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer etc. zwei Glasabfällschiffe, auf folgende zu vermieten. Näheres im 4. Stock oder bei Karl Kornfaud, Kaiserstraße 56.

Karlstr. 57, 3. Stock, schöne Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Bad u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. im 4. Stock.

Borholzstraße 44

ist im 1. Stock eine schöne herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Maniarde etc., elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. b. Eigentümer H. Väder, Klauvrechtsstr. 150, 1. St. oder Klauvrechtsstr. 13, Büro.

Baldhornstraße 22,

3. Stock, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten. Näheres nachmittags von 2 bis 3 Uhr bei A. Bruns, Bierbrauerei, Kaiser-Allée 15.

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon, geschlossener Veranda u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. Klauvrechtsstr. 13, 1. Stock.

Schöne 5 Zimmerwohnung,

geräumig und sehr gut ausgestattet mit Bad, Keller, Balkon u. Veranda u. allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht, in neuem, besserem Hause zum 1. Okt. zu vermieten. Näb. b. Eigentümer H. Väder, Klauvrechtsstr. 7 an der Kaiser-Allée. Näb. das. par.

Zwölfzimmerwohnung

für ruhiges Geschäft sehr geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres Gartenstraße 8, Querbau, 2. Stock.

5 Zimmerwohnung,

eine sehr schöne, nebst Zubehör, ist auf 1. Oktober Kronenstr. 25 zu vermieten. Näb. im Laden rechts.

Ettlingen.

In schönster Lage Ettlingens ist im Sommer gel. hübscher Villa e. Herrschaftswohnung von 5 evtl. auch 8-10 Zimmern, mit allem Komfort u. gr. Gartenanteil, per 1. Okt. zu vermieten. Gest. Off. u. Nr. 1230 ins Tagblattbüro erb.

Aldersstr. 18a, 2. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. 3. Stock, Vorderhaus.

Bachstr. 33, 3. Stock, ist eine sehr schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad etc. auf 1. Sept. od. 1. Oktbr. d. Js. zu vermieten. Näb. 1. St. Bismarckstraße 79 ist die Parterrewohnung v. 4 Zimmern, Bad u. Veranden u. dem üblichen Zubehör auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock daselbst.

Boethstraße 10

ist eine schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Maniarde, Keller, Waschküche, Anteil an Garten, sehr ruhiges Haus, per 1. Okt. zu vermieten. Näb. daselbst oder 3. St., auch Erdbrunnstr. 25, Bad.

Bunienstraße, 2 Treppen,

schöne 4 Zimmerwohnung nebst Küche, Bad, Maniarde und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Douglasstraße 22, 2. Stock.

Hayduplag

Ede Rosartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näb. Büro Bunienstraße 1, 1. Stock.

Hübstr. 15, 2. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Gas wegausgebaut auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stock daselbst od. Kaiser-Allée 109, Telefon 1707.

Kornblumenstraße 6 je eine 4 u. 3 Zimmerwohnung m. Erker, Veranden, Gartenanteil u. sonstigem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Händelstr. 10, 2. St. oder Waldstraße 91, par.

Körnerstraße 26

ist eine 4 Zimmerwohnung im 3. Stock mit Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näb. parterre im Laden.

Kaiserstr. 15, 2. St., ist eine 4 Zimmerw. Bad u. Zubehör, in sehr ruhigem Hause, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Lenzstraße 1, Nähe Sträßbrücke, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten, sofort oder später. Näheres parterre, links.

Luisenstr. 2, nächst der Ettlingerstraße, ist im 1. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör (Zentralheizung, elektr. Licht etc.) auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Anzufragen von 8-1 Uhr. Näheres daselbst im Büro.

Reifenstraße 17, am Gutenbergplatz, ist auf 1. Oktbr. geräumig 4 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Reifenstraße 11 ist im 2. Stock eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Maniarde und Zubehör wegen Todesfall sofort oder später zu vermieten. Näb. par.

Rheinstraße 13

ist der 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Rheinstr. 13 ist die Bel-Etage m. 4-5 Zimmern, Bad, Küche, Balkon u. Zubehör an ruhige Familie auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Scheffelstr. 52, 2 Treppen hoch, ist eine schöne Wohnung von 4 od. 5 Zimmern, mit Balkon, großer Maniarde, 2 Kellern, vollst. neu hergerichtet, auf 1. Oktober zu vermieten. (Preis 650 M.) Näheres daselbst 4. Stock rechts.

Schillerstr. 35, 3. Stock, ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Eisenweinststraße 32, parterre.

Schillerstraße 8a ist eine 4 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Sofienstr. 16 ist eine Wohnung von 5 Zimmern samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. daselbst im 1. Stock.

Sofienstraße 32

ist die Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Gest. auch 6 Zimmer u. Badezimmer. Anzufragen von 10-4 Uhr. Näb. daselbst parterre.

Selbstr. 7 ist der 3. Stock, bestehend aus 4 schönen Zimmern, Küche, nebst reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Selbstr. 7, Hinterhaus.

Welschenstraße, 1. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad u. Mani, auf 1. Okt., ebenfalls eine große 2 Zimmerwohnung an nur ruh. Leute auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. Kaiser-Allée 109, par.

Wilhelmstr. 13, 2. Stock, ist eine 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Küche, Keller u. Maniarde per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näb. Billing & Keller, 4. St. Reppelstraße 1, Tel. 89.

4 Zimmer-Wohnung

Bestand, mit großer Diele, Bad, Maniarde und Gartenanteil, ohne Wis-a-bis, per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Bachstr. 36, par.

Sier Zimmer, Küche, Maniarde, Badezimmer, Keller, im 2. Stock, sind auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Schillerstraße 24, par.

„Apfelgold“

Die Qualität macht's!

Alleinige Fabrikanten: Brauerei Eglau, Durlach.

4 Zimmer-Wohnung.
Weststadt, bester Lage, herrlich, mit großer Diele, Bad, Maniarde, Gartenanteil etc. per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Bachstraße 36, parterre.

4 Zimmerwohnung
Eisenlohrstraße 16
zu vermieten.

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung nebst großer Diele, einger. Bad, Mädchenzimmer, Schwarzwaichkammer, besonderem Trockenpfeifer, auf sofort od. später an eins. Dame oder kleine Familie zu vermieten. Balkon m. schöner Aussicht, 2 groß. Terrassen, elektr. Licht u. Gas in allen Räumen. Anzusehen von 2-5 Uhr. Preis M. 1000.—.

4 Zimmerwohnung,
Kellnerstraße 7, 1. Et., freie Lage, mit Bad, Mani., Balkon u. Veranda, dafelbst im Seitenbau ein Zimmer mit Küche auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. dafelbst parterre.

Zu vermieten auf 1. Oktober a. c.

Karl-Wilhelmstraße 10, II in freier Lage, Eckhaus, eine geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon u. Zubehör.

Artenstraße 36 II (bis-a-vis vom Bahnhofs) eine geräumige 6 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör. Näh. im Bureau d. Brauerei Soeffner.

4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 5 im Friseur-Laden.

Schöne 4 Zimmerwohnung
Lammstraße 4 mit Bad u. Maniarde, im 4. Stock auf sogleich od. später für 700 M. zu vermieten. Näh. zu erf. Ritterstraße 1 II.

Im Vorort Darlaben ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Gas, Wasser, ar. Speicher, Badstube u. Garten auf sofort od. später zu vermieten. Näh. im Tagblattbüro.

Durlach.

Schöne, freundliche 4 Zimmerwohnung ist samt Küche, Keller, Speicher, gedecktem Gang, Wasser- u. Gasleitung, sowie Mitbenützung der Waschküche für jährlich 420 M. sofort oder später zu vermieten. Näheres Rehmstraße 6, Laden.

Belfortstr. 7, Seitenbau, 1. Et., schöne 3 Zimmerwohnung mit od. ohne Verkleidung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Vorholstraße 38, 3. Stock.

Boedlstraße 50

3 Zimmerwohnungen, modern eingerichtet, mit Bad u. reich. Zubehör, auf sogleich od. 1. Oktober zu vermieten. Näh. G. Amolsch, Sofienstraße 166, Telefon 3227.

Brauerstraße 29

ist per sofort im 2. Stock eine 3 Zimmerwohnung mit Gartenanteil, ohne Wisen, zu vermieten. Näh. parterre im Büro. Tel. 2089.

Dragonerstraße 11

ist in freier Lage eine schöne, abgeschloss. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, freudl., große Diele, 3 Treppen hoch, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. Kaiserstr. 209 im Laden links, zwischen 1/2-4 Uhr.

Durlacherstr. 101 ist eine Wohnung von 3 Zimmern auf 1. Aug. zu vermieten.

Kaiser-Allée 109, 2. Stock, ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und bewohnbarer Maniarde zu vermieten. Näheres dafelbst im 1. Stock, Telefon 1707. Anzusehen von 8-2 Uhr.

Offenweinststraße 37, Hinterhaus, 3. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Keller (Maniarde-Wohnung) auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erf. Hinterhaus, 3. Stock.

Gewigstraße sind 2 schöne Dreizimmerwohnungen per sofort oder später zu vermieten. Näh. Winterstraße 41, 2. Stock.

Gludstraße 19, Mühlburg, schöne 3 Zimmerwohnung, 2. Stock, mit Bad, Speisekammer, Maniarde u. reichl. Zubehör zu vermieten.

Belfortstr. 18 ist auf 1. Okt. eine Wohnung von 3 etw. 4 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Kirnerstr. 13, 2. Stock, Vorderb., schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 3. Et. links.

Ludwig-Wilhelmstr. 20, rechts, ist eine schöne Parterrewohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Napellenstraße 54, 2. Stock.

Rudolfstr. 10 schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zub., fow. 1 Zimmer m. Küche an ruhige Familien auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. 2. Stock links.

Sternbergstraße 8, 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, sowie eine geräumige helle Werkstätte mit Hof auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre oder Berberstr. 9, 2. Stock. Telefon 1617.

Stöfferstr. 3 b, 2. Stock, 3 Zimmerwohnung mit Bad u. sämtlich. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 2. Stock links.

Uhländstraße 39 sind im 4. Stock per sofort eine 3 Zimmerwohnung mit Bad, sowie im 1. u. 2. Stock per 1. Oktober je eine 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Gartenanteil, ohne Wisen, zu vermieten. Näh. Brauerstraße 29 im Büro. Tel. 2089.

Weilchenstraße.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, 2. Stock, u. fontigem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Lullstraße 74, 5. Et. I.

Weilchenstr. 5 (Dachwohnung), 3 schöne Zimmer, Küche, nebst Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Weilchenstr. 7, Hinterhaus.

Vorholstraße 16 ist die westliche Wohnung im 1. Stock des Vorderhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad u. Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Hinterhaus, 2. Stock, links, oder Steinstr. 27 im Barbüro.

3 Zimmerwohnung

in ruhigem Hause und guter Lage (Weststadt) im 4. Stock per sofort zu vermieten. Näheres Bachstraße 36, parterre.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung per sofort in einem neuen Hause zu vermieten. Zu erf. Sinnerstraße 11, Grünwinkel.

Schöne, freudl. 3 Zimmerwohnung in Seitenbau, mit Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Akademiestraße 29, parterre.

3 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda u. allem Zubehör, 3. Et., auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Humboldtstraße 11, 3. Stock links.

Neubau Boedlstraße 48

3 Zimmerwohnungen sehr modern ausgestattet, Gartenanteil, Balkon, Veranda u. fontig. Zubehör, auf 1. August od. später zu vermieten. Zu erf. dafelbst oder Auguststraße 32 im Büro. Telefon 1636.

Zu vermieten

im Vorort Müppurr, Haltestelle der Gartenstadt, im 2. u. 3. Et., schöne Dreizimmerwohnungen mit Diele, Bad etc. und großem Gartenanteil per sofort oder 1. Oktober.

Zu erf. Baugesch. Sunn in Karlsruhe, Winterstraße 4, Bau-bureau im Hof.

3 Zimmerwohnungen

mit Bad und Zubehör im Neubau Ede-Roon- und Brauerstraße auf 1. August oder später preiswert zu vermieten. Näheres Hauptstraße 15, parterre.

Zu vermieten

mit Bad und Zubehör im Neubau Ede-Roon- und Brauerstraße auf 1. August oder später preiswert zu vermieten. Näheres Hauptstraße 15, parterre.

Zu vermieten

per sofort oder später 2, 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen sowie 2 Läden mit 2 Zimmerwohnung. Zu erf. Sinnerstraße 7, 3. Stock.

Zwei vollständig möbl. Zimmer mit Küche sind sofort zu vermieten: Goethestraße 23, parterre.

Mühlburg, Rheinstr. 32, i. e. neu herg. 3 Zimmerwohn., fogl. o. spät. zu vermieten. Näheres dafelbst.

3 Zimmerwohnungen
Magaustr. 44, 2. u. 3. Stock, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres parterre oder Kaiser-Allée 73, Werkstätte.

Schöne 3 Zimmerwohnung
nebst Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten: Brahmstraße 5. Näheres im Laden.

3 Zimmer-Wohnung,
freudl., neu hergerichtet, mit Balkon u. Veranda, Küche u. Keller, evtl. Maniarde, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zentralheiz., elektr. Licht, Gas. Näheres Waldstraße 86 im Laden.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Speisekammer etc., ist in sonniger Lage, auf den freien Gärtenplatz gehend, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Reckenstraße 29, parterre, oder Herrenstraße 12, im Schneiderladen zu erf. Sinnerstraße 2399.

In der Appenmühle, in nächster Nähe vom Rheinhafen, ist eine fl. od. groß. 3 Zimmerwohnung anständig, ruhige Familie auf sofort od. später zu vermieten. Baldiger Anschluss an d. Strahlenbahn.

Boedlstr. 25, 4. Stock, ist infolge Verlegung eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad (Balkon und Veranda) auf 1. Sept. zu vermieten.

Humboldtstraße 25 ist die Wohnung im 1. Stock, links, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Steinstraße 27 im Barbüro.

Marientstr. 69 ist im 4. Stock eine schöne Maniarde-Wohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Keller an e. fl., ruh. Fam. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. parterre.

Bitterstr. 9 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Vorderhaus, 2. Stock.

Wielandstr. 24 ist im Vorderb. eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Gas auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Bad.

Wilhelmstr. 15, Hinterb., 2. Et., 2 Zimmer und Gas etc. auf 1. Okt. an fl. Familie zu vermieten. Näh. Kurvenstraße 15, 2. Stock.

Vorstr. 28, 2. Stock rechts, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda u. fontig. Zubehör auf 1. Sept. zu vermieten. Preis 370 M. Anzusehen mittags von 1-2 und abends von 7-8 Uhr.

Jähringerstr. 60 b ist eine Maniarde-Wohnung von 2 Zimmern u. Küche an ein kinderloses Ehepaar auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 65 auf dem Kontor.

Jähringerstr. 76 im 4. Stock ist eine Maniarde-Wohn., 2 Zimmer, Küche, Keller mit Glasabschluss, u. 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden.

Zu vermieten

Kreuzstr. 7 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör im Hinterhaus, 2. Stock. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Zu vermieten

per 1. Oktober

Marientstr. 16 Wohnung v. 2 Zimmern nebst Zubehör im Seitb., 5. Stock;

Leffingstr. 52: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör im 4. Stock;

per sofort:

Rheinstr. 22: schöne Stallung für 4-5 Pferde.

Gerdtstr. 2 III, Wohnung von 3 Zimmern, Maniarde und Zubehör. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

2 und 3 Zimmerwohnungen,
Weststadt, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bachstr. 36, parterre.

2 Zimmer-Wohnung.
Weststadt, ruhiges Haus, in guter Lage, 4. Stock, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näh.: Bachstraße 36, parterre.

Zu vermieten

per sofort oder später 2, 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen sowie 2 Läden mit 2 Zimmerwohnung. Zu erf. Sinnerstraße 7, 3. Stock.

Zwei vollständig möbl. Zimmer mit Küche sind sofort zu vermieten: Goethestraße 23, parterre.

Sehr geräum. Wohnung, 2 Zimmer, Küche (Gas u. Wasser), Glasveranda mit herrl. Aussicht in die Berge Gartenanteil etc., auf 1. Okt. zu vermieten. Wegen Wegzug nach auswärts, 2 Min. von der Haltestelle Gartenstadt Müppurr, Sedwitzer. 9.

Müppurr, Kaiserstr. 97, ist per 1. Okt. eine schöne 2-3 Zimmerwohnung in der Nähe der Haltestelle zu vermieten.

Birkel 5, Vorderb., part., kleine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov. u. fl. Nebenraum (keine Küche) auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. 2. Stock.

Einzimmerwohnung
mit Küche u. Keller per sofort od. später an einzelne, ruhige Person zu vermieten für 14 M. monatlich. Erbprinzenstr. 30, 5th., 3. Et.

Zu vermieten auf 1. Oktober a. c. oder früher:

Maniardestraße 9/11 IV 1 Zimmer, Küche und Keller, Näh. im Bureau d. Brauerei Soeffner.

Läden und Lokale

Laden

mit 2 Zimmern u. Küche, Keller und Maniarde

Kreuzstraße 20 auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Schreibwarenladen.

Der Laden

Kaiserstraße 221 ist mit Magazinräumen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafelbst im 3. Stock.

Schöner Eckladen

mit 3 Schaufenstern u. anschlief. schöner Wohnung, an der Sofienstr. u. Girschtstraße, in guter, verkehrsreicher Geschäftszone, per bald zu vermieten. Auskunft: Dirschstraße 35 a, parterre, links.

Schöner Laden

mit Zubehör, Amalienstr. 25 a, fow. zu vermieten. Näh. im Papierladen.

In unserem Neubau Adlerstr. 8 ist ein

Laden

mit anstehendem Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten.

3. Ertlinger- u. Wormser, Herrenstraße 9.

Ein Laden

mit 1 Zimmer ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten: Schillerstraße 24, parterre.

An verkehrsreicher Lage der Durlacherstraße ist ein

geräumiger Laden

m. neuzeitlichen Schaufenstern ev. mit Wohnung im gleichen Hause, preiswert zu vermieten. Näh. im Bureau der Brauerei Soeffner.

Läden zu vermieten.

Adlerstr. 18a ist ein schöner Laden, mit od. ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stock, Vorderhaus.

Laden

im Neubau, Ede-Roon- und Brauerstraße, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Hauptstraße 15, parterre.

Leopoldstr. 7 sind zwei schöne, große, helle, ineinandergelagerte Zimmer mit Gasheizung als Büro zu vermieten. Näh. dafelbst im Laden.

Auf 1. Oktober zu vermieten: Rudolfstr. 31, Ede Durlacher Allee, ein Laden, in welchem die Innabstufung f. Bäcker u. chem. Reinigungsbedarf, sowie eine dazu gehörige 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. Maniarde, zu erfragen Rudolfstraße 31, part.

Zu vermieten sofort und Preis schöner Eckladen mit 3 Schaufenstern. Näh. Café „Schwarzwald“, Waldstraße 75.

Karl-Wilhelmstr. 66 große Werkstätte auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Karl-Wilhelmstraße 64 im Laden.

Verpachtung.

Auf sofort oder später habe ich eine gute Meierei zu verpachten. Nachweislich wurde verkauft 1 Großflüch Vieh und 6-7 Schweine in der Woche. Wird auch als Fiskale abgegeben. Zu erf. bei Wllh. Kutterer, Hordstr. 11, Darlaben.

Zu vermieten.

Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. S.

Ritterstraße 13/17.

Werkstatt zu vermieten.

Eine schöne Werkstätte ist auf sofort oder 1. August zu vermieten. Näh. Schubertstraße 42, 1. Stock.

Madamestr. 39 ist eine Werkstätte zu vermieten. Zu erf. Sinnerstraße 24 im Büro.

Offenweinst. 36 ist eine geräum. helle Werkstätte mit Schopf und Keller zu vermieten. Die Mäntelarbeiten werden sich auch als Magazin zu eignen. Näh. Kronenstraße 24 im Büro.

Winterstraße 27 ist eine helle, 65 qm große Werkstätte mit ebener, großem Lagerkeller auf sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock.

Werkstätte oder Magazin,
groß, hell, zu jed. Geschäft pass., auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Reckenstraße 7 im Laden.

Malerei-Atelier

in Herrschaftshaus auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 40, 1. Stock.

Magazin oder Garage

ist per sofort zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 14a u. Hauptstraße 20.

Zu vermieten

auf sofort oder später:

Luisenstraße 24 (beim neuen Hauptbahnhof) Magazinräume mit anschließendem Bureau oder Wohnung, äußerst preiswert, Warenanfang vorhanden.

Näheres im Bureau der Brauerei Soeffner.

Großer Weinkeller

Rudolfstr. 10, ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 2. Stock, links.

Souterrain,

ca. 150 qm, per sofort zu vermieten. Näh. Bitoriastr. 18, 4. Et., oder bei A. Kornfeld, Kaiserstraße 58.

Zimmer

Schön möbliertes Zimmer per 1. August oder später zu vermieten: Krigenstraße 159, 2. Stock.

Girschtstraße 18 sind im 2. Stock 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) auf sofort zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Hübsch möbliertes Zimmer mit Klavier, evtl. auch mit guter Pension, per 1. August zu vermieten: Jähringerstraße 9.

Gut möbliertes Zimmer in ruh. Haus sofort od. spät. zu vermieten: Mühlstraße 36, 4. Stock.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Gartenstraße 18, 3. Stock.

Kreuzstr. 16, 1. Et. hoch, erhalten 1 od. 2 fol. Betten fogl. Kost u. Wohnung zu bill. Preis; auch werd. noch Abonnement f. Mittag- u. Abendessen angenommen.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erf. Sinnerstraße 9, 5. Stock rechts.

Zwei unmobilierte Zimmer
sind auf 1. Sept. od. Okt. zu verm. Näh. Göttingerstraße 31, 1. Stock.

Zu vermieten:

2 unmobilierte Zimmer. Näheres Schützenstraße 63 a.

1 Zimmer mit Pension. Waldhornstr. 25, 3. Et., Kaiserstraße-Eck, sind gut möbl. Zimmer mit sehr guter Pension an besten solide Herren zu vermieten.

Wartgrabenstr. 43, 5th., 2. Et. ist auf sofort od. 1. August ein gut möbl. Zimmer mit Aussicht in Garten billig zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimmer,
evtl. mit 2 Betten, sowie 1 groß. Zimmer, tabellos möbl., mit feinen Eingängen, an nur best. Herrn sofort oder später zu vermieten. Waldhornstraße 18, nächst dem Schloßplatz gelegen.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten: Kaiserstraße 79, 3. Etage.

Kaiserstr. 41, Vorderb., 3. Stock, ist ein möbl. Zimmer an solide Herrn od. Frauen auf 1. August zu vermieten.

Belfortstr. 10, hochpart., ist ein gut möbl., reparates Zimmer auf 15. August zu vermieten.

Kein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension per 1. August abzugeben. Näheres Seitenstraße 5, 2 Treppen.

Ein freundl. Maniardezimmer ist auf 1. August an soliden Arbeiter zu vermieten.

Bürgerstr. 1, Hinterb., 3. Et.

Sofienstr. 41, 3. Stock, erhalten 2 antike junge Leute Kost u. Wohnung zu möglichem Preis.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Gesucht wird eine geräumige 4 Zimmerwohnung, mögl. Wohnst., evtl. auch Werkstatt, per sofort. Preislage 650-750 M. Tel. u. Nr. 1815 ins Tagblattbüro erf.

Zu mieten gesucht

auf 1. Sept. od. Oktober schone 4 Zimmerwohnung, möglichst Südwestst., Parterre und 2. Stock ausgehoben. Offerten unt. Nr. 1808 ins Tagblattbüro erf.

Eine alt. Frau sucht auf 1. Okt. eine schöne 3 Zimmerwohnung, Behringstr. 1. Et. hoch, Abort im Hof, evtl. mit Preisangebot zu richten. Krigenstr. 28, 3. Et. hoch.

Junges Ehepaar (Beam.) sucht auf 1. Okt. schone 2 Zimmerwohnung in der Nähe vom neuen Bahnhof od. Stadtgarten. Offert. u. Nr. 1814 ins Tagblattbüro erf.

Läden und Lokale

Atelier

(mittelgroß) für 1. Okt. von Mo. bis zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 1812 ins Tagblattbüro erf.

Zimmer

Eine alleinl. Person sucht ein unmobiliertes Zimmer in der Weststadt. Offerten unter Nr. 1791 ins Tagblattbüro erf.

Dauernd hier anlässiger Herr sucht ein möbl. u. ein unmobiliertes helle Zimmer mit Bedienung, evtl. mit Pension. Off. mit Preisang. u. Nr. 1744 ins Tagblattbüro erf.

Einmal. Zimmer (Mittelst.) mit Bedienung sofort gef. Off. u. Nr. 1792 ins Tagblattbüro erf.

Unsere Leser

bitten wir

im gemeinsamen Interesse bei Einkäufen oder Bestellungen auf Grund von Bezügen im „Karlsruher Tagblatt“ sich stets auf das

Das Befinden des erkrankten Prälaten Lender.

Sasbach, 26. Juli. Der Zustand des Reichstagsabgeordneten Dr. Lender war nach dem Befund der Ärzte heute morgen 8 Uhr fast hoffnungslos. Der greise Prälat leidet an einem akuten Magen- und Darmkatarrh. Die auf Dienstag, den 29. Juli festgesetzte Feier des 40jährigen Bestehens der Lenderischen Anstalt und des diamantenen Priesterjubiläums Lenders ist definitiv abgesetzt worden. Wegen abend fand der Heilige Vater dem Kranken den apostolischen Segen.

Noch am Mittwoch nahm Lender in Mchern an einer Sitzung des Kreisaußschusses, dessen Vorsitzender er ja ist, teil, und beschäftigte mit dem anderen Herren das dortige neuverbaute Krankenhaus. Er scheint sich nun bei jenem nachfolgenden, ungehinderten Wetter besser zu befinden; denn noch in derselben Nacht, und besonders am Donnerstag morgen stellte sich heftiges Erbrechen und Durchfall ein; seine Nahrung konnte er aufnehmen, und daher trat ein starker Zerfall seiner Kräfte ein. Das Herz zeigte sich angegriffen.

Leichte Besserung!

Sasbach, 26. Juli. Im Befinden Lenders ist heute abend eine leichte Besserung zu konstatieren. Die Ärzte haben wieder etwas Hoffnung.

Der Krupp-Prozess.

Berlin, 26. Juli. Für den 31. Juli ist der Prozess in der Krupp-Angelegenheit anberaumt worden. Das Berliner Tagblatt ist in der Lage, über das Anklagematerial ausführliche Mitteilungen zu machen. Die Anklage selbst ist erhoben wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verfall militärischer Geheimnisse, wegen Befehdung und wegen Ungehorsams gegen militärische Befehle.

Auf die Mitteilung des Abgeordneten Liebtkecht hin beauftragte der Kriegsminister die politische Polizei mit den Ermittlungen, und diese ließ das Haus Poststraße 18, in dem die Berliner Filiale von Krupp untergebracht ist, polizeilich bewachen. Bald waren 20 verdächtige Personen ermittelt. Unter ihnen befanden sich eine französische Sprachlehrerin und auch der Direktor eines Unternehmens des Fürst Hohenzollerns. Die Untersuchung in der Angelegenheit ist auch auf einige Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp in Essen ausgedehnt worden. Die sieben am schwersten verdächtigten Personen sind: 1. Oberingenieur Arthur Pfeiffer, kommandierender Artillerie-Brigadeführer, 2. Hauptmann Joge, zuletzt der Artillerie-Prüfungskommission, 3. Feuerwerker Dr. Bröde, früher bei der Firma Krupp, 4. Hauptmann Dr. Hoffmann, seit 1908 bei der Munitionsfabrik Spandau, 5. Hauptmann Scheuler vom Artillerie-Regiment in Koblenz, 6. Hauptmann Scheuler vom Artillerie-Regiment in Koblenz, 7. Feuerwerker Jürgens Schmidt, früher bei der Firma Krupp, 8. Hauptmann Dr. Schmidt, kommandierender Artillerie-Brigadeführer, 9. Hauptmann Dr. Schmidt, kommandierender Artillerie-Brigadeführer. Bei dem in der Berliner Filiale der Firma Krupp angehaltenen Zeugnisbuch war Brandt wurden 13 Briefe mit Briefschaften und Akten mit Beschlag belegt.

Berlin, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Von neuem ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die Anklageakten in der Krupp-Sache einen Vermerk des Kriegsministers enthalten, wonach während der Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen bleiben solle. Demgegenüber wird an zuständiger Stelle

Der Strohwitwer.

Zu den amüsantesten Eigenarten der Luzubäder, die in der Nähe von Betschdorf gelegen, deren ganze Elgung in sich so konzentriert scheinen, gehört der Strohwitwerzug. In Trouville wie in Hetingdorf — in Simaia wie in Biarritz. Aus Paris und Berlin, Bukarest und Madrid gehen am Samstag abend die Strohwitwerzüge nach den Villalen an der See ab und bringen die durch die Bodenarbeit ermüdeten Herren Ehegatten zu ihren angebräunten, frischen Gemahlinnen, die sie nach dem kurzen Sonntag am Strande am Montag früh wieder verlassen. Die Ankunft des Strohwitwerzuges ist natürlich ein Ereignis, an dem die ganze Bevölkerung des Seebades regen Anteil nimmt. Denn auch die absolut unverheirateten Leuten lassen sich dieses amüsanten Schauspiel der freudig erregten Männer, der etwas resignierten Mütter, der erwartungsvollen jungen Frauen nicht nehmen.

Schon am Nachmittag auf der Terrasse des Kurhauses oder auf dem Seesteg meint die gnädige Frau zu ihren Zehnt- und Stranddorgelassen so leichtlich: „Heute abend kommt mein Mann“. Die kleine Frau wessert sich in die Hände und freut sich, der Tennispartner sieht endlich den erwarteten Partner in greifbarer Nähe, der Herr Regierungsrat beifügt sich verstimmt auf den Schnurrbart. Aber die gnädige Frau freut sich wirklich. Das ganze Aussehen des Strandes, der altgewohnte Rhythmus des Tages erhält auf jeden Fall eine angenehme Unterbrechung. Das Obf, das die Gnädige am Strandsteg in der Lüne mitnimmt, um es im Strandkorb zu verzehren, ist keinesfalls besser als sonst, aber die Kerne, die sonst bescheiden auf den Grund der braunen Lüne versinken, fliegen jetzt übermäßig durch die Luft — hinüber vor das Zelt des Herrn Kommerzienrats aus Düsseldorf, der sich jowieso schon die ganze Zeit über die junge Frau ärgert — die jeden Morgen in aller Frühe mit Hilfe ihrer jungen Leibgarden den Strandkorb vor seinen schleppt und mit einem dichten und eigenhändig geschöpften Ball umgibt.

Bei der Table d'hôte ist die Gnädige ganz besonders aufgeräumt. Sie plaudert mit ihrem Wirts und behandelt ihren Tischnachbarn aus Südamerika zum Erkenntnis seit vierzehn Tagen etwas besser, vor denen er ihr die Bratenkauce über das Brotstreifen goß. Und jedem, der erfährt ob dieser

erklärt, daß sich in den Akten eine derartige Bemerkung nicht vorfindet. Das Kriegsministerium weist es nachdrücklich zurück, einen Versuch unternommen zu haben, das Kriegsgericht, dem nach dem Gesetz allein die Entscheidung über den Ausschluß der Öffentlichkeit zusteht, in irgend einer Weise zu beeinflussen.

Berlin, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In die parlamentarische Untersuchungskommission über die Militär-Lieferungen sind, wie die „Germania“ mitteilt, vom Zentrum die Abgeordneten Erzberger und Sped durch ein Schreiben des Reichstanzlers berufen worden. Die erste Kommissionsitzung dürfte im Oktober stattfinden.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Von den Kriegshauptplätzen. (Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 26. Juli. (Melbung der Agence Bulgare.) Der gestrige Tag zeichnete sich durch Ruhe auf der ganzen Kampflinie aus. Ernstliche Operationen fanden nicht statt. In Walla- lina veruchten die Serben die Offensive zu ergreifen in der Absicht, von neuem die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch durch bulgarische Artilleriefeuer zurückgedrängt. Nach den ergänzenden Nachrichten der Erkundungsdetachements sind die den serbischen und montenegrinischen Truppen zugefügten Verluste bei dem Angriff auf Kofisana ungeheuer große gewesen. Auf einer Strecke von 800 Schritt wurden 1760 Leichen gesammelt, darunter diejenigen von acht Offizieren. Das ganze Feld hinter diesem Streifen ist bis zu den feindlichen Linien mit Leichen geradezu übersät. Wenn man in normaler Weise von der Zahl der Toten auf die Verwundeten schließen dürfte, so dürfte deren Zahl mehrere Tausend übersteigen. Dies beweist, daß die Verbündeten bei Kofisana eine schwere und blutige Niederlage erlitten haben.

Bei Petshewo haben die Griechen versucht, nach Angriff überzugehen. Durch ein heftiges Feuer wurden sie jedoch zurückgeworfen und gezwungen, zum Rückzug zu blasen.

Angeblüche serbische Wirtelzüge.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 26. Juli. Gegenüber den Mitteilungen, daß Serbien die Einstellung der Feindseligkeiten mit dem Himmel verweigerte, daß die bulgarischen Truppen weiterhin serbische Ortschaften angegriffen hätten, stellt die „Agence Bulgare“ fest, daß die bulgarischen Truppen schon am 10. Juli in Befolgung eines durch die politischen Rüdichten diktierten Befehls aus dem serbischen Gebiete sich zurückzogen und seither in dieser Gegend keine Angriffe mehr unternommen haben, während die Serben am 17. Juli in bulgarisches Gebiet eindringen, um Tschupreni und Lergowitsch zu besetzen. Andererseits erhielten die gegen Jaribrod und Brod operierenden Truppen am 7. Juli den Befehl, sich auf bulgarisches Gebiet zurückzuziehen. Als die Serben in der ersten Hälfte des Juli auf der Linie Wafiana-Paterpa in bulgarisches Gebiet eindringen, beschränkten sich die Bulgaren darauf, sie zurückzudrängen, was ert geftern völlig gelungen ist. Die von serbischer Seite aufgestellte Behauptung, daß die Bulgaren weiterhin serbisches Gebiet angegriffen hätten, ist völlig unbegründet und nur erfunden worden, um eine Verweigerung der Einstellung der Feindseligkeiten zu erklären, welche von allen außer Serbien und Griechenland herbeigekehrt wird.

Die Friedensverhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 26. Juli. Morgen früh sollen gleichzeitig mit den rumänischen, griechischen, serbischen und montenegrinischen Vertretern Dragutin und Dimitrieff in Begleitung Stefanowitsch

nach Nisch abreifen, um dieselbst die Trennungslinie festzulegen und auch andere militärische Fragen zu regeln. Nach Bukarest werden Palitsch, Spalaitowitsch, Oberst Smiljanitsch und zwei Sekretäre entsandt werden, auch soll der dortige serbische Gesandte an den Verhandlungen teilnehmen.

Sofia, 26. Juli. Die bulgarischen Bevollmächtigten sind Finanzminister Tontschew, ehemaliger Abgeordneter Advokat Sawo Zwanitschew, der bekannte Publizist Simon Radeff, der in engsten Verbindungen mit Genadijeff steht, General Fischeff und Oberleutnant Stantschew, der frühere Militärattaché in Bukarest.

Die Auffassung in Wien.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 26. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man zunächst noch an der Hoffnung fest, daß es gelingen werde, Serbien und Griechenland von der Zweckmäßigkeit der Einstellung der Feindseligkeiten vor dem Beginn der Friedensverhandlungen zu überzeugen. Von anderen als diplomatischen Druckmitteln auf die beiden Staaten war bisher nicht die Rede. Dagegen erhebt es sich ausgeprochen, daß Rumänien seinen Forderungen nötigenfalls militärischen Nachdruck verleihen werde, wobei wahrscheinlich schon die bloße Geweite die gewünschte Wirkung hervorbringen werde. Besonders wichtig ist, daß Deutschland und Rußland in dieser Frage einig sind.

Das türkische Vorgehen.

Konstantinopel, 26. Juli. Ein offizielles Communiqué erinnert an die erste Erklärung Europas bei Beginn des Krieges der Türkei und der Balkanstaaten, in der das Prinzip der allgemeinen Integrität der Türkei proklamiert worden sei. Man könne nicht glauben, daß Europa die Türkei zwingen wolle, zu vergessen, daß Brazien muslimanisches Gebiet und Adrianopel die ehemalige Hauptstadt desselben sei.

Berlin, 26. Juli. In einem halbamtlichen Communiqué wird die Hoffnung ausgesprochen, Europa werde nicht einen Abgrund zwischen der muslimanischen und der christlichen Welt schaffen.

Konstantinopel, 26. Juli. Der „Larin“ meldet, daß das gesamte Land bis zur alten bulgarischen Grenze von den türkischen Truppen besetzt sei.

Ein serbisches Dementi.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 26. Juli. Einige europäische Blätter haben in der letzten Zeit Gerüchte verbreitet, nach denen Serben und Griechen sich mit der Türkei verständigt hätten zum Zweck, die gegenwärtige Aktion gegen Bulgarien zu unterbrechen. Wahgebende Kreise dementieren diese Gerüchte auf das Entschiedenste. Serbien hat niemals ein spezielles Abkommen mit der Türkei abgeschlossen und hat nichts getan, um die Türkei in die Allianz hineinzuziehen. Nach dem Abbruch des Friedens wünscht Serbien nur noch mit der Türkei in normale und für beide Länder nützliche Beziehungen einzutreten, da beide keinen Grund mehr zu Konflikten hätten.

Der übermächtige König Konstantin.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 26. Juli. Der zur griechischen Armee entsandte Korrespondent des „Figaro“ traf gestern vormittag mit dem König Konstantin im Hauptquartier zusammen. Der erste Auswurf des über die Erfolge seiner Armee erregten Königs war: „Nicht wahr, auf derartige war man in Europa nicht gewohnt.“ Der König sprach mit Begeisterung von seiner Armee, die eine ganz andere als die von 1897 sei. Der König schloß: „Ich führe sie nach Sofia, wir werden nach Sofia gehen, wir müssen nach Sofia gehen.“

Das Sanitätswesen im Balkanrieg.

Ueber die Erfahrungen der Krankenpflege im Balkanriege berichtet Generalarzt Dr. Körtling im „Militärwochenblatt“. Danach hat Montenegro, das 15 Prozent seiner 200 000 Einwohner in die Armee einreichte, überhaupt kein Sanitätswesen besessen und sich völlig auf das „Rote Kreuz“ verlassen. Eigentliche Schwierigkeiten haben sich ergeben, wenn Amputationen unvermeidlich waren. Nach der in Montenegro herrschenden Sitte entehrt die Verstümmelung den Krieger. Bevor eine Amputation vorgenommen werden konnte, mußte der „Familiencrat“ befragt werden, und da dieser die Genehmigung zur Bornahme einer solchen Amputation verweigerte, so starben die betreffenden Verwundeten. Weiter heißt es: „Ueber die Unwissenheit der wenigen Ärzte beim Heere wird Ungeheuerliches berichtet. Verbandspäckchen russischen Ursprungs gab es stellenweise. Die überwiegende Mehrzahl der Verwundeten aber kam vor wie nach dem Waffenstillstand in einem grausamen Zustande von Vernachlässigung, starrend vor Schmutz, Blutkrusten, Ungeziefer, ohne jeden Verband, von Stutari in den Rote Kreuz-Lazaretten zu Podgoriza und Cetinje an, wo die Zahl dieser Hilfsbedürftigen bald die der 3000 bezw. 4000 Einwohner überstieg. Die Erschöpfung der Verwundeten nach langem, üblem Transport über das Gebirge war auch hier so groß, daß ihnen vor jeder Wundverforung Nahrung und Schlaf gewährt werden mußte. Nach alledem ist es begreiflich, daß 16 Prozent der Gemeindefußwunden, 60 Prozent der Schrapnell- und 78 Prozent der Granatsplittermunden eiteren. Im übrigen war das Sanitätswesen bei den anderen Staaten mehr oder minder unvollkommen. Das griechische Sanitätswesen war einige Zeit vor dem Kriege durch den französischen Generalarzt Arnaud nach dem neuen französischen Muster eingerichtet worden, aber nach dem Bericht des von der preussischen Armee hingedachten Stabsarztes Dr. Goldammer noch durchaus unferdig. Grauenhafte Zustände wurden in den türkischen Lazaretten von Saloniki und Janina vorgefunden. In Saloniki lagen 500 Verwundete mit schweren Infektionen, um die sich niemand gekümmert hatte. In Janina, das nie völlig zerniert war, hatte der türkische Chefarzt mit 70 Ärzten und 700 Krankenwärtern etwa 5000 Kranke und Verwundete geholt, also nicht zu viel. Das Sanitätspersonal hatte keine Pflicht so gänzlich vernachlässigt, daß die Griechen bei der Besetzung zwischen Kranken und Sterbenden in Sälen, Gängen, Höfen hunderte von Leichen in jedem Stadium der Zersetzung vorfanden. Besser kommt das serbische Sanitätswesen weg. Der Dienst auf den Hauptverbandplätzen wird gelobt, während der Transportdienst nicht genügt hat. Weniger günstig fallen die sachmännischen Urteile über die familiären Verhältnisse bei den Bulgaren. Nach allen Aeußerungen scheint bei ihnen zwischen der glänzenden Vorbereitung zum Kampf und der Sorge für dessen Opfer ein besonders großes Mißverhältnis geherrscht zu haben. Die Ärzte wurden bis zum 60. Lebensjahre und in solcher Zahl zur Armee eingezogen, daß das Land fast völlig entblüht war; das strafe sich, als epidemische Krankheiten auftraten.“

Die Lage in Marokko.

Madrid, 26. Juli. Villanueva, der von seiner Befestigungsreise aus Marokko zurückgekehrt ist, äußerte sich sehr optimistisch und erklärte, daß die Pazifizierung der spanischen Zone rasch vorantreiben gehen werde.

Paris, 26. Juli. Nach einer Madrider Meldung wurde eine spanische Truppenabteilung bei Ceuta, als sie Wasser holen wollte, von Arabern überfallen. Ein Offizier und 5 Mann wurden getötet, 5 Mann verwundet. Die Angreifer, die 5 Tote auf dem Platze zurückließen, ergriffen die Flucht.

Akademische Nachrichten. Dem o. Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Universität Freiburg i. Br., Dr. Karl Diehl, der erst kürzlich einen Ruf nach Breslau abgelehnt hat, wurde der Titel Geheimer Hofrat verliehen. — Geheimrat Professor Dr. Küstner, Direktor der Sternwarte an der Universität Bonn, ist zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Washington ernannt worden. — Für das Fach der Chemie habilitierte sich in Göttingen Dr. Rudolf Vogel auf Grund einer Preisaussschreiben hat der amerikanische Musik-Club erlassen, um ein Gegengewicht gegen die vielfach trassien und nach amerikanischem Empfinden schätzprigen Stoffe der meisten modernen Opern zu gewinnen. Der Klub hat beschlossen, einen Preis von 10 000 Dollar, also von mehr als 40 000 M., zu stiften, und zwar für eine Oper, deren Handlung es vermeidet, in Sphären hinaufzusteigen, die als peinlich oder anstößig empfunden werden können.

Eufstige Ede.

Das „P. S.“ der Frau. Edwin hat behauptet, daß Angelina keinen Brief ohne Postskriptum schreiben könnte, und als sie erklärt, das wäre ihr ein Leichtes, haben die beiden gemettet. Angelina paßt nun gut auf; sie schreibt alles vorher und schließt dann: „Dein dich liebendes Weib Angelina.“ Darunter aber schreibt sie triumphierend: „P. S. Wer hat nun die Bette gewonnen?“

Aus der Münchner „Jugend“. Im Zeitalter des Kinos. Zum ersten Male nehme ich meinen Jungen in die neue Pinakothek mit. Mit großen Augen guckt sich der aufgeweckte Kleine das für ihn schier unübersehbare Bildergemälde an. Immer verduhrt wird seine Miene. „Gefallen dir denn die Bilder nicht?“ fragte ich meinen kritischen Sprößling. „Ach, Papa,“ gab er zur Antwort, „hübsch find sie schon — aber sie bewegen sich ja nicht!“

Liebe Jugend! In einer Versammlung von Schulmännern hat Professor Bräunlich einen mit lateinischen und griechischen Zitate gespickten Vortrag. „Der könnte auch deutsch reden,“ bemerkte ein fürwichtig junger Lehrer zu seinem Nachbar. Da dreht sich ein vor ihm stehender ergrauter Humanist um, und mit verachtendem Blick ruft er ihm zu: „Realmold!“

„Billy,“ sagte der Kirchendiener und hielt den Klingelbeutel hin, „Billy, komm und gib etwas!“ Billy schüttelte trüb den Kopf. „No, kann nicht, hab zwei Schulden.“ „Du weißt doch, Billy: du schuldest Gott mehr als irgend einem Menschen. Also go on —“ „All right, aber er drängelt nicht so wie die andern!“

Der Alm-Kaffeefad. „Seitdem das Kaffee-Geschäft da heroben so gut geht, wer'n meine Strümpf gar nimmer trocken!“

Bandlung, der gnädigen Frau ein Kompliment macht, sagt sie mit gewinnendem Lächeln: „Mein Mann kommt nämlich nachher an“. Und kurz nach dem Mittagesslächeln macht sich Frauchen besonders schön, schlüpft in das weiße Strandtrötchen, zieht die weißen hohen Wiederbüchsen an, drückt die Lederkapseln auf die blonden Locken. Eine reine Bluse, ein frisches Jabot, und eine ganze Weingeist-Puder auf das braungebrannte Gesicht, und schon wie eine Aphrodite geht es zum Bahnhof. An der Blumenbude erhebt sie noch einen Luft Beilchen als letzten Clou, und nun nimmt sie es auch mit der eingebildeten Amerikanerin auf, die im Strandhotel in den großen Balkonzimmern wohnt und im Tennis-Turnier den ersten Preis gewann.

Inzwischen sieht der Herr Gemahl in seiner Kupeede und kauft dem Ziele zu. Ihm ist etwas eigenartig zuzunne in seiner Eigenschaft als Strohwitwer. Der fühlt sich — Gott sei es geklagt — eigentlich sehr wohl dabei. Was nicht zur bestimmten Stunde zu Hause erscheinen, mal nicht abgeben müssen, mal in den Klub gehen oder bummeln oder machen können, was man so will — das hat sehr viel für sich. Ganz abgesehen nun mal von der ehelichen Treue.

Die eheliche Treue ist ja der erste Gedanke des Strohwitwers. Hältst du sie oder hältst du sie nicht? „Ach werde sie halten, vorausgesetzt, daß keine Situation eintritt, die mich zum Gegenteile zwingt!“ Aber diese Gelegenheit kann sehr leicht eintreten, wenn um 6 Uhr die Konfektionsgeschäfte schließen und auf der Straße die kleinen Grifetten trippeln, oder wenn im Ballhaus eine elegante Frau am Tisch sitzt oder in der Hotelhalle eine fremde Dame Tee trinkt. Aber trotz aller Strohwitwerfreuden ist die samstägliche Sprigtour nach dem Seebad für jedes Ehegattenherz eine Erholung, und mit behaglichem Lächeln kehrt sich der Herr Gemahl in die Kupeede und betrachtet seine mitreisenden Kollegen, die alle ein unmitteldbares Band zusammenhält — eine kleine Strohwitwe, die inzwischen auf dem Bahnhof auf und ab wandert und nach dem aufsteigenden Rauche spähet...

F. W. Koerner.

Theater und Musik.

Die „Elektra“ in Karlsruhe. Wie wir aus Berlin erfahren, ist gestern zwischen der Generalintendantur des Karlsruher Hoftheaters und Richard Strauß der Vertrag unterzeichnet worden, nach dem die

Oper „Elektra“ im Laufe der kommenden Saison am Karlsruher Hoftheater aufgeführt wird. Wir begrüßen zwar an sich diese Mitteilung, können jedoch nicht umhin, unser Bedauern darüber auszuspochen, daß man nicht an Stelle von „Elektra“ Strauß' lebensvolles und zukunftsreichstes Werk „Salome“ zur Aufführung erworben hat.

Ein 40 000-Mark-Preis für eine sittenreine Oper. Aus Neuyork wird berichtet: Ein interessantes Preisaussschreiben hat der amerikanische Musik-Club erlassen, um ein Gegengewicht gegen die vielfach trassien und nach amerikanischem Empfinden schätzprigen Stoffe der meisten modernen Opern zu gewinnen. Der Klub hat beschlossen, einen Preis von 10 000 Dollar, also von mehr als 40 000 M., zu stiften, und zwar für eine Oper, deren Handlung es vermeidet, in Sphären hinaufzusteigen, die als peinlich oder anstößig empfunden werden können.

Nestrons alte Poffe „Aus Ruhe“ wurde von Leo Birinski für die moderne Bühne bearbeitet. Das Werk gelangt im Laufe der nächsten Spielzeit im Deutschen Volkstheater in Wien sowie im Münchener Hoftheater zur Aufführung.

„Die im Schatten leben“, das vieraktige Drama von Emil Rosenow mit Szenen aus dem Bergmannsleben, das im Dresdener Residenztheater zum ersten Male aufgeführt wurde, fand am Donnerstag lebhaften Beifall, der aber hauptsächlich der vortrefflichen Darstellung galt. Im Vergleich zu Rosenows „Kater Lampe“ bedeutet das Stück keinen Fortschritt.

Kunst und Wissenschaft.

Entdeckung ägyptischer Altstümer auf Kreta. Einem Telegramm aus Rom zufolge hat die italienische archäologische Mission, deren Leiter Professor Facheer ist, kürzlich auf Kreta bedeutende Entdeckungen gemacht. Sie fand in Gortina einen ägyptischen Göttertempel. Die Funde sind in Gortina in Ägypten gemachten Tempeltempel Tempel. Das Architrav der Tempelpforte trägt eine Widmung an Flavia Philura, die das Gebäude erbaut hat. Im Innern entdeckte man die Statue des Gottes Serapis, eine ausgezeichnete Statue der Isis und des Merkur, ferner die Bruchstücke der Kolossalstatue einer Frau und eine weibliche Büste, vielleicht diejenige der Gräberin des Tempels. Diese Statuen sind aus Marmor. Außerdem fand man noch irdene Bildsäulen. Im Mittelstück des Gebäudes befindet sich eine kleine Treppe, die zu einem unterirdischen Bassin führt, wo die religiösen Zeremonien der Reinigung abgehalten wurden. An den Seiten der Treppe sind zwei Nischen für kleinere Statuen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Im Innern der Insel hat die Mission eine große Anzahl von noch unentdeckten Inschriftenentgenen gefunden.

Genoa, 25. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß das spanische Kanonenboot „Lava“ nach Punta Sammar abgegangen ist, wo gestern der italienische Dampfer „Basilide“ getrandet ist. Das Kanonenboot wird behilflich sein, den Dampfer wieder flott zu machen und verhindern, daß das Schiff durch die zahlreich an der Strandungsstelle zusammengekrachten bewaffneten Kabalen geplündert wird.

Die Revolution in China.

Peking, 26. Juli. Trotz großer Verstärkungen sind die üblichen Angriffe auf das Arsenal von Schanghai gescheitert. Hervorragende Männer in Schanghai sandten an Juan Shikai ein Telegramm, in dem sie ihm eine Grundlage für die Friedensverhandlungen vorschlugen. Der Lutu von Hunan und die offiziellen Vertreter proklamieren die Neutralität der Provinz. Der Lutu von Che-tung unterdrückt jede gegen Juan Shikai gerichtete Propaganda.

Shanghai, 26. Juli. Die Einnahme von Hue-Chem-fu durch die Nordarmee wird amtlich bestätigt. Auf die Ergreifung des Generals Huang-fing, sei es lebendig oder tot, sollen 200 Taels ausgesetzt sein. Die Besatzung der Besungs-Forts hat sich den Nordtruppen angeschlossen.

Hankau, 16. Juli. Nach Meldungen aus Kiu-tiang haben die Nordtruppen gestern allgemein den Vormarsch begonnen. Die Aufständischen sind in Unordnung zurückgegangen. Die Nordtruppen überschritten den Fluß und die Eisenbahnlinie, von wo aus sie die Hankau-Forts zu beschließen begannen. Heute erboten über tausend Ausländer, meist Frauen und Kinder in Kuling Schiffe zu ihrem Schutz.

Berlin, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrem Wochenrückblick zu dem Zustand in China: Nach Ausbruch der gegenwärtigen Unruhen hat der Präsident Juan Shikai am 21. Juli einen Erlaß ergehen lassen, wonach die chinesische Regierung alles aufbieten werde, um Leben und Gut der in China anwesenden Ausländer zu schützen. Sollte trotzdem jemand bei den Unruhen unmittelbaren Schaden erleiden, so ist die chinesische Regierung bereit, für den Schaden aufzukommen. Dies ist den Gesandten der Mächte und durch die chinesischen Gesandten den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zur Kenntnis gebracht worden.

Amerika.

Washington, 26. Juli. Im Repräsentantenhaus ist eine Resolution eingebracht worden, die wiederum die Monroe-Doctrin bekräftigt, indem u. a. erklärt wird, daß die weitere Ausdehnung irgend eines Kolonialsystems der europäischen Nationen auf dieser Halbkugel nicht gestattet werden könne.

San Franzisko, 26. Juli. Der Marineminister erklärte, daß die Flotte wahrscheinlich im April durch den Panamakanal werde fahren können. Diese Tatsache mache die Errichtung einer Flottenbasis und die Schaffung von Trockendocks im Stillen Ozean notwendig.

Newyork, 26. Juli. Der amerikanische Botschafter in Mexiko ist von Mexiko hier eingetroffen; er erklärte sich gegen den Plan, eine Kommission nach Mexiko zu entsenden, die zwischen den kriegführenden Parteien vermitteln soll. Der Botschafter erklärte, daß dem Eigentum der Amerikaner in Mexiko Gefahr drohe durch Rebellen und Banditen. Zwar habe die Regierung noch gegenwärtig die Oberhand, aber es sei doch möglich, daß sie verjage.

Arbeiterbewegung.

Die wirtschaftlichen Arbeitskämpfe im Deutschen Reich.

Im Jahre 1912 ist die Zahl der Streits gegenüber dem Vorjahre zwar um ein wenig — von 2566 auf 2510 — gefallen, die der Streikenden jedoch, und zwar hauptsächlich wegen des Kohlenarbeiterstreiks im Ruhrrevier, um 188 505 gewachsen. Etwa 93 v. H. sämtlicher Streits sind als Angriffsstreits, nur 6 bis 7 v. H. als Abwehrstreits zu bezeichnen. Von den 2510 Streits des Jahres 1912 war nur 415, d. h. 16,5 v. H. der gewinnlose Erfolg beschieden; 1001 Streits hatten teilweisen und 1094 Streits keinen Erfolg aufzuweisen. Nach der Zahl der Streikenden bemessen, konnten sich nur 4,8 v. H. eines vollen, 26,9 v. H. eines teilweisen Erfolges erfreuen, wogegen der großen Mehrzahl, nämlich 68,3 v. H., der Erfolg völlig versagt blieb. Die Streiterfolge haben sich also durchweg zu Ungunsten der Arbeitnehmer verschoben, wofür der Grund vornehmlich in den erfolglosen Streits im Bergbau zu suchen ist.

Bemerkenswert erscheint noch, daß die von einer Berufsvereinigung unterstützten Streits sich seltener eines vollen Erfolges zu erfreuen hatten, als die ohne Mitwirkung einer solchen Berufsvereinigung verlaufenden Streits. Dagegen zeigt sich, daß ein teilweiser Erfolg häufiger bei den Ausländern zu verzeichnen war, die von einer Berufsvereinigung unterstützt wurden.

Von den 2510 Streits des letzten Jahres beschäftigten 900 die Polizei und 561 die Staatsanwaltschaft. Diese Zahlen sind in starker Steigerung begriffen und beweisen, daß die Klagen der industriellen und gewerblichen Unternehmer über die Zunahme von Ausschreitungen bei Streits begründet sind. Uebrigens wurden 1912 insgesamt 324 Aussperrungen beendet, die sich auf 2554 Betriebe mit nahezu 75 000 Arbeitern erstreckten. Von den größeren Aussperrungen war besonders die im Schneidergewerbe bemerkenswert, die sich fast über alle Gebiete des Deutschen Reiches ausdehnte. Daneben waren aber auch die Metall- und Maschinenindustrie, die Porzellan- und namentlich die Textilindustrie in erheblichem Umfange an Aussperrungen beteiligt. Ein Vergleich der letztjährigen Zahlen zeigt, daß die Streits sich verdoppelt, die Aussperrungen verzehnfacht und die Zahlen der Streikenden vervierfacht haben. Alles in allem ist die Beunruhigung unseres Wirtschaftslebens durch Streits und Aussperrungen nachgerade außerordentlich gewachsen und man muß auch zugeben, daß der unserer Wirtschaftslieben dadurch zugefügte Schaden in keinem von den Arbeitern erzielten Erfolgen in keinem rechten Verhältnis steht.

Heidelberg, 26. Juli. Der Streit in der Herrenmühle ist beendet und zwar ohne Erfolg für die Streikenden. Ein Teil derselben ist unter den früheren Bedingungen wieder eingestellt, die Plätze der übrigen waren inzwischen anderweitig besetzt.

Stuttgart, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie der Deutsche Metallarbeiterverband mitteilt, hat die Abstimmung in der heutigen Versammlung der Streikenden der Firma Bosch mit allen gegen zwei Stimmen ergeben, daß die Arbeit bei der Firma geschlossen wieder aufgenommen wird und zwar zu den Bedingungen, die zwischen dem Verband der Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverband vereinbart worden sind.

Stettin, 26. Juli. In Verarbeiterkreisen tritt bereits eine neue Wendung ein. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß eine außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes zum Zweck der Besprechung des Verarbeiterstreiks auf den 8. und 9. August in Berlin ins Gewerkschaftshaus einberufen worden sei.

Bremen, 26. Juli. Gestern fand, wie die „Befreiung“ berichtet, eine neue Versammlung der Arbeiter des technischen Betriebes des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven statt, um zu dem Streit der Verarbeiter Stellung zu nehmen. Bei der nach sehr bewegt verlaufenen Diskussion vorgenommenen Abstimmung wurden 1049 Stimmen für und 445 Stimmen gegen eine Arbeitsniederlegung abgegeben. Damit war aber die fahrgangsgemäß erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht, so daß der Anschluß der Arbeiterschaft des technischen Betriebes des Norddeutschen Lloyd nicht beschlossen worden ist.

Auf der Friedrich-Werft in Emswarden streift seit heute die gesamte Arbeiterschaft.

Bremen, 26. Juli. Jetzt streiken auch die Tischler und die anderen Holzarbeiter der Maschinenfabrik. Der Streik in Bremen, Begead und Geestemünde ist somit vollständig. An der Werft sind annähernd 16 000 Mann am Streik beteiligt.

Vretoria, 26. Juli. Die Regierung übermittelte den Arbeiterverbänden ihre Vorschläge, die enthalten die Ernennung einer Kommission, die die Beschwerden der Bergarbeiter prüfen soll. Eine andere Kommission soll sich mit den Forderungen der Eisenbahner beschäftigen. Die Regierung lehnt es ab, die Maßnahmen, durch welche ein Aufbruch unterdrückt wird, aufzuheben. Die Arbeiter beraten, ob sie die Vorschläge der Regierung annehmen sollen.

Die Einweihung der Mähmetalferrerie.

Die größte Talverre Deutschlands.

Aus Essen wird uns geschrieben: Nun ist auch die größte Talverre Deutschlands, die Mähmetalferrerie, feierlich eingeweiht worden. Sie wurde nötig, weil die Ruhr in trockenen Sommern zu wenig Wasser hat; soll sie doch die Wasserwerke der Städte Hamm, Umma, Dortmund, Witten, Bochum, Oberhausen, Wülfrath, Duisburg und andere mit Wasser versorgen, sowie mehrere große private Wasserwerke wie Krupp, Gutehoffnungshütte, Thyssen u. Co. und das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier, im ganzen 80 Wasserwerke und 12 Triebwerke. Die Wasserentnahme, die nach 1897 87 Millionen cbm betrug, ist jetzt auf über 300 Millionen cbm angewachsen. Das führte zu Unzulänglichkeiten und Prozessen zwischen den Wasserwerken, Triebwerken und Pumpwerken, bis es dem Geh. Regierungsrat Dr. Ing. Anke gelang, durch seine Talverrenprojekte beide Teile zu befriedigen. 1898 kam der Ruhrthalverrenverein zustande, der als freiwillige Vereinigung sämtliche kommunalen, privaten und industriellen Wasserwerke der unteren Ruhr umfaßt; er erbaute nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Vint in Essen auch die Mähmetalferrerie.

Sie führt ihren Namen nach der Mähne, dem einzigen größeren Nebenfluß der Ruhr auf ihrer rechten Seite. Dort, wo sich die aus dem Arnberger Wald kommende Dove mit der Mähne vereinigt, ist die günstigste Stelle, an der durch Errichtung einer Sperrmauer die Ueberführung einer Fläche von 1016 ha mit einer Wassermenge von 130 Millionen cbm erreicht werden konnte. Das gefüllte Staubecken hat bei Willinghausen eine Länge von 10,5 km, im Oberlauf eine solche von 5 km. Das Niederflerstaubecken beträgt 416 qkm, von dem jährlich eine durchschnittliche Zufuhmenge von 245 Millionen cbm, also eine fast zweifache Füllung des Beckens erwartet wird. Die Sperrmauer ist an der Krone 638 m lang, 40,3 m hoch; an der Sohle 34,6 m, an der Krone 6 m breit; die gesamte Mauermaße beträgt 265 000 cbm. Vor Beginn der Sperrmauer wurden Mähne und Dove durch einen Umleitungsgraben mit anschließendem Stollen von 305 m Länge und 12,5 m innerem Querschnitt durch den südlichen Gebirgsvorsprung um die Baustelle geleitet werden. Zur Ableitung des Wassers bei gefülltem Becken ist ein Ueberlauf von 264 m Länge in der Mauerkrone da, der von 113 Bogenöffnungen für die Fahrbahn überspannt wird. Außerdem lassen Notauslässe an beiden Seiten der Sperrmauer das Wasser in beiden Richtungen, aus denen es über Kanäle, die in den Berhängen hergestellt sind, in die alten Flußbetten abfließt, die sich unterhalb des Elektrizitätswerkes vereinigen. Die Entnahme von Wasser aus dem Staubeck erfolgt durch sieben Rohre von je 1400 mm Durchmesser. Für die architektonische Ausgestaltung der Sperrmauer kam der preisgekrönte Entwurf des Kölner Architekten Franz Branki zur Ausführung. Wirkungsvoll unterbrochen wird die lange Sperrmauer durch zwei mächtige hollenartige Ueberbauten, die sich auf der Wasserseite auf die Schieberturnmaare stützen und an der Landseite ihren Abschluß in den Schieberhäusern am Fuß der Sperrmauer finden.

Dem Staubecken mußten bei einer Ausdehnung von 1016 ha etwa 200 Gebäude Platz machen. Ganze Dörfer verschwand, wie Kettlerfeld, Delede und Triangelte; andere wie Körbede, Stochum und Bamel mußten kleinere Ställe hergeben; die Mähmetalferrerie Reheim-Brilon mußte auf 12 km Länge über den Gaartrang verlegt werden. Mächtige Brücken und Baudüde wurden nötig; der Biadukt bei Delede für die Provinzialstraße Soest-Arnberg ist eine der größten deutschen Steinbrücken: 700 m lang, monn 250 m auf Anhöhen und etwa 450 m auf die Steinbrücken entfallen. Er hat 16 Öffnungen von je 25 m Breite und ist zwischen Geländer 8 m breit. Die Ueberführung bei Stochum wird als Erdramm ausgeführt und erhält in der Mitte ein großes feineres Ueberfallwehr mit Grundausläßen, so daß der dahinterliegende See einen See für sich bildet; ebenso wird mit der Ueberführung über das

Genetal verfahren. Die Kosten aller Anlagen ohne Elektrizitätswert dürften sich auf rund 18 Millionen Mark belaufen; davon entfallen auf den Grunderwerb etwa 8 Millionen Mark, auf die Sperrmauer 7 Millionen Mark und auf die Straßen und Brückenbauten etwa 3 Millionen Mark.

Die Einweihungsfeier alle Teilnehmer nach Soest, von wo sie durch Sonderzüge der Ruhr-Rhein-Kleinbahn zur Talverre befördert wurden. Drei kurze Reden wurden gehalten: Regierungsbaumeister Vint übergab die Talverre, Oberbürgermeister Solle-Offen übernahm sie als Vorsitzender des Ruhrthalverrenvereins, worauf der Oberpräsident von Westfalen, Fürst zu Ratibor und Corvey, die Talverre eröffnete. Darauf unternahm die Teilnehmer eine 1 1/2 stündige Fahrt in Motorbooten auf dem neuentdeckenen See, der zurzeit erst 45 Millionen cbm Wasser faßt. Die veränderte Landschaft ist ganz einladend und hat viel Neugierigkeit mit den Gasseen bei Soest; bald tritt dichter Tannenwald, bald Buchwald an das Ufer heran; hier ist das geeignete Terrain für Sanatorien.

Heer und Flotte.

Die „billige“ Miliz.

Dem Pariser Korrespondent der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ entschlüpfte unlängst bei der Behandlung der Debatten über die Militärverträge in der französischen Kammer das nicht unwichtige Geständnis: „Sicherlich, das demokratische Heerwesen ist nicht billiger als das ständlich-konventionelle, die Miliz belastet die Finanzen nicht weniger als die Rekrutenarmee.“ („Leipz. Volksztg.“ Nr. 144.)

Am Jahre 1912 beliefen sich die Ausgaben für das Militärwesen in der Schweiz auf 45 156 951 Franken bei einer Bevölkerung von 3 735 049 Köpfen. Die wichtigsten Posten dieses Budgets sind: Unterricht und Unterhalt der Truppen 18,8 Millionen, Kriegsmaterial 6 Millionen, Bekleidung 4,5 Millionen, Kavalleriepferde 3,7 Millionen, Befestigungen 2 Millionen usw. Dazu kommen noch die Kosten, die auf die Kantone entfallen, die jedoch geringfügig sind.

Die Ausgaben des Bundes werden in der Hauptsache aus dem Ertrag der Zölle gedeckt, die sich 1912 auf 85 609 404 Franken beliefen. Da die Gesamteinnahmen der Schweiz nur 102 338 649 Franken betragen, so machen die Zölle also über 80 v. H. der Einnahmen aus.

Letzte Nachrichten.

Ein Scherbengericht.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der Führer der Frankfurter Sozialdemokratie, Reichstagsabgeordneter Dr. Quard, und mit ihm 262 Genossen, unter denen sich auch Dr. Quards Redaktionskollege, Stadtverordneter Jelsowski, befand, standen vor dem Parteigericht unter der Anklage, der Landtagswahl am 16. Mai ferngeblieben zu sein. Es wurde ihnen eine scharfe Rüge erteilt.

Zentrum und konservativ Partei.

Berlin, 26. Juli. Die „Königliche Volkszeitung“ hatte die konservativ Partei gewarnt, die falschen Wege ihrer Haltung zur Reichsfinanzpolitik weiterzuwandeln und ihr eine kurzfristige, konservativ-bureaucratische Verwaltungspolitik vorzuziehen, die ihre wachsende Unbeliebtheit in weiteren Volksstimmen erkläre. Die Mahnungen der „Kön. Volksztg.“ an die Konservativen werden von der „Kreuzzeitung“ und der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ mit der dem ehemals verbündeten Zentrum gebührenden Höflichkeit, aber bestimmt abgelehnt. Es ist von vornherein beabsichtigt, daß das konservativ Parteiorgan die Erwiderung nicht ohne Scharfen erteilt, während die „Deutsche Tageszeitung“ sich eines recht freundlichen Tones befleißigt. Zum Schluß erinnert sich die „Deutsche Tageszeitung“ wieder daran, daß die Konservativen wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft wieder auf das Zentrum angewiesen sind, und daß vor allen Dingen das Zusammengehen in den kulturellen Fragen liebten wird.

Die Sozialdemokratie und die Reichsbesitzsteuer.

Mühlhausen, 26. Juli. Die Abg. Emmel in einer sozialdemokratischen Kreisversammlung ausplauderte, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Beschluß, der Besitzsteuer und dem Wehrbeitrag auszuweichen, mit der geringen Mehrheit von 15 Stimmen (52:37) gefaßt. Außerdem haben sich noch einige Fraktionsmitglieder der Abstimmung enthalten. Dem Fraktionszwang mußten natürlich die Dissidenten nachgeben.

Gelungene Flucht eines Fremdenlegionärs.

München, 26. Juli. In voller Uniform seines Regiments und mit fünfzig scharfen Patronen ist auf der Flucht ein deutscher Fremdenlegionär von Triest kommend, auf der Durchreise nach seiner badischen Heimat in Traunkirchen (Oberbayern) angekommen. Der Flüchtling erzählt, daß er vor vier Wochen vom 2. Regiment der Fremdenlegion aus Alger geflüchtet sei, und nach zwägiger Fußwanderung ein österreichisches Schiff erreicht habe, das ihn nach Triest brachte. Die österreichischen Konsuln hatten ihn unbefehligt seines Weges gehen lassen.

Zum Staatsbankrott in Böhmen.

(Eigener Drahtbericht.)

Prag, 26. Juli. Die dem konservativen Großgrundbesitzer angehörigen Mitglieder des Landesausschusses haben in der Landesausschussung vom 23. Juli im Anschluß an die Erklärung des Oberlandmarschalls die Niederlegung ihrer Mandate erklärt mit dem Bemerkten, daß diese Niederlegung gleichzeitig mit der Demission des Oberlandmarschalls in Wirksamkeit tritt. (Die bekanntlich gestern erfolgte. Die Red.)

Französische Handelskämmer.

Berlin, 26. Juli. Die französischen Schützen gegen den deutschen Handel fordern immer stärker zu deutschen Gegenmaßnahmen auf. Jetzt hat auch der Präsident des Deutschen Handelsrates an den Reichstanzler eine diesbezügliche Eingabe gerichtet.

Bagdadbahn und Tigrisgiffahrt.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 26. Juli. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit nehmen die deutsch-englischen

Berhandlungen über die durch die Bagdadbahn und die Tigrisgiffahrt gebildeten Interessen und Fragen komplett ihren Fortgang. Gleich nach ihrem Abschluß, wenn dieser auch nur einen wesentlichen Teil des Ganzen betreffen sollte, werden amtliche Mitteilungen gemacht werden.

Kassensraub in Ludwigschafen.

(Eigener Bericht.)

rr. Ludwigschafen, 26. Juli. Auf die Fabrikpartie der Amilin- und Sodafabrik wurde heute mittag ein vermögner Raub ausgeführt. Die Fabrikleitung gibt folgende offizielle Darstellung des Sachverhaltes: Heute vormittag drangen drei mit Revolver bewaffnete polnische Arbeiter in das Bureau der Fabrikpartie ein und gaben auf die beiden diensttuenden Kassensammler mehrere Revolvererschüsse ab, durch welche einer der Beamten verletzt wurde. Dann raubten sie aus der Kasse ungefähr 1800 M und flüchteten durch das Fabriktor, indem sie die ihnen in den Beg tretenden Personen mit den Waffen bedrohten. Von Arbeitern der Fabrik verfolgt, stüchtete einer der Räuber in der Böhlstraße in die Küche einer Wirtschaft und gab dort fünf Revolvererschüsse auf sich ab, die ihn so schwer verletzten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Den anderen beiden gelang es, zu entkommen. Der Schwerverletzte heißt Stanislaus Sectioniac, die beiden andern Jazja und Alex Kuczynski.

Tödlicher Autounfall.

(Eigener Drahtbericht.)

Preussisch-Holland, 26. Juli. Gestern abend 9 Uhr wurde in Schönwieje der Vertreter der Firma Komnid, Schulz, als er sich an der Kurve seines Automobils zu schafften machte, von diesem, das sich plötzlich in Bewegung setzte, überfahren und getötet.

Eisenbahnunfall.

Junsbrunn, 26. Juli. Ein von Scharnitz ankommender Personenzug sollte auf dem Behlshof einige leere Wagen angepöppelt erhalten. Der Motorführer des Zuges holte diese aus der Remise, fuhr aber mit solcher Wucht auf den vollbesetzten Personenzug, daß mehrere Wagen hart beschädigt wurden. Die Reisenden wurden durcheinander geworfen. Etwa 20 derselben erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Der Motorführer wurde vorläufig außer Dienst gestellt.

Schweres Eisenbahnunglück in Dänemark.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Kopenhagen, 26. Juli. Der Expresszug Kopenhagen-Esbjerg engleiste heute nachmittag bei Bramminge. Die erste Lokomotive stürzte um, die zweite engleiste. Sämtliche Wagen mit Ausnahme des letzten, sind umgestürzt. Bis jetzt sind 15 bis 16 Tote und eine Anzahl Schwerverwundete festgestellt worden. Unter den Toten befand sich der sozialdemokratische Folterthling, Sabroe und Frau Prof. Pauli aus Kopenhagen. Man befürchtet, daß sich noch weitere Tote unter den Trümmern befinden. Die Lokomotivführer und Heizer konnten sich durch Abspringen aus der Lokomotive retten.

m. Darmstadt, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der heute nachmittag in dem Personenzug Frankfurt-Darmstadt aufgefundenen Tote ist der Kaufmann Brechner aus Darmstadt. Es liegt am Scheitern Raubmord vor. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Homburg v. d. H., 26. Juli. Nach den neuesten Dispositionen wird der Kaiser am 6. oder 7. Aug. in Homburg eintreffen und etwa bis zum 26. August im Schloß Wohnung nehmen.

Berlin, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Abteilungsleiter im Institut für Infektionskrankheiten Robert Koch, ordentlicher Honorarprofessor an der medizinischen Fakultät der Universität Berlin, Geh. Medizinrat Dr. August Welfermann ist zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für experimentelle Therapie in Daxheim ernannt worden.

Bern, 26. Juli. Die schweizerische Gesandtschaft in Paris hat dem Bundesrat einen Bericht über die Erziehung des Fremdenlegionärs Hans Müller eingeleitet; aus demselben soll hervorgehen, daß Müller regelrecht verurteilt und hingerichtet worden ist.

Brüssel, 26. Juli. Der internationale Kongress für Kindererziehung nahm einen Antrag an, der die belgische Regierung ermächtigt, die Gründung einer internationalen Zentralfstelle für Kindererziehung in Brüssel in die Wege zu leiten.

Paris, 26. Juli. Das spanische Königspaar ist heute über Calais nach England abgereist.

Christiana, 26. Juli. Der ehemalige Minister des Aeußern, Christoffer, ist heute morgen im 81. Lebensjahr gestorben. Seine Beisetzung soll auf Staatskosten stattfinden.

Teheran, 26. Juli. Dem Ministerpräsidenten Bringen Adabes Sattaneh wurde der russische Alexander-Ordens verliehen; auch andere persische Minister haben russische Ordensauszeichnungen erhalten.

Kammermüster a. D. Gustav Dederit 7.

Der in Baden-Baden an einem Schlaganfall verstorbenen Kammermüster Dederit stand bis an seinen letzten Lebensabend an dem Plage, der ihm von seiner Kunst zugewiesen worden war. Als Senior unseres Hoforchesters, als leistungsfähiger, liebenswürdiger Mensch, der mit selten klarem Urteil seine Zeit einsetzte, mußte er, er freute er sich bei seinen Kollegen großer Verehrung. Manches sah er kommen und gehen am Dirigentenpult, alle wählten seine Kunst zu würdigen. Als vor zwei Jahren eine leichte Renovation zurichtung sich einstellte, konnte er zu seinem lebhaften Bedauern seiner Kunst nicht mehr dienen. Friedlich, behaglich durfte er seinen Lebensabend beschließen. Oft wird man noch in stiller Gedanken im Hoforchester Dederits Namen nennen.

Urin, Auswurf

Untersuchungen werden angeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Advertisement for Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe. Bäder - Waschlotten - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Karlsruhe. Ausstellungsraum: Kaiserstr. 203. Büro: Bahnhstr. 3.

Möbel-Empfehlung.

Für den Bedarf von Einzel-Möbeln und ganzen Aussternern erlaube ich mir, meine Firma, die als preiswürdig und streng reell bekannt ist, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich führe nur gute Qualitäten, bei äusserst niedrigen Netto-Preisen, wodurch der Käufer sicherer kauft als bei hohen Prozentsätzen.

Hochachtend **P. Feederle**
Möbelgeschäft und Schreinerei
Ludwig-Wilhelmstrasse 17.

Zurückgesetzte Buffets, Schränke, Ausziehtische, Umbau, Trumeau, Lederstühle, verschiedene Kleinmöbel äusserst billig abzugeben.

Achtung! Schwemmkanalisation!

Zur sachgemäßen Aenderung bestehender Klosettanlagen, zur Ausarbeitung von diesbezüglichen Projekten und Kostenvoranschlägen, zur kostenlosen Beratung und Auskunftserteilung bei beabsichtigten Aenderungen bestehender Klosettanlagen und Anschlüssen an die Schwemmkanalisation empfiehlt sich

Wilhelm Kiby

Baublecherei und Installationsgeschäft. — Inhaber: Franz Kiby.

Karlsruhe Herrenstraße 48 Fernsprecher 517.

Wandsprüche

fertige, prima Ausführung. Großartige Auswahl. — Eigenes Atelier, daher billigste Preise. — Geschnitten aller Art. Epanouren. Malerarbeiten. **E. Kirchenbauer, Passage 9/11.**

Statt jeder besondern Anzeige. Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere Mutter und Schwiegertochter

Marie Braun, geb. Wimmer

im Alter von 36 Jahren.

Karlsruhe, den 26. Juli 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Braun, Bäckermeister,

nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Durlacherstraße 89.

Nachruf.

Am 23. Juli verstarb in Baden-Baden infolge eines Schlaganfalles unser lieber Kollege

Kammermusiker a. D.

Gustav Deckert

Der Verstorbene, welcher vor 2 Jahren in den Ruhestand trat, konnte auf eine nahezu 50jährige, ersprießliche Tätigkeit im Großh. Hoforchester zurückblicken. Er war ein pflichttreuer Mensch, ein hervorragender Künstler.

Durch sein freundliches, bescheidenes Wesen, durch seine vortrefflichen künstlerischen Leistungen besaß er die Wertschätzung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten in hohem Maße. Ein dankbares, treues Gedenken ist ihm daher für alle Zeiten bei uns gesichert.

Das Großh. Hoforchester.

Kapitalien

34000 Mark, I. Hypothek

(80% der Schätz.)

12000 Mark, II. Hypothek,

neubau gesucht. Offerten unter

Nr. 1558 ins Tagblattbüro erbeten.

14000—16000 Mk.

per sofort oder später auf prima

2. Hypothek, nur gute Lage, abzugeben. Offerten unter Nr. 1740

ins Tagblattbüro erbeten.

Auf August auf gutes Geschäfts-

haus in guter Lage

2. Hypoth. m. 14000 Mk. gef.

7000 Mk.,

2. Hypoth., auf gutes Haus, mehr-

fache Sicherheit, sichere Anlage für

angestellte Damen, von pünktlichem

Zinszahler gesucht. Off. unt. Nr.

1698 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Januar 1914 gesucht:

1. Hypothek von 35 000 Mk.

2. Hypothek von 12 000 Mk.

letztere gegen dreifache Sicherheit.

Angebote ohne Vermittlung unter

Nr. 1684 ins Tagblattbüro erbeten.

Zum Eintritt per 1. September

sucht hiesiges bedeutendes Manufakturwaren- und Damen-

konfektions-Geschäft

jüngeres Fräulein

für Korrespondenz und Bureauarbeiten. Besondere Eignung für die an selbständiges, flottes Arbeiten gewöhnt, in Stenographie und Maschinenschreiben durchaus perfekt sind, wollen Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und zeitlicher Tätigkeit unter Nr. 1805 an das Tagblattbüro richten.

Mädchen, fleißiges, ehrliches, das schon ge-

diert hat, zu finden. Fam. gef.

3. Kolb, Durlacherstraße 56.

Mädchen gesucht,

das gut lochen kann, bei gutem

Lohn auf 1. August od. später auf

2 Personen. Näb. Kaiserstr. 141,

Eingang Marktplat. 2. Et. links.

Sonntag bis 4 Uhr.

Fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf so-

fort gesucht. Wie Brauerei Prinz,

Serenenstr. 4.



Arbeitsamt

Sofort gesucht

Auswärtigen, einfache und

bessere. Städt. Arbeitsamt,

Jähringerstr. 100. Tel. 949.

Modest.

Polonairin od. Schirmmädchen für

den Verkauf können auf 1. oder

15. Aug. unter günstigen Bedin-

gungen eintreten. Offerten

unter Nr. 1748 ins Tagblattbüro

erbeten. Waldstr. 38, Fußgängerstr.

Lehrfräulein

für kaufm. u. Ingenieur-Büro

wird verlangt bei sofortiger

Bezahlung, Schulzeugnisse und

Lebenslauf vorlegen. Offerten

unter Nr. 1748 ins Tagblattbüro

erbeten.

Monatsfrau

ge sucht: Georg-Friedrichstraße 34,

2. Et. links.

Kärnerstr. 28, 3. Et. wird eine

junge, pünktl. Stundenfrau für

Sonntags mittags gesucht.

Reinliche Bugfrau

ge sucht nach Durlach für Samstag

den ganzen Tag. Offerten unter

Nr. 1804 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Feuerversicherung.

Wegen Beförderung des jetzigen

Bürochefs zum Generalagenten in

eine andere Verwaltung unserer

Gesellschaft wird per sofort od.

1. September a. c. ein in den et-

schlänglichen Geschäften bewandertes

jüngeres Herr als 1. Beamter ge-

sucht, dem auch Gelegenheit zur

Reisetätigkeit geboten wird.

Genehmigte Bewerber wollen ausführliche Of-

fernten alsbald unter Nr. 1741 an

das Tagblattbüro einreichen.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Fräulein,

gewandt u. freundl., sucht auf 15.

Aug. od. früh. Stelle a. Empfangs-

fräulein od. sonst. gegen. Stelle

in Geschäft od. Haushalt. Angeb.

u. Nr. 1811 ins Tagblattbüro erbeten.

Unabhängige, zuverläss. Witwe

sucht alsbald Stelle zu alleinleit.

Herrn od. mütterl. Haushalt od.

sonst. Vertrauensposten. Off. unt.

Nr. 1817 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebildete junge Dame mit gut.

Vorbildung u. besten Zeugn. sucht

Beschäftigung als Sekretärin, pri-

vat. in Verein oder Verwaltung.

Gefl. Angebote unter Nr. 1791 ins

Tagblattbüro erbeten.

Erfahrene Kleidermacherin

empfehl. sich zum Anfertigen von

Kostüms, Mänteln, einfachen und

eleg. Kleidern. Pro Tag 3.50 Mk.

Offerten unter Nr. 1728 ins Tag-

blattbüro erbeten.

Männlich

Junger Kaufmann,

berh., mit allen Büroarb. vert., f.

mögl. a. jof. Stellung. Gute Zeugn.

vorhanden. Offerten unter

Nr. 1708 ins Tagblattbüro erbeten.

Selbständ. Metzger

sucht Filiale oder ähnlichen Ver-

trauensposten zu übernehmen. Off.

u. Nr. 1737 ins Tagblattbüro erbeten.

Umzüge

Möbelwagen

(bei Regen gedeckter Rollen) befor-

traglich **K. Muffinger, Fellmattstr. 3a.**

Detektiv-„Greif“

Karlsruhe, Adlerstr. 6.

— Telephon 1252. —

Direkt. E. Vengelin, früh. Pol. Be-

amter, befor. dist. Auskünfte,

Ermittlungen, Beobachtungen z.

Proble Ausführung, durchaus rou-

tiniert und zuverlässig.

Junger Mann, der 3-4 Tage der Woche frei hat, sucht irgend welchen Vertrauensposten als Revisor zc. Auskunft kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 1818 ins Tagblattbüro erbeten.

Im Kunststopfen

von Rissen, Matten- und Brand-

schäd. an Herren- wie an Damen-

kleidern, je nach Stoffart unricht-

bar, empfiehlt sich

Christian Angenlein,

Schneidermeister und Kunststopfer,

Karlstraße 41, Dintch., 1. Et. d.

Verloren u. gefunden.

Kake,

junge, schöne, grau und schwarz

getreift, mit weißer Brust, aufge-

kauften: Seimholzh. 7, 3. Et. d.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Verhältnisse halber wird das in

der Marienstr. 30 stehende 3 1/2stöck.

Wohnhaus mit Seitenbau um d.

Schätzungspreis zu 25 000 Mk bei

12 000 Mk Anzahlung dem Verkauf

ausgesetzt. Näb. Auskunft erteilt

der Vormund Hambich, Erbprin-

zenstraße 15.

Feines Haus,

1. Et. d. 4 R., 2. und 3. Et. je 3

u. 4. Et. d. 3. Et. d. 3. Et. d. 3. Et.

u. reichl. Zubehör, zu verkaufen.

Miete 4000 Mk, großer Garten vor-

handen. Preis umständehalber

äußerst billig. Offerten unter Nr.

1801 ins Tagblattbüro erbeten.

Neuerbautes Ein- oder Zwei-

familienhaus, mod. eingerichtet, gr.

Garten, in schönster Lage, unter

günstigen Bedingungen zu ver-

kaufen. Näb. Bialatr. 22, Durlach.

Kleineres Wohnhaus

mit 3 Wohnungen von je 3 Zim-

mern, Bad, Diele zc., mit großem

Vor- und Hofgarten, unmittelbar

bei der Haltestelle Gartenstadt

(Rorort Ruppurr), billig zu ver-

kaufen. Offerten unter Nr. 1571 ins

Tagblattbüro erbeten.

Beamter verl. weg. Verj. sein

bei Durlach geleg., schön gebau-

tes **Landhaus**

sehr billig zur Schätzung. Sehr

passend für Beamte. Offerten unter

Nr. 1822 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftshaus,

Kaiserstraße, zu verkaufen. Offert.

u. Nr. 1703 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus, Konstanz,

in schönster Lage, neuzeitlich aus-

gestattet, nur mit erster Hypothek

belastet, ist billig zu verkaufen od.

gegen ein 4-5 Zimmerhaus

zu vertauschen.

Offerten unter Nr. 1809 ins Tag-

blattbüro erbeten.

Bauplatz

in Weierheim, Nähe des neuen

Bahnhoofs, zu verkaufen. Off. unt.

Nr. 1813 ins Tagblattbüro erbeten.

Sehr gute Kapitalanlage

ist sofortiger Kauf von großem

Bauplatz

in schönster Höhenlage Durlachs,

da elektr. B. gebaut wird. Betr.

etwa 100 000 Mk., billig, hat

viele Obstbäume zc. Offerten unter

Nr. 1819 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen

906 qm Bauplatz Ecke Soffien- und

Nordstraße,

352 qm und 258 qm Bauplatz an

der Goethestraße.

Gesamtpreis 45 000 Mk.

Näb. Erbprinzenstraße 31, An-

maltsbureau.

Billig zu verkaufen

ein 10x4 m gr., gut erb. Material-

und Geräteruppen, 1 Aufzugs-

maschine, Gerüstmaterial, Baugeräte

und Werkzeuge für Bau-

unternehmer. Näheres Karlsruhe-

Weierheim, Geobardstraße 62.

Ich beschaffe

langj., durch lauf. Injektion in üb.

700 deutschen Tages- u. Fachzeit.

Käufer und

Teilhaber

meshalb ich allerorts alle mir über-

tragen. Objekte sofort u. fortgesetzt

anbieten kann. Wer schnell u. gut

verkaufen will od. Teilhaber sucht,

verlange unverbindlichen Besuch.

Conr. Otto (fr. E. Kommen Röh.),

Suttgart, Hospitalstraße 23.

Brantleute

kaufen sehr vorteilhaft bei 2. Feld-

mann, Waldhornstr. 18, in mod.

Speisezimmer, Schlafzimmern,

Serenzimmer, Saloneinrichtungen,

Küchenmöbeln, eins. Möbeln, Betten

je

Ruhebett, fast neu, billig zu verkaufen. Humboldtstraße 25, 1. Stod.

Möbel-Verkauf:

Pianino 280 M., gut erh. Divan 32 M., Vertiko 44 M., pol. Schränke 46 M., Betten à 75 M., Seidengarnitur 65 M., Diplomatenschreibtische, Bücherchränke, Garderobenschränke, Vorplatzmöbel, Buffet, Kredenz, komplette Schlafzimmereinrichtung u. Hochparmatragen, Metallbett sehr groß, mit Rollenmatrabe, Badskommode, Radttische, Küchenmöbel, Nähmasch. zu verk. 2. Feldmann, 18 Waldhornstr. 18, beim Schloßpl.

Billig zu verkaufen: Best. pol. Bettstelle, Stoff, Obermatrabe, Kofster, samt. wie neu, für 40 M.: Kaiserstr. 48, Hof.

Divan, wie neu, 28 M., faub., kompl. Bett 35 M., Tisch 6 M.: Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

1 Sofa, 1 Ovaltisch, 1 gutes Deckbett u. 2 Kissen billig zu verkaufen: Ludwig-Wilhelmstr. 16, Hof, IV. r. Kinderwägen mit Geschirr, gut erhalt. Kinderwagen, II. Deimalwagen, Einmacheläfer und Topfe, Kissen mit Patentverschluss zu verkaufen. Zu erfragen Seminarstraße 15, parterre.

Kassenschrank, mittlere Größe, Fabr. B. Weis, mit eid. Einfassung, als Schreibpult benutzbar, billig zu verkaufen. Röhrenstraße 13, 1. Stod.

6 Glaschrankkasten sind billig abzugeben: A. S. Rothschild, Kaiserstraße 167.

Firmenschild, elektr. u. Gaslampen, Ständer und Rechen für Kohlen, Rahmen und Nähnähmaschinen, Kofster, Rollschubwand, mittl. Kofster, neuer Gasofen mit Rohr, Bettstellen, alles sehr billig zu verkaufen im Totalausverkauf v. A. d. G.: Sofienstraße 5, Laden.

1 Kassenschrank, Bücherchrant, Kleider- und Weißzeugchrant, Buffet, antiker kleiner Schrant u. Schreibtisch, vollst. Betten mit Kapot-Matraken, gutes Federbett und Teppich, 1 eis. Kinderbettstelle mit Matrabe, eis. Dienstmöbelbett, 3 verschied. Divans, einzelne Kofster, Bauerntisch, Tisch u. Stühle, Radttisch, Auszugstisch, Ofenschirm, Widel, Gaslüfter, Küchenstuhl und Stühle, Wasserban, Retrokumfocher, verschied. Gelerien, 2 schwarze Glaschränke für Laden, Bilder und Spiegel, Teppich, alles gebraucht und sehr gut erhalt. Zu erfr. Schillerstr. 24, pt.

Ein großer Teppich, wie neu, Anschaffungspreis 140 M., jetzt 50 M., 2 Heizer à 12 M. zu verkaufen: Sebanstraße 1.

Schwarzer Gummimantel und Sportanzug, gut erhalten, preisw. zu verkaufen: Durlacher Allee 24, 2. Stod links.

Dunkelblaue u. schwarze Kostümmöbel, Brinzekleider, Damenmäntel u. Paletots, Kostümräder, Blumen in Tüll, Seide u. Wolle, in allen Farben und Weiten, alles ganz neu, wird spottbillig abgegeben. Adlerstraße 17, 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen: 14 Grammophonplatten, 1 juh. Uhr mit Kette, 1 Kommode, 1 Regulator, verschied. Kleidungsstücke: Kaiserstraße 57, Seitenbau, 3. Stod links.

Gebrauchter Herd zu verkaufen. Friedrichsplatz 10, 4. Stod.

Fahrrad ist billig abzugeben. Brauerstraße 31, 4. Stod.

Herrenfahrrad, ein schönes, mit Lord-Freil., ist billig zu verkaufen. Durlacherstraße 57, parterre.

Herrenrad mit Freilauf, wenig gefahren, weg. Wegzug billig zu verkaufen: Kaiserstraße 141, 3. St., Einga. Marktpl.

Herren- und Damenrad mit Freilauf sehr billig zu verkaufen. Amalienstr. 49, Hagarrengeisch.

Herren- u. Damenfahrrad, auch für Mädchen pass., beinahe neu, staunend billig, 33 und 45 M., abgegeben: Humboldtstr. 13, 4. St. r.

Herrenfahrrad, feine Marke, Freil., unt. Garantie billig zu verkaufen. Marienstr. 15 im Hof.

Billig abzugeben: fast neuer, gepolsterter Kofsterwagen, ein Radttisch mit Kofster, ein schön. Vertiko u. Kommode, Einformiere. Adlerstraße 17, 1 Treppe hoch.

Eiserne Treppe für eine senkrechte Höhe von 3,5 m pass., sowie 2 Fenster, 100x150 cm Lichtmaß, zu kaufen gesucht. S. Wilt. Hofmann, Kaiserstr. 69.

Gaslampen, Gasbrenner und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

Gasbadeeinrichtung, bestens instand, unter Garantie zu 65 M. abzugeben: Reinhold Nachl., Akademiestraße 16.

Fast neues **Federwagengestell** mit 4 ganz neuen Rädern, passend für Einbahnverprieße, ca. 25 Ztr. Tragkraft, sowie ein gutgehender, 3-pferdiger Decker Gasmotor, billig zu verkaufen: Kartonnagenfabrik, Luisenstraße 24.

Ein gutes **Zugpferd,** 5jährig, wird verkauft: Durlacherstraße 34.

Pferd-Verkauf.

Ein älteres, sehr gut. Alderpferd, unter 2 die Wahl, sofort billig zu verkaufen: Rintheimerstraße 8.

Gunde, schwarze Zwergspitzer, Rude u. Gündin, 3 und 4 Monate alt, prägn. Abstammung, zu verkaufen: Herwinstraße 10, 1. St. links, Südstadt.

Kaufgesuche

1 Diplomatenschreibtisch, 1 Metenschrant mit Rollalouche und 1 großer Tisch zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1806 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: neutr. Bür. Schrant, zerlegb., wenn auch lad., um billigen Preis. Offerten unter Nr. 1790 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht

ein großer Arbeitstisch (gebraucht) mit Schubladen. Adresse: Waldstraße 38, Rufgeschäst.

Gebrauchte Klavierschule zu kaufen gesucht: Kaiserstraße 79, 3. Etage.

Schuhsohlen-Stanze zu kaufen od. leihen gef. Gesl. Off. u. Nr. 1803 ins Tagblattbüro erbet.

Hohe Preise

für getragene Herren- und Damenkleider Schuhe, Stiefel usw. abbit und bittet um Offerten

Weintraub, Kronenstr. 52.

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblatt-bureau.

Allertüner Ankauf

zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung **Arnold Fischl,** Waldstrasse 6, Telephon 3166, neben Rabat-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Aufgekauft! Wer Lumpen, altes Eisen, Messing, Kupfer, Zeitungen, Zeitschriften, alte Bücher, Kleider, Schuhe u. Stiefel, alten Keller- u. Speicherkram zu verkaufen hat, sende seine Adresse Frau Niebke, Durlacherstr. 20, 2. Stod. Postkarte genügt, komme ins Haus.

Die Stadt. Brodenammlung, Bahnhofstr. 32, nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat., Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Mätsche, Stiefeln zc. entgegen.

Ich zahle

höchste Preise f. abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel u. Weißzeug, Pfandisch, Gesl. Off. erb. J. Gloher, Markgrafenstr. 3.

Ankauf

Eintausch u. Umarbeitung von altem **Gold, Silber, Brillanten.** **B. Kamphues,** Kaiserstr. 207. Telephon 2458.

Unterricht

Zuschneide- u. Nähkurse beginnen am 1. und 16. jeden Monats. Schülerinnen, welche am 1. September eintreten wollen, werden gebeten, sich vor 12. August anzumelden.

Johanna Weber, Privatschneide- (Schule begr. 1893) Herrenstraße 33.

Gründl. Klavierunterricht v. ert.: Kaiserstr. 79, 3. Etage.

Ferien-Unterricht in **Klavier, Violine, Zither, Mandoline u. Laute (Gitarre)** **S. Kraft, Luisenstr. 69.**

Kostüm-Kleider selbstanfertig. können Frauen und Mädchen erlernen; auch abends: Waldstr. 71, 3. St. (fr. Waldstr. 46).

Näh- und Stickschule für Frauen und Mädchen. Der Unterricht findet statt von 2-6 u. 8-11 Uhr abends, und ist jeder Frau od. Mädchen Gelegenheit geboten, das Nähen u. Sticken für den häusl. Bedarf zu erlernen. Kaiser-Allee 73, 3. Stod, früher Albandstraße 32.

Recht beste Pflanzzeit. Gefüllte Gartennellen, pitierete Samlinge, mehrere Jahre ausdauernd - viele Tausende abzugeben. 10 St. 50 A., 100 St. 4 M. Näher. Gärtnerei Friedrich Feger, Gde Klamprecht- und Brauerstr. 8.

Adolf Sexauer

Friedrichsplatz 2

LETZTE WOCHE

Schluß des Ausverkaufes: Samstag, 2. August!

Orient-Teppiche und Kelims Preislagen bis Mk. 125.00
 Deutsche Teppiche Mk. 70.00 bis Mk. 150.00
 Angorafelle Mk. 6.00 bis Mk. 8.00

Wollplütsche, Seinenplütsche, Fantasiestoffe } Einheitspreis **Mk. 3.00**
 Tuche, Halbseiden-Ripse u. Seiden-Satins } per Mtr.

Dekorationsstoffe und Kester Einheitspreis Mk. 1.00 per Meter
 Sofa- und Stuhlkissen Mk. 2.00, 2.50, 3.50, 5.00 und 7.50
 1000 Meter Borden und Tressen für Decken etc.
 zum Aussuchen 30 Pfennig per Meter
 Fantasie- u. Seinen-Garnituren Einheitspreis Mk. 9.50 per Garnit.

Rulostoffe Mk. 0.80, 1.20 und 1.60 per Meter
 Zugrulos, crème und rot Mk. 4.25 bis 6.50
 Bandgardinen Mk. 16.00, 18.00, 19.50, 21.00 etc.
 Band-Stores Mk. 18.00, 20.00, 24.00 etc.
 Güll- und Madras-Stores Mk. 3.50, 4.50, 6.00 etc.

Engl. Güll-Bettdecken, 2 bettig Mk. 4.50 bis 10.-
 Seinen Bettrückwände Mk. 18.50 das Stück
 Tischdecken Mk. 3.50, 5.-, 7.50 9.- etc.
 Wandbehänge und Fenstermäntel Mk. 5.- 8.- 9.50 etc.

Verkauf nur gegen bar.
 Muster, Auswahl und Umtausch ausgeschlossen.

Beleidigungszurücknahme

Sierdurch nehme ich die durch meinen Brief vom 4. Juni gegen Frä. Alara Behrendt ausgesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns reumütig zurück. **Lina Pfeifle.**

Zürschließer,

nur beste Fabrikate, in jed. Preislage stets auf Lager, zu jed. Tür u. Tor passend, werden geliefert u. montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen u. repariert in der Schlosserei Bürgerstraße 9.



In unserem Kommissionsverlag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

„Die Handarbeit in Schule und Haus“.

Ein Leitfaden für den neuen Lehrplan des Handarbeitsunterrichts an höheren Mädchenschulen mit 17 autotyp. Tafeln und 38 lithogr. Blättern von

J. Mayer, Vorsteherin, M. Umhauer, Handarbeitslehrerin an der Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins. Preis in Leinwand geb. Mf. 3.60.

C. J. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstraße 1 Karlsruhe Telephon 297.

Stäffer Nestegegeschäst,

Ristoriastraße 10, 3. Stod. zeigt den Eingang neuer moderner Reihe für Blumen, Kofster, Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Stores zc. an. - Keine Rabatte! Ipejen, daher billige Preise.

Sommer-Pferdedecken, für große Pferde passend, nur in lange Vorrat reich!

per Stüd Mk. 2.60 2.80 3.20 3.80 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00. Sehr lobnend für Wiederverkäufer.

Gleichzeitig bringe in empfehle Erinnerung meine Spezialanfertigung in wafferd. Wagendecken.

Arthur Baer, Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Gde Kaiser- und Kreuzstraße.

Heinrich Windecker's Möbelspedition

gegründet 1889 Telephon 1578 befindet sich **Leopoldstr. 11** früher Akademiestraße.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Südbahnstraße zwischen Karl- und Virchstraße betr. Auf Grund des § 22 des Ortsstraßengesetzes und § 7 der Verordnung vom 19. Dezember 1908, den Vollzug des Ortsstraßengesetzes betreffend, soll ein Gemeindebeschluß folgenden Inhalts erlassen werden: Die Eigentümer der an die Südbahnstraße zwischen Karl- und Virchstraße angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßensoffen zu erheben.

Es finden die allgemeinen Grundzüge über den Verlauf der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßensoffen nach § 22 des Ortsstraßengesetzes (Beschluss des Bürgerausschusses vom 21. Juni 1909) mit der Maßgabe Anwendung, daß auch hinsichtlich der unbebauten Grundstücke die Beiträge fällig werden, sobald die Ortsstraße benutzbar hergestellt ist.

Ein Kostenvoranschlag, die Höhe der beizutragenden Grundsteuer, aus der die Größe der Grundstücke sowie das Maß ihrer an die Straße stoßenden Grenzen zu ersehen ist, eine Kopie des Straßensoffenplans sowie ein Abdruck der erwähnten Grundzüge über den Verlauf der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßensoffen liegen bis zum 11. August 1913 auf dem Rathaus — Tiefbauamt — zur Einsicht auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluß können bei Ausschlußvermeidung bis zum 14. August 1913 anher geltend gemacht werden.

Zur Abstimmung darüber, ob die Beiträge auch hinsichtlich der unbebauten Grundstücke sofort nach der Straßensoffenherstellung fällig sein sollen, wird gemäß § 22 Abs. 2 des Ortsstraßengesetzes Tagfahrt anberaumt auf den

11. August 1913, nachmittags 5 Uhr, in den Sitzungssaal des Stadtrats, zu der die Beteiligten hiermit geladen werden. Bei der Abstimmung werden Nichterschienene und Nichtabstimmende als zustimmend gezählt.

Karlsruhe, den 25. Juli 1913. Der Stadtrat: Dr. Horstmann. Reubed.

Karlsruher Ferienkolonien.

Durch den Schiedsmann der Stadt Karlsruhe, Herrn Stadtrat Oester, wurden unserer Käffe an außerordentlich günstigen seit Februar 1912 insgesamt 581 A. zugewiesen. Wir sprechen für diese reiche Zuwendung unsern herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, 25. Juli 1913. I. Vorsitzender: Dürr.

Bersteigerung

einer Maler- u. Anstreicher-Einrichtung. Montag, den 28. Juli, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrag wegen vollständiger Geschäftsaufgabe öffentlich gegen bar

Bachstraße 73: 1 großes Leitergerüst für Fassaden, 1 Zimmergerüst, 1 Schiebeleiter, 15 Estanten, 15 Gerüstlatten, 15 Anlegeleitern, Gerüststangen, ca. 100 Gerüstlatten, eij. Vorrichtung für Sängergestell, Bindetische, Tapetierbühne mit Bretter, Ladier- und 2 Kabbühne, 2 Anstreicherwagen, 2 Kradia, 1 Astenregal, 1 Staffelei, 1 großes Tisch mit 3 Schubladen, 1 Binde, 1 Dezimalwaage, 3 Sturmlaternen, 1 Petroleumofen, 1 Kopierpresse mit Tisch, 15 Zinkfannen, ca. 50 kg enthaltend, Werkzeugkasten sowie viele Farben und Lacke zc. zc., wozu Kaufliebhaber höflichst einladet

Leop. Gräber, Auktionator. Telefon 2291.

Frauen-Arbeitschule des Badischen Frauenvereins

Abteilung I. Am 10. September, vormittags 8 Uhr, beginnen künftige Kurse: Sandnähen, Maschinennähen, Kleidernähen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Büttelnähen, Knopfmachen, Spitzensticken, Sticken und Knittsticken, Putzmachen, Heißnähen, Frisieren, Freihand- und geometr. Zeichnen, Musterzeichnen und Entwerfen und Buchführung.

Extrakurse für Damen im Wäschennähen und Kleidermachen. Vorbereitungsklasse zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen. Handarbeitslehrerinnen-Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für hiesige Volks-, höhere Mädchen- und Frauenarbeitschulen.

Ausbildung für Zimmermädchen, Kammerjungfern, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen und Büttlerinnen. Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft gut empfohlen sind, im Wäschennähen, Kleidernähen, Büttelnähen und Schnittzeichnen. Auswärtige Schülerinnen erhalten in der Anstalt volle Pension und besonderen Unterricht im Turnen, Gesang und Lebenskunde.

Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Frau Josefine Mayer, im Anstaltsgebäude, Gartenstraße 47, entgegengenommen. Satzungen und Anmeldeformulare sind von der Kanzlei der Abteilung I des Badischen Frauenvereins zu beziehen und werden in der Frauenarbeitschule abgegeben, wofür jede nähere Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, im Juli 1913. Der Vorstand der Abteilung I. Gartenstraße 49.

Handelschule der Abteilung I des Badischen Frauenvereins

Karlsruhe. (Unter der Aufsicht des Großh. Landesgewerbeamts.) Beginn eines neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden 15. September d. J.

Die Unterrichtsfächer sind: deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Handels-, Wechsel- und Scheckrecht, kaufmännisches Rechnen, Buchführung (einfach, doppelt und amerikanisch), Wirtschaftsgeographie, Fremdsprachen, Rund- und Kalligraphie, Stenographie und Maschinenschreiben. Fräulein, die beabsichtigen nur an einzelnen Unterrichtsfächern teilzunehmen, ist Gelegenheit geboten, die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern sich zu verschaffen.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten. Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, wofür jede nähere Auskunft erteilt wird.

Der Vorstand der Abteilung I, Karlsruhe, Gartenstraße 49.

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

„Merkur“ KARLSRUHE Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstr.) Teleph. 2018.

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern für Damen und Herren. Handschrift Prima Referenzen. Eine schöne sowie Kenntnisse in Buchführung (einfach, doppelt u. amerikanisch).



Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstklassige Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch etc. können sich Damen u. Herren in kurzer Zeit, bei mäßigem Honorar, aneignen

Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse. Ausbildung zur

perfekten Maschinenschreiberin bzw. Maschinenschreiber nach der

Underwood

Meisterschafts-Schnellschreib-Methode

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.

Tages- und Abendkurse. Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion.

Munzsches Konservatorium

Orchester- und Opernschule. Musiklehrerseminar.



Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 15. Sept. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister etc.

Anfangsklassen monatlich 7 M. Sologesang, Mittelklassen monatlich 9 M. dramatischer Unterricht, Oberklassen u. Orgel monatlich 15 M. Opernstudium monatlich 20 M. Schülerzahl im vergangenen Schuljahr 580.

Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst. Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

Theodor Munz, Waldstrasse 79. Sprechstunden vom 1. September ab Werktags von 11 bis 1/21 Uhr und von 1/23 bis 4 Uhr.

Attest aus der Zuschneideschule Herrenstraße 33

(gegründet 1893). Unterzeichnete hat die Zuschneideschule bei Fr. Weber besucht und zwar 2 Monate im Kleiderkursus und 6 Wochen im Jackett- und Mantelkursus und habe in beiden Kursen das Zuschneiden, Maßnehmen, Anprobieren und mühsames Benähen zur vollsten Zufriedenheit erlernt. Aus Dankbarkeit sehe ich mich verpflichtet, die Zuschneideschule von Fr. Weber jeder Dame bestens zu empfehlen.

Elisabeth Brecher. Original Heut von obigen Attest, sowie von vielen unzähligen anderen, in der Privat-Zuschneideschule zur gef. Einsicht auf. Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus (Schnittmusterverkauf).

Jackett-Kostüme werden zum Anfertigen unter Garantie für guten Sitz angenommen. (Schülerinnen arbeiten für sich.)

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1913.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielschule und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt.

Im Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Ostern Vorträge über Musik, Literatur und Kunstgeschichte, Philosophie und Kurse für römische Grammatik, Methode E. Jaques-Dalcroze.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich. Ausstritte sind mindestens 2 Monate vorher anzusetzen.

Die Satzungen der Anstalt mit dem Unterrichtsplan und allen Angaben über die Aufnahmebedingungen und das Schulgeld sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, die Konviktienabteilungen von Friedrich Voert und Hugo Kunk, die Musikalienhandlungen von Erik Müller und Franz Tafel, die Herren Sopranofortepianofabrikanten Ludwig Schmeißgut und Heinrich Maurer, die Pianofortehändler von Jakob Kuns und Herrn Hofinstrumentenmacher Johann Wadewel in Karlsruhe.

Anmeldungen sind zu richten an den Direktor Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35. Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Artur Imhoff.

Roman von Hans Land. (Schluß des Verhörs.)

XV. In Wochen und Monaten spann die Gewohnheit diese drei Menschen ein, Imhoff, Annine und Frau von Gern; und alles ging seinen stillen Gang. Imhoff hatte sein zweifelgequältes Herz damit zur Ruhe gebracht, daß er sich sagte, Annine war eine von den Naturen, die in stiller Injunktigkeit vor sich hinleben. Sie haben weder Bedürfnis noch Möglichkeit, ein großes Glück empfinden zu können, ja vielleicht sind sie garnicht fähig, ein solches zu erleben, und so möchte man auch an Anninen feilsche Bedrücktheit argwöhnen, wo doch nur stiller Gleichmut vorhanden war. Vielleicht war in Imhoff selbst ein viel größeres Maß von Enttäuschtheit als in Anninen, denn seine Glückserwartungen waren die höchsten gewesen. Wenn er jetzt treu verweilt im unermüdeten Dienst der Frau seiner Liebe ergeben blieb, so möchte die Kraft hierzu aus der stillen Erwartung kommenden Glückes erwachsen, mit der seine nimmermüde Hoffnung sich unablässig trug.

Imhoff lebte in der festen Zuversicht, die Jahre würden eine innigere Gemeinschaft in seine Ehe bringen.

Es war ein kalter regnerischer Sommer vergangen, in dessen Verlauf Imhoff seinen Urlaub genommen, und auch Annine Berlin nicht verlassen hatte. Von einer Hochzeitsreise war Abstand genommen worden, weil Imhoff gemeint hatte, die Gewohnheit des neuen Zustandes würde am ungehörtesten gehen, wenn die junge Ehe nicht erst durch eine Reise eingeleitet würde. Jetzt war dem kalten Sommer ein feuchtdunkler Winter gefolgt, den man nicht minder still und zurückgezogen verbrachte. Annine hatte in den ersten Wintermonaten einige Katarthe durchgemacht, die mit ihren hart-

nädigen Husten Imhoff ängstigten, denn die Lungenentzündung, die seine Frau im letzten Frühjahr heimgesucht, bedingte große Vorsicht. So verordnete Imhoff Anninen für den rauhen Übergang des März einen Aufenthalt in Montreux. Den Entschluß zu dieser Reise hatte Imhoff sich in schwerem Kampfe abgerungen. Nun mußte er seine junge Frau für mindestens einen Monat auf eine so weite Reise schicken und den stillen Prozeß ihrer Annäherung gewaltam unterbrechen. Das war für ihn ein großes Opfer. Aber er brachte es, und als er den Plan beim Abendessen Anninen mitteilte, fuhr sie mit Jauchzen von ihrem Stuhle auf.

Reisen — reifen — jubelte es in ihr, es gab also noch eine Freiheit für sie — noch ein Aufatmen in dem grauen Einerlei dieses Lebens! Es überließ sie heiß und kalt, ihre Augen blitzten auf, und sie begann den Plan mit einer ihr sonst ganz fremden Lebhaftigkeit zu besprechen.

„Schön wäre das!“ rief sie, „einer meiner sehnlichsten Wünsche, aus den kalten Winternebeln heraus — mitten hinein in die Sonne, auf die wir hier so endlos lange noch zu warten haben. Wundervoll — ihr so entgegenzuliegen! Ach — Gernchen — wir beide — du und ich — dorthin!“

Imhoff zog die Brauen zusammen, und Frau von Gern richtete ihren klugen schwarzen Augen vorwurfsvoll auf Anninen.

„... Wir beide? — Nein — ich hoffe, dein Mann geht mit dir. Er kann eine Erholung sehr gebrauchen.“

Annine erdöte.

„Mir.“ sagte Imhoff ruhig und zeigte wieder seinen gewohnten gelassenen Ausdruck — „mir ist es jetzt ganz unmöglich fortzukommen. Geht nur allein und kommt mir gesund und rotbädig wieder.“

Und nun sah Imhoff die Vorbereitungen zur Reise treffen und fühlte, mit wie schmerzlichem Empfinden die heran-

rückende Stunde des Abschieds ihn erfüllte. Ja, sie hatte sich eingegraben in sein Herz — diese Liebe, hatte sich da eingegraben mit eigenwillig verästeltem wirren Wurzelgeflecht — diese Liebe zu dem kühlherzigen Kinde, das seine Frau geworden war. Jetzt sollte er Anninen nur wenige Wochen von sich lassen und dabei litt er so.

Was war aus ihm geworden!

Wenn er zurückdachte, wie es gewesen, ehe noch dieses Kind in sein Leben trat, so beschlich es ihn fast wie Sehnsucht nach der alten Zeit. Da war er ein Mann gewesen, der fest auf seinen Füßen stand, ein Schaffender, von nichts erschüttert. Im Vollgefühl seiner gefundenen Kraft stand er auf seinem Posten, bewährte er sich bei seiner riesigen Arbeitslast. Und je toller der Andrang war, je furchtbarer der Anprall der Erfordernisse, die an ihn, an seine Kraft gestellt wurden, desto fester und sicherer bewährte sich diese Kraft, wie in Stahl war sie gepanzert und kannte keine Schwäche, keine Wunden. Wie schön war das gewesen, dazustehen, ganz auf sich gestellt, einzig auf sich selbst ohne Bezug zu anderen, eins in seinem Sein und Wollen, seinem Können und Müssen. Er hatte es damals gar nicht geahnt, wie glücklich er war, und das ist ja das Tragische an allem Menschenglück, daß es fast immer erst dann empfunden wird, wenn es im Zerrinnen ist. Und jetzt war alles das vorbei. Jetzt hatte er eine verwundbare Stelle bekommen, jetzt hatte er eine Frau, und eine Zweiteilung seines Lebens war eingetreten.

Großer Gott, was hatte sich abgepielt in seiner Seele, seit jener Nacht, da er das weinende Mädchen von der Straße heraufgeholt, in seinen Frieden. Was hatte er gelitten in dieser Zeit, was durchgestoßen an zitterndem Glücksverlangen, graufamem Verzweifeln, martervollem Fürchten und bebendem Hoffen! Er sah sich der Macht, des freien Verfügungsrechtes über sich selbst gänzlich beraubt und war zum Spielball geworden, zum Spielball eines fremden Willens.

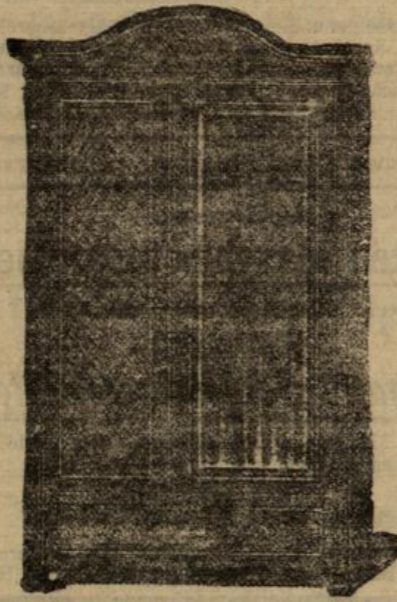


Stickerien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Ueberall erhältlich, niemals lost, nur in Original-Paketen. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.



Ich gewähre

von jetzt bis Ende August auf sämtliche lagernde

- Schlafzimmer Speisezimmer
Wohnzimmer Herrenzimmer
Fremdenzimmer komplette Küchen
Einzelmöbel Kleinmöbel

auf meine regulären Verkaufspreise einen

Rabatt von 10%

Es liegt im Interesse aller Verlobten und Konsumenten von dieser sehr günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Bereitwilligst werden gekaufte Einrichtungen und Einzelmöbel, behufs späterer Abnahme, in einem besonderen Reserve-Magazin kostenlos zurückgestellt.

S. Krämer Möbel- und Bettenhaus

778 Telephon 778 KARLSRUHE 30 Kaiserstrasse 30

Spezialhaus für gediegene, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Grosse Möbel-Ausstellung in zwei Läden und fünf Stockwerken.

H. Maurer, Großh. Hoflieferant

Piano-Lager Karlsruhe Friedrichspl. 5

empfiehlt

Flügel, Pianinos, Harmoniums

von Steinway & Sons, Berdux, A. Förster, Hofberg, Ed. Seller, Schiedmayer, Pianofortefabrik, Welte-Mignon Pianos u. Vorsetzer, Phonola-Pianos und Flügel.

Dauerhafte Pianinos niedriger Preislage.

Seit ihrer Gründung ist es Grundsatz der Firma H. Maurer zu billigsten Preisen das relativ Beste zu bieten und ihren verehrlichen Kunden alle Vorteile eines reellen, fachmännisch geleiteten Unternehmens einzuräumen.

A. v. Steffelin

Großherzog. Hoflieferant

Fernsprecher Nr. 61. Kontor: Baumeisterstr. 46.

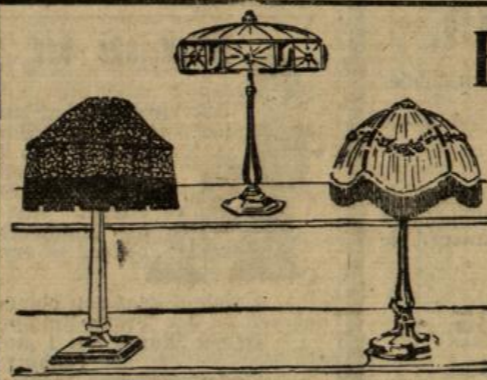
Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz

jetzt günstigste Bezugszeit und billigste Preise.

Brennholz

vorzügliches Hartholz, klein gesägt, per Zentner 1 Mark ab Fabrikhof. Bei Mehrabnahme Preisermäßigung.

Südd. Furnierfabrik Werderstr. 79. - Tel. 1617.



Beleuchtungskörper

Lampen, Kronen, Ampeln zu jeder Einrichtung passend

Emil Schmidt & Cons.

Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.

Jetzt war seine Arbeit nicht mehr seine ganze Wehr, jetzt hatte er ein zweites Leben gewedt in seiner Empfindungswelt und dort - dort hörte die Macht seiner Tatkraft auf, dort war der Bereich, in dem er zu etwas Passivem wurde.

Und nun verließ Annine Imhoffs Haus, in das sie nie zurückkehren sollte.

XVI.

Es war schwarze Nacht, als Annine und Frau von Gern auf dem Bahnhofe in Lausanne anlangten. Hier war eine gute Stunde Aufenthalt, ehe man die Fahrt zum Ziele der Reise fortsetzen konnte.

und großartigen Welt das Licht erglühn und von der vielberühmten Schönheit des Genfer Sees die schwarzen Schleier der Nacht gehoben zu sehen. Aber die Viertelstunden ver-rannen so langsam, und undurchdringlich lag das schwarze Tuch der Finsternis über die Erde gebreitet.

(Fortsetzung folgt.)

Hauseigentümer,

welche ihre Abortanlagen nach den neuen städt. Anordnungen an die Entwässerung anschließen wollen, erhalten kostenlos billiges Angebot von

Friedr. Maeyer, Gartenstraße 8.

Herren- u. Damen-Maßgeschäft

sämtlicher Herren- und Damenkleidung

Hermann Friedrich, Schützenstraße 19. Teleph. 1315. Lehranstalt für Damenschneiderei. Teleph. 1315.

Für Reise und Sport!

Prüfen Sie meine großen Sonder-Auslagen und Sie finden enorme Vorteile

Paul Burchard

Kaiserstraße Nr. 143.

Beachten Sie

unsere Ausstellung u. Schanhallo Erbprinzenstraße 3 Telephon 2678.

Rausch & Pester, Photogr. Atelier u. Vergrößer.-Anstalt. Bitte Firma u. Straße beachten!

Größte Spezialschleiferei-Einrichtung in Baden

mit Präzisions-Maschinen für alle Instrumente für scharfen Schnitt; Schleifen für alle Gewerbe ohne Ausnahme. Spezial-Einrichtung für Messer-Messer. Für jedes Stück wird garantiert. Ladelose Arbeit und feinsten Schnitt. Preis per Stück 40-50 Pf. Mein Geschäft best. seit 30 Jahren. Verfügbare Kreuzstraße 7. Lager in neuen Messermessern (franz. u. schweid.) v. 2 M. an. Für Preise extra Preise.

Clemens Gallazini.

Für die Ferien

Montag, Dienstag
Mittwoch

Kinder-Bedarfsartikel zu Sonderpreisen

Soweit
Vorrat

Kinder-Wäsche

Je nach Größe

Mädchen-Hemden Achselschl. aus gutem Cretonne mit Barmer Bogen . . . ca. 40-100 cm 0.65-1.55

Mädchen-Hemden mit Stick-Garnierung . . . ca. 40-100 cm 0.75-1.95

Mädchen-Beinkleider Kniefasson, geschlossen mit Stickerei ca. 35-70 cm 0.95-1.65

Prinzeß-Unterkleidchen ca. 60-110 cm 1.95-3.25

Mädchen-Nachthemden mit Umlegekragen oder viereckigem Ausschnitt . . . ca. 70-120 cm 1.95-2.75

Knaben-Hemden mit Matrosen-Ausschnitt, kurze Aermel ca. 50-80 cm 0.90-1.50

Knaben-Hemden m. Bündchen u. lang. Aermeln ca. 60-100 cm 1.10-1.90

Knaben-Nachthemden m. Umlegekragen u. rotem Bördchenbesatz . . . ca. 70-120 cm 1.95-2.85

Kinderleibchen weiß, poröser Stoff, mit Bandbesatz, Gr. 1-11 1.15-2.60

Kinderleibchen Trikot, weiß oder grau Größe 0-10 . . . 0.95-1.85

Kinderleibchen weiß, durchbrochener Stoff m. Achselträgern 1.65

Reform-Leibchen für junge Mädchen, Drell, weiß oder grau, mit Brustfalten, zum Knöpfen 2.25

Kinder-Schürzen

Mädchen-Schürzen blau-weiß, gestreift oder meliert ca. 45-60 cm ca. 65-80 cm ca. 85-100 cm 75 95 1.10

Mädchen-Schürzen gestreifte Stoffe, mit Bindeband u. Aermeln ca. 45-65 cm 95

Mädchen-Hänger-Schürzen weiß, schwarz oder gestreift ca. 45-60 cm ca. 65-80 cm ca. 85-100 cm 1.35 1.65 1.95

Ein Posten einzelne Knaben-Schürzen ca. 50 cm, gute Qual., hübsche Must. St. 45

Knaben-Schürzen blau-weiß gemustert od. dunkelgestreift ca. 45-55 cm ca. 60-70 cm 65 75

3 Serien Russenkittel helle od. dunkle Stoffe ca. 45-55 cm Serie I Serie II Serie III 90 1.25 1.65

Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe schwarz u. leder, nahtlos Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 Paar 30 35 40 45 50 55 60 65

Kinder-Strümpfe la Macco Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 Paar 45 50 55 60 65 70 75 80

Kinder-Strümpfe Ersatz für Handarbeit Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 P. 60 65 70 75 80 90 1.00 1.10

Kinder-Sweaters

mit Ausschnitt in verschiedenen Größen 95

Sweater-Anzüge in verschied. Größen, solide Qualität 2.35

Kinder-Wasch-Kleidung

Mädchen-Waschkleid bleu-rot 45-65 3.90

Waschpeline mit weiß. Stickerei, moderne Faltenform

Mädchen-Waschkleid aus einfarb. Stoffen, blau, beige, rot mit Punktbordüren, halsfrei, Gr. 85-100, 4.95 4.25

Mädchen-Waschkleid blau, beige, weiß, Ripstr. u. Stulpen, schwarze Schleife, Faltenröck, Gr. 85-105, 6.50 5.90

Mädchen-Waschkleid schwarz-weißkar., blau, beige, rot, aus gut. Stoffen mit mod. Umlegekragen, Gr. 85-100 7.50 6.75

Knaben-Anzug gestreift Regatta-Drell, mit abnehmb. Garnitur, Armstickerei, Jackenform 1-3 4-7 5.25 5.75

Knaben-Anzug beige Bastimit, Jackenform mit Perlmutter-Knöpfen 1-3 4-7 5.50 6.75

Wasch-Hosen marine, mit Leibchen, waschechte Qual. 0-7 0-7 95 1.45

Jacken-Anzug weiß m. Goldknöpfen, abnehmb. Garnitur 1-4 5-7 5.50 6.00

Blusen-Anzug weiß Satin, abnehmb. Garnit., Matrosenf. 0-3 4-7 3.50 3.95

Spiel-Höschen mit Leibchen Anzug-Ersatz 0-3 1.25

Knaben-Blusen gestreift und weiß Gr. 0-7 1.45 1.95 2.75

Weißer Stickerei-Kleidchen

weit unter Preis Größe 45-55 2.95 4.50 5.50

Schuhwaren

Kinder-Stiefel Chrombox und Chagrinleder Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 Paar 2.95 3.45 4.75 5.75

Kinder-Stiefel Chevreaux und Box-Calf Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 Paar 3.50 4.25 5.75 6.75

Kinder-Stiefel braun Chevreaux und Box-Calf Größe 27-30 31-35 Paar 6.50 7.50

Knaben- und Mädchen-Stiefel Rind-Box Größe 36-40 Paar 7.50

Rindleder-Sandalen Größe 23-26 27-30 31-35 36-42 Paar 2.60 2.95 3.40 3.95

Volapük-Sandalen Größe 23-26 27-30 31-35 36-42 Paar 2.95 3.40 3.95 4.50

Segeltuchschuhe mit Chromledersohle und Lederbesatz, grau und braun Größe 24-26 27-30 31-35 36-42 Paar 1.65 1.95 2.25 2.75

Diverse Leder-Ohrenschuhe Größe 23-26 27-30 Paar 2.75 2.95

Kinder-Stiefel weiß Panama Größe 22-24 25-26 27-30 31-35 Paar 2.75 3.50 3.75 4.50

Kinder-Stiefel weiß Glacé und weiß Glacé mit Lackbesatz Größe 22-24 25-26 27-30 31-35 Paar 3.75 4.50 5.75 6.75

Knaben- und Mädchenhüte
weit unter Preis

HERMANN TIETZ.

Ferienmonatskarten
gültig vom 1. August bis 15. September

für Erwachsene mit Kabinett . . . Mk. 5.—
" Kinder " " " " 3.50
" " ohne Kabinett . . . " 2.50
Friedrichsbad, Kaiserstrasse Nr. 136.

Photo-Artikel.
Unsere neue Preisliste ist erschienen und steht ersten Reflektanten zur Verfügung.
Alb. Glock & Cie.
Kaiserstraße 89 — Telephon 51
Aeltestes Photo-Spezialhaus Süddeutschlands gegr. 1861.

Gute Schlafzimmer-Möbel
jeder Holz- und Stilart
außerordentlich billig
unter jeder Garantie
Karlsruhe, Kaiserstraße 122.
Reformhaus Neubert,

**Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe
Herrensocken, Kindersöckchen**
gute Gebrauchsqualitäten, empfiehlt billigst.
C. W. Keller
Ludwigsplatz, Ecke Waldstraße
Rabatt-Spar-Verein.
NB. Das Anstricken wird raschestens u. pünktlichst besorgt.

W. & H. Armbruster, Frauentzimmern
bauen als Spezialität:
Hydr. Obst- und Weinpresser
neuester Konstruktion mit ausfahrbaren Bieten u. mit nach unten entleerbaren Körben.
Obstmühlen

Keine Genossenschaft Keine Haftpflicht
Allgemeiner Kohlenverein Karlsruhe
(Gegründet 1909)
Vorteilhafte Bezugsquelle für Brennmaterial
Lieferung nur an Mitglieder
Näheres durch
Jos. Krieg, Hübschstrasse 22 IV, Vorsitzender
Jakob Wolf, Humboldtstrasse 13, Geschäftsführer
Eventuell genügt eine Postkarte.
Erstklassige Ware Reelle Bedienung

Kinder-Medicinal Leberthran
von neuem direkten Bezug aus **Christiania**, hervorragend mild im Geschmack, in Flaschen à 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Liter Inhalt (meine oder eigene Flaschen werden auch nachgefüllt!)
Für Kinder, die Leberthran nicht gerne nehmen, empfehle ich **wohlschmeckende Leberthran-Emulsion.**
Carl Roth, Großh. Hoflieferant.

L. Dörflinger jr.
Ruhrkohlen, Koks, Briketts, Holz.
Kontor: Douglasstr. 16 Telephon 197.

für Hand- und Kraftbetrieb mit Kugellager und Elevator
Ferner halten wir uns zum Bezug von Ersatzteilen sowie Reparaturen an den früher vom Eisenwerk Söllingen gelieferten Pressen und Pumpen bestens empfohlen.
Karlsruher Möbelhalle
der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
Telephon 2487 Herrenstraße 46 Telephon 2487
Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzeilmöbeln.
Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf.
Eigene Polsterwerkstätte.

Aus Karlsruher Schulen.

Humboldtschule. (Nachdr. verb.) Das zu Ende gegangene Schuljahr der Humboldtschule (Realschule) wurde mit 425 Schülern begonnen. Davon sind während des Schuljahres 44 ausgetreten, so daß noch 381 vorhanden sind. Der Konfession nach waren 157 katholisch, 206 evangelisch, 2 altkatholisch, 24 römisch-katholisch und 2 sonstige. Badener sind 346, sonstige Reichsangehörige 32 und Reichsausländer 3. Außer dem Direktor wirkten an der Anstalt 13 Professoren, 1 Zeichen-, 1 Musik- und 1 Reallehrer, 14 Lehramtspraktikanten (darunter 8 Volontäre und 1 Probelehrer) und 4 Neben- und Hilfslehrer. Dem Beirat gehören 11 Mitglieder an. An Stelle von Geh. Hofrat Direktor Treutlein an der Goetheschule, wurde Direktor Dr. Karl Ott von der Realschule in Schopshaus zum Direktor der Humboldtschule ernannt. Die Schulleiterstellen wurden in würdiger Weise abgehalten. An Großherzog Geburtstag fanden Turnauführungen und Spiele statt. Die Einladungen zu rein öffentlichen Veranstaltungen kamen reichlich und verlangen bald energische Gegenwehr. Bei den üblichen Klassenausflügen wurde von der Oberstudia die Saalburg besucht. Auch die Sammlungen wurden besucht und den Primanern Maulbronn, das Heidelberger Schloß, der Schwetzingener Garten und Bruchsal gezeigt. Montags und Samstags wurde auf dem Spielplatz, das das Domänenamt überlassen hat, gespielt. Freiwillige Teilnehmer erhielten einen Kurs in Vereinfachter Stenographie (System Stolze-Schrey). Der Gefühlszustand von Lehrern und Schülern ließ zu wünschen übrig. Inspektionen beim. Prüfungen hatten der Zeichen- und Turnunterricht sowie der evangelischen und der katholischen Religionsunterricht, Schularzt wurde Dr. Paul an Stelle des auf seinen Wunsch zurücktretenden Oberarztes Dr. Steiner. Gefühlszustand der Lehrkräfte und die Schülerarbeiten. Die Sammlungen, namentlich die naturwissenschaftlichen, wurden erweitert. Die öffentlichen Prüfungen finden am 29. Juli im Zeichenaal von 8 bis 12 Uhr statt. Im Zeichenaal sind Schülerarbeiten ausgeführt. Die Schlußfeier wird am 30. Juli vormittags 9 Uhr in der Turnhalle abgehalten. Das neue Schuljahr beginnt am 15. September. Die Anmeldung neuer Schüler hat am 12. September von 8 bis 11 Uhr im Schulgebäude (Englerstraße 12) zu erfolgen. Nach einem Beschlusse des Stadtrats müssen sich die Direktoren der vier hiesigen Realschulen, mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse vorbestanden, einen Teil der angemeldeten Schüler nötigenfalls abzuweisen und unter möglicher Berücksichtigung der Wohnung einer der anderen hiesigen Anstalten mit gleichem dreijährigem Unterbau zuzuwenden. Die Zulassungprüfung der Angewandten findet am 13. September statt. Beigegeben ist dem Jahresbericht die wissenschaftliche Abhandlung von Prof. Michael W. über „Die Verwandtschaften, insbesondere die Affinität, in der Geometrie der höheren Schule“.

Kleines Feuilleton.

Die Übertragung der Tuberkulose durch Kleidungsstücke. Einen bedeutungsvollen neuen Beitrag zu unserer Kenntnis von der Übertragbarkeit der Tuberkulose liefern die Versuche und Forschungen des französischen Professors Maurice Kettle, die am Dienstag der Pariser Akademie für Medizin mitgeteilt wurden. Mehrfach ist in den letzten Jahren die Ansicht vertreten worden, daß die Krankheitserreger unerschütterlich sind, wenn sie erst einmal ausgetrocknet sind. Die Forschungen Kettles beweisen nun das Gegenteil. Der Gelehrte untersuchte über hundert Kleidungsstücke, auf denen der Spindel der Tuberkulosefranken eingetrocknet war, über kleinen Metallkästen, in denen sich Meeresschwämme befanden. Und er nahm dasselbe Experiment auch mit Leinwandstücken und Wäschebinden vor, in denen sich eingetrocknete Krankheitserreger befanden. Das Ergebnis dieser Versuche war, daß nicht weniger als 46 von den zu dem Experiment benutzten 50 Meeresschwämmen durch die ausgetrockneten Krankheitserreger alsbald angegriffen wurden und einer schweren Lungentuberkulose verfielen, eines der Tiere sogar durch einen 16 Tage alten Wazillenhaub. Diese Beobachtungen erklären die schon früher festgestellte Tatsache, daß die Tuberkulose unter Wäscherinnen so viele Opfer fordert.

Der amtlich zugelassene Fuß. In den amerikanischen Ministerien scheint ein weiserer Geist zu walten als in manchen Ministerialbüros der alten Welt. Dafür spricht zummindest eine Entscheidung, die dieser Tage in einem der Ministerien in Washington gefaßt wurde und mit der sich die „New York Times“ beschäftigt. Es handelte sich dabei um den Bureauchef Frank Hester, gegen den sein Vorgesetzter eingeschritten war, weil Mr. Frank Hester sich dazu hatte hinsetzen lassen, einer in seinem Bureau beschäftigten jungen Dame — einen Fuß zu geben. Der Vorgesetzte hatte den Herrn Bureauchef, der so wenig auf Autorität und Amtswürde hielt, einwirken vom Dienste suspendiert und den Fall dem Minister gemeldet. Aber im Ministerium legte man nicht etwa ein Attribut an, sondern fällte alsbald eine Entscheidung. „Es ist unzulässig“, so verfügte der Herr Minister, „ein Mädchen zu küssen, mit dem man zusammen arbeitet, denn in allen Fällen wird das Mädchen selbst dazu ermutigt haben.“ Und in der Tat ergab die Untersuchung des Falles, daß sie sich über jenen Fuß keineswegs beschwert hatte. Sie beschwert sich nur über das Aufheben, das man wegen eines „kleinen Küßchens“ in Washington macht, und hat ärgerlich ihre Demission gegeben.

Öfflichen und Englischen wurde im Auftrag des Unterrichtsministeriums von Geh. Hofrat Unioersitätsprofessor Dr. Reumann beauftragt. Die patriotischen Feste fanden eine entsprechende Feier. An Großherzogs Geburtstag standen turnerische Vorführungen im Mittelpunkt. Im allgemeinen erfreuten sich Lehrer wie Schüler einer befriedigenden Gesundheit. Das in der Anstalt befindliche Bad wurde fleißig benutzt; es wurden 982 Bäder abgegeben. Schulgeldnachschuß wurde im ganzen im Betrag von 3633 M. bewilligt. Zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Schüler stehen von den an der Anstalt eingeführten Büchern und Atlanten mehrere Exemplare zur leihweisen Abgabe zur Verfügung. Die Lehrer- und die Schülerbibliothek, sowie die Lehrmittelsammlungen erhielten von Behörden und Privatpersonen verschiedene Geschenke. Den fakultativen Unterrichtsgegenständen wurde von den Schülern reges Interesse entgegengebracht. Die chemischen Laboratoriumsübungen, die physikalischen praktischen Übungen und die praktischen Übungen in Biologie fanden zahlreiche Teilnehmer. In Stenographie (System Stolze-Schrey) wurden zwei Kurse abgehalten. Latein wurde in drei Kursen für Schüler der Oberstudia bis Oberprima erteilt. Die öffentlichen Prüfungen finden am 29. Juli, vormittags 8 Uhr bis 12 Uhr, statt. Die im Zeichenunterricht gefertigten Arbeiten liegen im Zeichenaal zur öffentlichen Besichtigung aus. Der Schluß, mit dem auch die Feste des 50-jährigen Bestehens der Anstalt verbunden sind, findet am 30. Juli, vormittags 8 Uhr in der Turnhalle statt. Anmeldungen fürs neue Schuljahr werden am 12. September, vormittags, entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfungen werden am 13. und am 15. September abgehalten werden. Der Unterricht beginnt am 15. September. Beigegeben sind dem Jahresbericht vier photographische Abbildungen, die das Gebäude der höheren Bürgerische Schule von 1863 bis 1871 (jetzt Gewerbeschule), das weitere Gebäude von 1871 bis 1873 (jetzt Neubau Köhlin, Ritterstraße), die höhere Bürgerschule und spätere Realschule (seit 1873), sowie die jetzige Oberrealschule (Friedrichs-Schulhaus, seit 1896) darstellen.

Eine neue Bergbahn.

Baden-Baden, 26. Juli. Der höchste Berg um Baden-Baden ist der Merkur, der mit einer Höhe von 672 Meter eine prächtige Aussicht bietet. Trotz der gut gepflegten Wege ist aber die Erreichung seines Gipfels für alle diejenigen mit mancherlei Mühen verknüpft, denen die Berge zu erheben nicht als des Lebens höchste Freude erscheinen will und die zugleich nicht in der angenehmen Lage sind, sich einen Zwielpanner zu leisten, der den Bergfreund bequem bis zum Gipfel hinaufbefördert. Da ist es denn ganz natürlich, daß schon vor vielen Jahren der Gedanke aufstiege, es auch hier mit einer Bergbahn zu versuchen; aber dieser Gedanke mußte immer wieder in den Hintergrund treten, zumal in einer Fremdenstadt wie Baden-Baden noch viele andere und wichtigere Aufgaben zu lösen waren und man schließlich erst eine „Elektrische“ in der Stadt selbst erteilen wollte. Es ist selbstverständlich, daß derartige Bahnanlagen vor 20 oder 25 Jahren von fast jedermann als Phantasiegebilde angesehen wurden, wie ja die Erstellung einer elektrischen Bahn in der Stadt selbst noch vor etwa 10 Jahren in allen Lagern besänftigt und von der Stadtratsordnungsversammlung verchiedentlich abgelehnt wurde. Aber die Zeiten ändern sich und ebenso haben sich die Ansichten über den Wert der Verkehrsmittel zugunsten der letzteren geändert, denn schon seit einigen Jahren läuft die elektrische Straßenbahn von der Dreieckstafel in Baden-West bis nach dem Stadteil Lichtental, in nicht allzu langer Zeit wird eine Linie nach dem Stadteil Thiergarten abzweigen, von der Merkurlinie ist die Strecke vom Leopoldspfad bis zum Merkurwald bezw. bis zum Städtischen Wald-Café seit einiger Zeit im Betrieb und jetzt ist auch die Bergbahn auf den Merkur fertig gestellt.

am 16. August soll sie mit einer Eröffnungsfeierlichkeit dem Betrieb übergeben werden.

Die eigentliche Merkurlinie beginnt in der Mitte der Stadt am Leopoldspfad vor dem Gebäude der Reichspost. In sanfter Steigung erreicht sie die Obersteinfstraße, den Markgrafenplatz, die Friedrichshöhe und nach einer Fahrtdauer von 17 Minuten den Merkurwald. Von der Obersteinfstraße ab bis zum Wald bietet sich dem Auge abwechselnd eine fesselnde Aussicht auf die Stadt, das Großschloß, den Fremersberg, auf Rheintal und Vogesen. Wer auf Station Merkurwald halt machen will, findet mitten im Wald, nachdem er einen Weg von zwei Minuten zurückgelegt hat, ein idyllisches Plätzchen in Gestalt des von der Stadt erstellten Wald-Cafés, wo er mitten im Walde unter hohen Bäumen rasten kann. Von diesem Plätzchen aus gelangt man dann in einigen Minuten zu dem schmunzenden Stationsgebäude der Merkurwald-Station, um hier den Wagen der eigentlichen Bergbahn zu besteigen.

Die Fahrtdauer beträgt bis zum Gipfel rund 1200 Meter. Etwa in der Mitte der Strecke befindet sich die Haltestelle „Aussichtsplatz“, auf der alle diejenigen den Wagen verlassen werden, die von hier aus in mäßiger Steigung den Gipfel zu Fuß erreichen oder bis zur Ankunft des nächsten Wagens die Aussicht bewundern wollen, denn aussichtsreich ist die Strecke in allen ihren Teilen. Der Fahrpreis für die Bergfahrt ist auf 1 M. 20 P., für die Tafelfahrt auf 80 P., für Hin- und Rückfahrt auf 1 M. 50 P. festgesetzt, ein Preis der bei 1200 Meter Fahrstrecke als mäßig bezeichnet werden darf.

Auf dem Gipfel des Merkur bietet sich dem Besucher nach allen Seiten hin eine entzückende Rundschau dar, und wer diese noch intensiver genießen will, der hat Gelegenheit, mit dem elektrischen Aufzug auf die Plattform des Merkurturmes zu gelangen, und er wird hier Natursehenswürdigkeiten schauen, wie sie in solcher Größe und Fülle nur selten geboten werden. Um indessen jedermanns Gesicht nach Rechnung zu tragen, hat die Stadt auf dem Gipfel des Berges ein mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Restaurant mit Terrasse erstellt, das auch den vermögtesten Ansprüchen gerecht wird und alles das bietet, was von einem modernen Restaurant auf luftiger Bergeshöhe gefordert werden kann.

Faßt man alles zusammen, was über dieses neue, von der Stadt Baden-Baden geschaffene Verkehrsunternehmen gesagt werden kann, so darf man zu dem Schluß kommen, daß sich unsere Bäderstadt eine Berg- und Aussichtsbahn erkauft hat, die mit zu den schönsten in deutschen Gauen zählt und die zugleich ein neuer Anziehungspunkt für ständige Gäste und für die vielen Ausflügler sein wird, die Freunde der Natur und ihrer Schönheiten sind.

Das Zustandekommen des großartigen Wertes ist in erster Linie dem Stadtrat der Stadt Baden-Baden und besonders seinem tatkräftigen Oberbürgermeister Fieser zu danken, der mit Energie und Schaffensfreudigkeit das Projekt gefördert hat und dabei die Unterstützung des Stadtrats- und des Stadtvorordnet-Kollegiums zu finden mußte. Möge die Anbahnung der Merkur-Bergbahn eine neue Ära des Aufschwungs für die Bäderstadt Baden-Baden bedeuten!

Sozialdemokratischer Verein Karlsruhe.

In der letzten Versammlung des sozialdemokratischen Vereins hielt Landtagsabgeordneter Kolb einen Vortrag über „Die Wähler- und Deduktionsfrage vor dem Reichstag“. Kolb beschäftigte sich hauptsächlich mit der Kritik, die die Reichstagsfraktion in den Kreisen der Parteigenossen und in verschiedenen Parteiblättern wegen ihrer Haltung im Reichstag bei Beratung der Wehr- und Deduktionsvorlage erfahren hat. Die Segenationen des Parteivorstandes seien paralytisch worden durch die Vorgänge in der internationalen Politik, Balkanfrage etc. Auch die Reichstagsfraktion habe ihr möglichstes in

der Opposition getan. Kolb fuhr dann fort: „Wenn der Erfolg nicht der erwartete und gewünschte war, so mag es daher kommen, weil wir nicht rechtzeitig genug uns klar waren, wie wir uns stellen sollten. Unsere prinzipiell negative Stellung im Anfang hielt uns ab, rechtzeitig positive Vorschläge zu machen. Solche Vorschläge haben keine große Wirkung, wenn sie erst in dem Moment gemacht werden, wo die betreffenden Fragen im Reichstag aktuell werden. Da muß jahrelang daraufhin gearbeitet werden. Es sei nur auf die Frage der Verkürzung der Dienstzeit hingewiesen. Schon in Stuttgart hat Genosse David den Vorschlag gemacht, statt der Militärdienstzeit zunächst die einjährige Dienstzeit zu verlangen. Er hat es damit begründet, daß auch das Volkstheater nur der Erfolg fortgesetzter Reformen sein kann. Sehr urplötzlich, nachdem die Militärvorlage da war, kamen die Vorschläge. Allein in der Masse war der Boden nicht vorbereitet. Ebenso war es mit einer Reihe anderer Fragen. Trotzdem war die geleistete Arbeit nicht umsonst. Die Vorschläge werden agitatorisch großen Wert haben.“

Die sozialdemokratische Fraktion, die heute 111 Mann stark ist, muß zu all diesen politischen Fragen einen andern Standpunkt einnehmen wie früher, weil sie eine ganz andere Verantwortung hat. Das Zentrum geht darauf hinaus, die Sozialdemokratie zu isolieren. Die Fraktion sorgte aber dafür, daß ihr Einfluß zur Geltung kommt. Als die Frage aufstiege, ob der Reichstag in die zweite Lesung der Wehrvorlage eintreten soll, bevor die Deduktionsvorlage gelöst war, hat unsere Fraktion dafür gestimmt, daß die zweite Lesung stattfinden soll. Wehrlieh liegen die Verhältnisse bei Beratung des Wehrbeitrags. Die Regierung brachte von sich aus direkte Reichsteuern in Vorschlag. Unsere Partei hatte dafür zu sorgen, daß die Steuerbelastung der Massen auf das Mindestmaß beschränkt blieb. Aus der Tatsache, daß das Zentrum mit den Nationalliberalen verhandelte, schloffen eine Anzahl Parteigenossen, daß unsere Fraktion hätte gegen die Vorlage stimmen können, da dieselbe dann doch angenommen worden wäre. Das ist ein falscher Standpunkt. In dem Moment, wo das Zentrum diese gebänderte ablehnende Stellung unserer Fraktion erkannte, hätte es mit den Konservern zusammen Steuern gemacht, und wie diese dann ausgefallen wären, das weiß man aus Erfahrung. Eine wichtige Frage war die Steuerpflicht der Fürsten. Da zeigte sich die ganze Schwäche des Reichstags. Daß der Reichstag den in der Kommission beschlossenen Paragraphen der Festlegung der Steuernpflicht der Fürsten im Geheh wieder strich, wird für uns von großem agitatorischen Wert sein. In dem Augenblick, wo sich unsere 111 Mann selbst ausgefallert hätten, hätte die Reaktion freie Hand gehabt. Soweit die „Großen“ in Frage kommen, ist das bisherige Prinzip: Dilemmen System keinen Mann und keinen Groschen durchbrochen. Unsere Partei muß bei ihrer ungeheuren Macht versuchen, Einfluß zu gewinnen. Das kann sie aber nicht, wenn sie sagt, innerhalb der heutigen Gesellschaft kann es keine Konzeptionen, sondern nur Kampf geben. Man muß den Dingen auf den Grund gehen und fragen: Sind wir in der Lage, daß wir die Dinge in der Richtung der Demokratie ändern können? Sind wir dazu nicht imstande, dann hat die ganze Arbeit, die wir bisher geleistet, nicht den Wert, den wir ihr bisher beigelegt haben, dann muß allerdings zur revolutionären Dialektik gegriffen werden. Aber auf Erfolg ist dabei kaum zu rechnen. Man vergleiche die Kämpfe der Gewerkschaften früher und jetzt. Die Entwidlung zeigt, daß die reformistische Taktik Recht behalten wird. Die heutigen politischen Zustände in Deutschland müssen geändert werden, dann werden wir auch keine solche Vorlage mehr bekommen. Aus den politischen Vorgängen im Reichstag muß die Schlussfolgerung gezogen werden, daß für uns 4 1/2 Millionen sozialdemokratische Stimmen mit ihrer politischen Macht in vollem Maße zur Geltung kommen und damit der Demokratisierungsprozeß gefördert wird. — Die Versammlung sollte laut „Volksfr.“ Genossen Kolb sehr starken Beifall.

dagegen zeigt das Rabarum, das berühmte leuchtende Kreuz, das einst Konstantin am Tage seines Sieges über den Maxentius erlitten und das Konstantin dann mit der Inschrift I. H. S. (in diesem Zeichen wirst du siegen) zum Abzeichen seiner Feldzeichen machte.

Renntierjagd in Deutschland. Der erste Versuch, das Renntier in Deutschland zu einem Haus- und Nutztier zu machen, ist ausgeführt worden. Auf der Insel Röm, Kreis Londern, sind ein männliches Tier und zwei weibliche angekommen. Den Anstoß hat der sozial wirkende Inselgeistliche Lorenzen gegeben. Den Tieren wird ein 2000 Hektar großes Gelände, mit einer für die Fremdlinge geeigneten Fledete als Aufenthaltort dienen. Gelingt der Versuch, so können dort rund 500 Renntiere leben, die nach einer niedrigen Schätzung einen jährlichen Nutzen von 20 000 M. ergeben. In Jütland, wo ähnliche Verhältnisse bestehen, werden schon 300 Renntiere, im Herbst bringt ein Schiff weitere 200 Stüd. Die großen Heideflächen Deutschlands würden, wenn die Renntierjagd sich bei uns einbürgern läßt, wesentlich wertvoller werden und zur Fleisch- und Milchproduktion des deutschen Volkes beitragen können.

Kälte, das beste Haarwuchsmittel. „Die Polarländer sind das Dorado der Rahtöpfe!“ Darin gipfeln die Beobachtungen, die der betannte Polarforscher Ernest Shackleton auf seiner Südpolar-expedition gemacht hat. Er stellte fest, daß einige der Teilnehmer, die bei der Ausreise nur einen äußerst spärlichen Haarwuchs besaßen, schon kurze Zeit, nachdem sie in den Polarregionen weilten, sich eines prächtigen Haarwuchses erfreuen konnten. Dabei war das neue Haar von einer Beschaffenheit, die das Entzünden jedes Haartintfers erregt haben würde: dicht, kräftig, glänzend. Uebrigens soll die Beobachtung, daß die Kälte das beste Haarwuchsmittel ist, schon früher gemacht worden sein. So ist es bekannt, daß Leute, die in Kühlräumen arbeiten oder sich dort längere Zeit aufhalten, nie an Rahtöpfen leiden, sondern den prächtigsten Haarwuchs besitzen. Auch die Tierwelt der Polarregion rühmt sich ja des dichtesten und schönsten Haarpelzes, was den Schluß zulassen dürfte, daß die Temperatur dieser Gegenden dem Haarwuchs sehr zuträglich ist. Sobald aber Polar-tiere in Gegenden mit wärmerem Klima gebracht werden, wird ihr Haar lichter. Warum sollten nun diese Temperaturunterschiede nicht in gleichem Maße auch den Haarwuchs des Menschen beeinflussen? Man kann also die Beobachtung Shackletons als wahr unterstellen, und darum ergehe an alle Rahtöpfe, oder solche, die es zu werden drohen, der Rat: „Auf in die Polarregion!“

Recht tröstlich. „Das Wetter“, so schreibt Professor Dr. Albert Heim in der „Neuen Zürcher Zeitung“, „ist bedingt von einer großen Anzahl von bekannten und ebensoviel unbekanntem Faktoren in sehr kompliziertem Zusammenhange, so daß es zurzeit noch ganz unmöglich ist, dasselbe aus den tiefsten Ursachen und Erscheinungen aus einer bis drei Tage, selten auf länger hinaus, vorauszusagen. Noch viel weniger ist es möglich, die wirkliche Ursache zum Beispiel dafür zu bestimmen, daß 1911 ein so heißer Sommer war. Das einzige, was wir über die jetzige Wetterlage sagen können, ist etwa folgendes: In den vergangenen 200 Jahren sind in auffallend regelmäßigem Wechsel stets auf etwa 20 Jahre relativ warmer trodener Witterung etwa 10 narkalate Jahre gefolgt. Tatsächlich befinden wir uns in den 10 narkalaten Jahren. Wir hatten sie schon auf 1902 erwartet, sie haben erst 1906 deutlich eingesetzt, 1908 bis 1910 hatten ausgeprochen diesen Charakter, ebenso 1912 und nun 1913. Nicht diese Kälte und Wärme ist erlaunlich, sondern erstaunlich und ganz unerklärlich war dasjenige der warme Sommer 1911, der ganz aus der Rolle gefallen und in die Regel ein Loch geschlagen hat. 1913 scheint den Fehler wieder gut machen zu wollen; 1913 ist wieder regelrecht naß und kalt. Es ist nicht unmöglich, aber es wäre ein abermaliges Loch in die bisherigen Erfahrungsregeln, wenn sich dieser Sommer noch wesentlich bessern sollte. Die Ueberzeugung dürfen wir aber hegen, daß wir bereits über die Mitte der narkalaten Jahresreihe hinaus sind!“

Der Dorfpfarrer Bonaparte. Zur Zeit des französischen Kaiserreichs lebte bei Florenz ein armer Dorfpfarrer Bonaparte. Niemand hatte eine Ahnung davon, daß er mit dem Kaiser verwandt sei; nur mit seinen Reichskindern sich beschäftigend, hatte er Korresta völlig vergessen und lebte friedlich und unbekümmert. Eines Tages ließen sich Dritte von Werdehufen vernehmen und der Hof des Pfarrhauses füllte sich mit Reitern. Ein General des Kaisers erschien eberdortig vor dem Geistlichen und fragte: „Sie heißen Bonaparte und sind der Onkel Napoleons, des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien?“ „Ja“, antwortete der Pfarrer, zu dem die Kunde von dem Glück seines Neffen gedrungen war. „Madame Marie hat Majestät — Ah, Väter!“ „Madame Marie hat mit Ihnen mit Ihrer Majestät gesprochen.“ „Mit dem kleinen Napoleon?“ „Mit dem Kaiser, und dieser findet es unpassend, daß ein so naßer Verwandter von ihm als armer Landpfarrer lebe. Er sendet mich zu Ihnen, um zu fragen, welchen Bischofsstuhl in Italien oder in Frankreich Sie einzunehmen wünschen?“ Der Pfarrer hatte in seinem Leben keinen vornehmeren Mann als seinen Bischof gesehen: er konnte sich daher zu nichts entschließen und fragte nach einiger Zeit: „Ist denn das alles wahr? Meine Nichte Väteria ist

Kaiserin? Und ich habe ihre erste Beichte gehört! Ich muß mich bestimmen, ehe ich mich zu einem so plötzlichen Glückswechsel entschließe.“ Draußen auf dem Hof ging es inzwischen lustig zu. Die Soldaten machten einem jungen Mädchen, dem Liebding des alten Pfarrers, die Cour. Maties, welche den ihr bestimmten Bräutigam nicht leiden konnte, hatte sich von einem jungen Dragoner bald überreden lassen, ihm zu folgen, während der schmöde Verlassene von den anderen Soldaten ausgelacht und so lange gemockt wurde, bis er sich endlich entschloß, selbst Soldat zu werden. Der alte Pfarrer sah und hörte das alles mit tiefer Betrübnis und sagte dann zu dem General: „Ich danke meinem Neffen, dem Kaiser; ich bleibe aber Pfarrer in dem unbekanntem Dorf. Küßten Sie meinen kleinen Neffen Napoleon und Väteria, seine Mutter, in meinem Namen; Gott erhalte sie, es sind brave Kinder, da sie in ihrem Glück des alten Onkels gedacht. Ich aber mag weder Bischof noch Kardinal sein.“ Als der Kaiser die Antwort vernahm und hörte, wie wenig Ergeißel dieser Bonaparte besaß, wackte er die Achseln. Der gute Pfarrer starb noch vor dem Ende des Kaiserreichs in seinem Dorf. Er war vielleicht der Glückliche seiner Familie.

Kindermode. Auch die Welt der Kleinen kennt ihre Modesehe, die jetzt am Strande und im Wald, wo die Kinder sich der Ferien erfreuen, deutlich zum Ausdruck kommen. Glücklicherweise sind diese Vorrichtungen diesmal höchst einfach und anmutig, wie in einem Aufzuge des „Jardin des Modes Rouvelles“ des nähern ausgeführt wird. Sehr beliebt ist die holländische Tracht, und Knaben und Mädchen, die nach der neuesten Mode gekleidet sind, erscheinen wie niedliche Unterthanen der Königin Wilhelmine in kurzen Hosen und kurzen Röckchen. Auch die kleinen Mädchen tragen unter ihren kurzen Röckchen vielfach Höschen von derselben Farbe, die trotz ihres lockeren Sitzes doch recht warm und höchst praktisch für die weibliche Jugend sind, die es den Knaben in ledernen Spielen heute mehr denn je nachzutun will. Die Nachmittagsstunden der Kleinen herrschen sind ohne besonderen Schmuck, mit einer lose geknüpften Krauwatte, einem bunten Totenkopf, ein paar Schmuckknöpfen, etwas Silberei oder Spitzengarnitur versehen, lassen Arme, Arme und Radeln frei und schmücken sich weich und locker um die ammutigen Figürchen.

Neue Balkanrieg-Marken. Weltabgewandten Philatelisten bringen die Schreden des Balkanrieges eine Vereidigung ihres Sammelgebietes: die griechische Regierung hat nun, wie der „Gaulois“ berichtet, zwei neue Briefmarkenfertigen herausgegeben, die bestimmt sind, die griechischen Siege des Balkanrieges zu feiern. Auf der einen Zeichnung gewahrt man einen fliegenden Adler, der in Schwadell und Klauen eine sich windende Schlange hält, die andere Serie

„Da ist das,
was ich so lange suchte!“ rufen Sie aus. „Endlich eine Schreibmaschine, die wirklich alle Vorzüge in sich vereint, — die Schreibmaschine

JDEAL,

das Ideal aller Schaffenden!“ — Ein mustergültiges Fabrikat der Präzisionstechnik, absolut zuverlässig, leistungsfähig und dauerhaft.

Dauernd sichtbare Schrift, bequeme Handhabung, Schreibschnelligkeit, große Durchschlagskraft, vielseitige Verwendbarkeit.

Seidel & Naumann, A.-G., Dresden.

Hauptniederlage und Allein-Vertretung:
Eugen Langer, Karlsruhe, Kaiserplatz. Telefon 793.



Möbelhaus
32 Kronenstrabe 32.

Kompl. Schlafzimmer
ähnlich wie Abbildung



englisch **225 Mt.** nach vollert
Zürcher Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelauflage, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor.

Schlafzimmer
modern, hell nußbaum oder eiche, mit groß. Stür. Spiegel-
schrank, Waschkommode mit mod. Marmor u. Spiegelauflage,
2 Nachtschränke, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
Mt. 295.—

Speisezimmer
eiche, Buffet, Kredenz, Umbau m. Divan, Ausziehtisch, 4 Stühle
von **Mt. 320.—** an
sowie komplette

Wohnungseinrichtungen
in jeder Preislage.

Georg Oehler, Hofkonditor Karlsruhe **Herrenstrasse 18** empfiehlt sich bei vorkommenden Gelegenheiten
Telephon 1652 Grösste Auswahl. Neuheiten

Gartenmöbellacke
gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15. **Telephon 2849.**

Grossherzogl. Hoflieferant
Friedrich Bloss
J. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Preislagen

Reise-Gegenstände:

Reise-Säcke mit u. ohne Einrichtung für eine u. mehr Personen,
Hand- und Reise-Taschen,
Reise-Schmuck-Taschen,
Reise- und Luft-Kissen,
Plaid-, Schirm- u. Stock-Hüllen,
Leder-Etuis f. Handschuhe, Kragen,
Manschetten, Taschentücher etc.,
Reise- u. Taschen-Apotheken,
Reise-Mützen u. -Schuhe,
Reise-Schreib-Mappen,
Reise-Schreibzeuge.

Speise-Körbe — feines Korbgeflecht,
Reise-Flaschen in Leder, in Geflecht,
Trink-Becher — zusammenlegbar,
in Nickel, mit u. ohne Etuis,
Trink-Gläser in Etuis,
Reise-Bestecke — zusammenlegbar,
auch in Etui mit Glas,
Reise-Neccesaire mit Einrichtung,
Taschen-Toiletten, Reise-Rollen,
Parfümerien, Toilette-Seifen,
Toilette-Gegenstände usw.



Weltwohl
Hopfen Aepfel Bräu
Ein neues, fast alkoholfreies
Erfrischungsgetränk.
Bereitet aus nur besten
Aepfeln u. Hopfen.
Brauerei C. Franz Rastatt
Niederlage bei:

Hauseigentümer Rationellste Einrichtung der Klosett-
lagen sowie Ausführung fertiger An-
schlüsse an die Entwässerung übernimmt
nach den bezirksamtl. Vorschriften

Teleph. 1626 M. Gust. Stichs Scheffelstr. 60.
Kostenanschlag kostenfrei.

Zahnatelier Clara Homburger
zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König

Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten

Mässige Preise
Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)
im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.

1 Wohn-, Schlafzimmer nebst Küche
Mt. 395.—
bestehend aus: 2 kompletten Betten, 1 Waschkommode,
2 Nachtschränken, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank,
1 Zimmertisch, 4 Stühlen, 1 Küchentisch, 2 Küchenbänke.

1 Wohn-, Schlafzimmer nebst Küche
Mt. 450.—
bestehend aus: 2 kompletten Betten, 1 Waschkommode mit
Marmor u. Spiegelauflage, 2 Nachtschränken mit Marmor,
1 Schrank, 2 Stühlen, 1 Divan, 1 Spiegel, 1 Vertiko,
4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch,
2 Küchentücher.

Ginzelne Möbel
Schränke, Vertikos, Buffets, Bücherchränke, Divans,
Schreibtische, Kinderbetten etc. etc.

☛ Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. ☛
Maier Weinheimer
32 Kronenstrabe 32.

Gesichtsausschläge
Pickel, Gesichtsröte, übermässige Schweissbildung
beseitigen Sie **Rino-Seife.**
Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen,
enthält Ingredienzien, welche desinfizierend
wirken und bei regelmässigem Gebrauche
die Heilung fördert.
Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten
Preis per Stück 60 Pfennige.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhl.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

A. Müller, General-Vertrieb für Karlsruhe und
Umgebung.
Mühlburg, Rheinstraße 42. — **Telephon 1233.**

Baumann, Johs., Lessingstr. 78.	Meyer, Rosalie, Umlandstr. 8.
Beckert, Otto, Wwe., Waldstr. 89.	Mühle, Jakob, Douglasstr. 32.
Bernhart, Peter, Kolonialwaren, Waldhornstr. 58.	Neumeier, Franz, Körnerstr. 40.
Braun, Friedrich, Angartenstr. 88.	Noé, Anton, Amalienstr. 13.
Burger, Alex., Grenzstr. 8.	Nuber, Gottlob, Lenzstr. 13.
Daub, Friedrich, Angartenstr. 37.	Raible, Martin, Wilhelmstr. 17.
Dolland, Josef, Schillerstr. 43.	Rastätter, Leop., Werderstr. 81.
Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28.	Schaar, Antoh, Ecke Lessing- u. Sofenstr.
Eisele, Georg, Marienstr. 66.	Schaub, Marie, Wwe., Mathystr. 8.
Greiler, Rosa, Zirkel 25a.	Schenk, Otto, Angartenstr. 56.
Gruber, Friedr., Durlacherstr. 55.	Seherer, Emil, Nacht, Goethestr. 1.
Habermeier, Fr., Schützenstr. 89.	Seitter-Lieb, Waldstr., neben 40c.
Haufmann, E., Morgenstr. 3.	Schimmel, Thekla, Nelkenstr. 19.
Hegele, Josef, Kriegstr. 162.	Schnurr, Emil, Klapprechtstr. 21.
Heltzmann, Gust., Ecke Seminar- und Bismarckstr.	Schorr, Adam, Roonstr. 17.
Heß, Franz, Amalienstr. 46.	Segewitz, Joh., Hirschstr. 35.
Hoeffler, Karl, Friedrichsplatz 11.	Sickinger, C. L., Marienstr. 35.
Hoferer, Gottfried, Schillerstr. 83.	Stock, Lina, Luisenstr. 78a.
Hopf, Friedrich, Zähringerstr. 64.	Venrooy, A. van, Sofenstr.-Ecke, Vetter, Gebrüder, Drogerie, Ecke Adlerstr. u. Zirkel.
Huber, Franz, Luisenstr. 16.	Weiß (Filiäle Sinn), Goethestr. 8.
Kast, Franz, Füllitzstr. 1.	Werner, Ludwig, Brunerstr. 11.
Kaufmann, Stefan, Gottesauerstr. 35.	Wieland, Markus, Hirschstr. 10.
Kleinert, Marie Wwe., Scheffelstr. 47.	Willener, P., Rudolfsstr. 25.
Kocher, Wilhelm, Roonstr. 32.	Zimmermann, Peter, Lachnerstr. 24.
Kolling, Ansa, Georg-Friedrichstr. 32.	Zöllner, Winnfried, Mathystr. 19.
Kuhn, Gottfried, Schützenstr. 40.	
Mahl, Carl, Goethestr. 50.	
Merz, Otto, Durlacherstr. 6.	

Kohlen

Zu Sommerpreisen offeriere ich sämtliche Sorten an
Kohlen, Koks, Briketts und Holz bei prompter
reellster Bedienung.

Syndikatsfreie Kohlenhandlung
Karl Riess, M. Riess. Inhaber:
Telephon 2363. Verlangen Sie Preislisten. Karlstrasse 20.

Damenwäsche
Kinderwäsche
Erstlingswäsche
empfiehlt in nur guten Qualitäten billigt

C. W. Keller, Ludwigsplatz,
Ecke Waldstr.
Rabattmarken.

Abonnements-Bestellungen
auf unser Tagblatt
nehmen außer unserer Haupt-
Expedition, Ritterstr. 1, folgende

Ausgabestellen in Karlsruhe
an:

Zeitungs-Kiosk b. Hotel „Germania“	Grimbo, Zigarren- Gesch., Kriegstr. 105
Zeitungs-Kiosk am Mühlburger Tor (Süd. Hildapromenade)	Karlstor (Turkischen) Zigarren - Geschäft
Huber, Friseur, Werderplatz 34	Oesterle, Ecke Bür- ger- u. Blumenstr. 21
	Doerflinger, Friseur Rudolfstraße 17

Das Karlsruher Tagblatt kostet in
diesen Ausgabestellen abgeholt
monatl. 50 Pfg.

Hauptexpedition des Karlsruher Tagblattes, Ritterstr. 1.

